



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Nummer 4 - Juni 2014

Der vorliegende Bericht wurde von der Trientner Filiale und der Bozner Filiale der Banca d'Italia erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Die Reihe *Die Wirtschaft der Regionen* präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte und die konjunkturelle Fortschreibung über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

© Banca d'Italia, 2014

Adresse

Via Nazionale 91
00184 Roma - Italia

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento

Piazza Vittoria, 6
38122 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion für Ausbildungszwecke und nichtkommerzielle Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet

ISSN 2283-9615 (stampa)
ISSN 2283-9933 (online)

Der Bericht basiert auf den zum 26 Mai 2014 verfügbaren Informationen

Gedruckt im Juni 2014 von der *Divisione Editoria e stampa* der Banca d'Italia.

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. Die Produktionstätigkeiten	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	7
Der Außenhandel	8
Das Bauwesen	12
Der Dienstleistungsbereich	14
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	18
2. Strukturwandel in der Wirtschaft	20
Die Beschäftigten	20
Sektorale Gliederung und Unternehmensgröße	21
Beziehungen zwischen Unternehmen, Internationalisierung und Absatzmärkte	22
3. Der Arbeitsmarkt	24
Die Beschäftigung	24
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen	26
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	27
Hochschulen in Trentino-Südtirol	28
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	33
4. Der Kreditmarkt	33
Die Finanzierung der Wirtschaft	33
Die Kreditqualität	44
Das Einlagengeschäft	46
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	47
Die Genossenschaftsbanken	48
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	51
5. Die lokalen öffentlichen Ausgaben	51
Die Zusammensetzung der Ausgaben	51
Das Gesundheitswesen	52
6. Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten	53
Die Steuereinnahmen	53
Die Verschuldung	55
7. Die Entwicklung der wichtigsten Posten der Landeshaushalte (2006-2013)	56
Die autonome Provinz Trient	57
Die autonome Provinz Bozen	58
STATISTISCHER ANHANG	61
METHODOLOGISCHE HINWEISE	105

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Exporte und potenzielle Nachfrage	10
Der Brennerbasistunnel	13
Das Gastgewerbe	16
Ausbildungs- und Orientierungspraktika	25
Die Entwicklung von Nachfrage und Angebot bei Krediten	35
Verschuldung und Zahlungsunfähigkeit privater Haushalte	40
Die Programme der Landesverwaltungen zur finanziellen Unterstützung der Unternehmen	42

HINWEISE

Verwendete Zeichen:

- das Merkmal existiert nicht;
 - das Merkmal existiert, aber die Daten sind unbekannt;
 - .. die Daten machen weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit aus, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden;
 - :: die Daten sind statistisch unbedeutend.
-

IM ÜBERBLICK

2013 hielt die Rezession weiter an; Zeichen eines Aufschwungs im verarbeitenden Gewerbe

2013 verringerte sich die Wirtschaftstätigkeit in Trentino-Südtirol weiter. Prometeia schätzt eine Verminderung des regionalen Mehrwerts um 1,2 Prozent. Die Entwicklung war damit etwas besser als in Gesamtitalien und im Nordosten. Im Jahresdurchschnitt war die Tätigkeit im verarbeitenden Gewerbe erneut rückläufig. Nach den Angaben der Handelskammern verzeichnete jedoch die Industrie im zweiten Halbjahr wieder ein leichtes Wachstum, zu dem sowohl die Auslandsnachfrage, als auch die sich erholende Inlandsnachfrage beitragen. Die große Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung bremste weiterhin die Kapitalakkumulation, mit einem starken Rückgang der Investitionen in der Industrie.

Noch immer Krise im Bauwesen; der Tourismus verlangsamte sein Wachstum

Die Krise im Bauwesen dauerte an und bewirkte einen Rückgang sowohl der Anzahl der Beschäftigten, als auch der gearbeiteten Stunden. In beiden Provinzen sanken erneut die Immobilienpreise. Der Mehrwert des Dienstleistungsgewerbes verminderte sich etwas. Zu dieser Entwicklung trug der erneute Rückgang im Absatz langlebiger Güter bei. Positiv wurde die Entwicklung im tertiären Sektor durch den Tourismus unterstützt, obwohl sich eine Verlangsamung abzeichnete. Diese schlug sich in einer progressiven Verschlechterung der Finanzlage des Gastgewerbes nieder, die bereits seit 2008 zu beobachten ist, und in einer Verschlechterung der Kreditqualität der Branche, insbesondere in der Provinz Trient.

Von 2001 bis 2011 stärkte sich die regionale Produktionsstruktur

Die Arbeitsstättenzählung 2011 lieferte Anzeichen einer Stärkung der Wirtschaftsstruktur, die in der Provinz Bozen deutlicher waren als in der Provinz Trient. Im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung erhöhte sich die Spezialisierung auf Industriezweige mit mittlerem bis hohem Technologiegehalt oder auf Branchen, die für konjunkturelle Schwankungen weniger anfällig sind. Auch die durchschnittliche Betriebsgröße nahm zu. Die Analyse der Beziehungen zwischen Unternehmen macht einige Unterschiede bei den Entwicklungsmodellen der beiden Provinzen deutlich. Im Trentino ist die Abhängigkeit von der Inlandsnachfrage und, vor allem, von der Nachfrage der öffentlichen Hand deutlicher. In Südtirol hingegen sind die Unternehmen stärker international ausgerichtet, insbesondere haben sie Liefer- und Zulieferbeziehungen zu anderen Ländern der Europäischen Union.

Der Arbeitsmarkt konnte sich halten

Die Beschäftigung hielt sich 2013 in beiden Provinzen, getragen von der männlichen Komponente. Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt sind für junge Leute unverändert schwierig. Die Beschäftigungsquote der 15-34jährigen, die seit

2009 stark rückläufig ist, sank erneut. Die Arbeitslosenrate nahm leicht zu und erreichte historische Höchstwerte, blieb im nationalen Vergleich aber dennoch niedrig.

***Die Human-
kapital-
akkumulation
verlangsamt***

Die Krise beeinflusste die Bildungsentscheidungen junger Menschen. Obwohl sich das regionale Hochschulwesen durch eine im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Qualität auszeichnet, ging seit 2010 die Anzahl der Immatrikulationen ansässiger Studenten im nationalen Vergleich überdurchschnittlich zurück. Im gleichen Zeitraum stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die weder einer Arbeit nachgehen, noch sich in der Ausbildung befinden.

***Die Kredit-
vergabe an die
Wirtschaft war
rückläufig***

2013 nahmen die Ausleihungen der Banken an ansässige Kunden insgesamt ab, beeinflusst durch den deutlichen Rückgang der Finanzierungen an Unternehmen. Der Rückgang zog sich durch praktisch alle produzierenden Branchen und war in der Provinz Trient stärker, wo die Banken eine weitere Verminderung der Kreditnachfrage meldeten, erneut gebremst durch die schwache Investitionsneigung. In der Provinz Bozen, konnten die Kreditanträge im zweiten Halbjahr wohl ihren Abwärtstrend unterbrechen. Die Banken wandten unvermindert vorsichtige Kriterien bei der Kreditvergabe an, auch aufgrund des steigenden Kreditrisikos. Die Kreditvergabe an private Haushalte verzeichnete in beiden Provinzen ein leichtes Wachstum, gestützt auf die positive Entwicklung der Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum, während der Konsumkredit rückläufig war.

***Die Kredit-
qualität
verschlechterte
sich***

Die Kreditqualität verschlechterte sich, vor allem in der Provinz Trient, wo die Verschlechterung nicht nur bei den Darlehen an die wichtigsten Produktionssektoren, sondern auch an private Haushalte festzustellen war. In der Provinz Bozen stieg der Anteil neuer notleidender Posten bei den Ausleihungen an mittlere-große Betriebe, während der Indikator für die kleineren Unternehmen und die privaten Haushalte stabil blieb.

***Die Einlagen der
privaten
Haushalte und
der Unternehmen
stiegen***

Die Einlagen der privaten Haushalte und der Unternehmen nahmen weiter zu. Unter den bei den Banken zur Verwahrung hinterlegten Wertpapiere privater Haushalte verringerte sich erneut der Bestand der Bankschuldverschreibungen, während die Anteile in gemeinsamen Investmentfonds anstiegen.

***Die Marktanteile
der Genossen-
schaftsbanken
nahmen zu; die
Gewinne der
Trentiner Casse
rurali sanken
deutlich***

Bei den Casse rurali und den Raiffeisenkassen war der Rückgang der Kreditvergabe an die Unternehmen weniger ausgeprägt als beim restlichen Bankenwesen und die Wachstumsraten der Finanzierungen an private Haushalte waren höher. Dadurch konnten sie ihre bereits hohen Marktanteile weiter ausbauen. Die Trentiner Genossenschaftsbanken verzeichneten jedoch eine deutliche Zunahme des Kreditrisikos. Die dadurch notwendigen hohen Wertberichtigungen verminderten den Geschäftsjahresgewinn drastisch.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

2013 verringerte sich nach den Schätzungen von Prometeia der Mehrwert des Primärsektors in Trentino-Südtirol in realen Werten im Vergleich zum Vorjahr leicht (-0,4 Prozent; -8,4 Prozent im Jahr 2012). Die Veränderung im Fünfjahreszeitraum 2009-2013 war praktisch gleich Null (-0,1 Prozent).

Nach den Daten der autonomen Provinzen verzeichnete die Apfelproduktion, nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2012, erneut ein Wachstum, um 1,2 Prozent im Trentino und um 16,9 Prozent in Südtirol (vgl. Tab. a4), das u.a. auf die besseren Wetterbedingungen zurückzuführen ist.

Nach den Schätzungen des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt Ismea bezogen auf die Frischobstproduktion 2013, stieg das Apfelergebnis auf nationaler Ebene im Vergleich zum Vorjahr um fast 11 Prozent (2012 hatte es einen klimatisch bedingten Rückgang gegeben). Auf europäischer Ebene betrug die Produktionssteigerung 2013 5,2 Prozent.

Auch die im Vorjahr gesunkene Weintraubenproduktion nahm in beiden Provinzen wieder stark zu, mit Steigerungen um 28,9 Prozent in der Provinz Trient und um 14,3 Prozent in der Provinz Bozen.

Die Industrie

Nach den Schätzungen von Prometeia verzeichnete der Mehrwert zu konstanten Preisen der Industrie im engen Sinne 2013 in der Region einen Rückgang um 3 Prozent; diese Entwicklung entspricht dem Durchschnitt im Nordosten und in Gesamtalien (-2,6 bzw. -3,2 Prozent).

Nach den Umfragen der Handelskammer Trient war der Umsatz im verarbeitenden Gewerbe im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig (-0,7 Prozent), mit ersten Zeichen eines Aufschwungs im zweiten Halbjahr. Der in der Provinz gesunkene Absatz (-6,9 Prozent) wurde teilweise durch das leichte Wachstum auf nationaler und internationaler Ebene ausgeglichen (0,7 bzw. 1,2 Prozent). Der Produktionswert sank um 2,8 Prozent, während die Aufträge um 0,8 Prozent zunahmen.

Nach den Umfragen der Handelskammer Bozen verringerte sich der Anteil der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, die ihre Ertragslage positiv einschätzen, im Vergleich zu 2012 leicht (von 69 auf 65 Prozent). Die Unternehmen mit den besten Einschätzungen finden sich in den Branchen Lebensmittel, Bekleidung sowie in der Chemie- und Kunststoffindustrie.

Nach der Umfrage, die regelmäßig von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl größerer Industriebetriebe (mindestens 20 Mitarbeiter) mit Geschäftssitz in der Region (siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise) durchgeführt wird, gibt es Anzeichen für einen Aufschwung. Nach dem 2012 verzeichneten Rückgang um 4 Prozent, stieg 2013 der Umsatz zu konstanten Preisen um 2,8 Prozent (vgl. Tab. a5). Der Anteil von Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abschließen konnten, stieg von 48 auf 59 Prozent und der Anteil von Unternehmen, die im Geschäftsjahr einen Verlust verbuchen mussten, sank um etwa 9 Prozentpunkte (auf 22 Prozent).

Die Kapitalakkumulation seitens der Unternehmen bleibt weiterhin sehr schwach. Nach der Umfrage der Banca d'Italia sanken die getätigten Investitionen um 19,5 Prozent und waren damit schon in drei Folgejahren rückläufig. Die Aussichten für 2014 weisen auf ein leichtes Wachstum im verarbeitenden Gewerbe hin. Die Unternehmen erwarten insgesamt eine Umsatzsteigerung um 1,7 Prozent und einen weniger ausgeprägten Rückgang bei den Investitionen.

Der Außenhandel

2013 hielt die wertmäßige Zunahme der Exporte in beiden Provinzen an. Das Wachstum betrug 1,1 Prozent in der Provinz Trient und verlangsamte damit im Vergleich zum Vorjahr. Um 4,8 Prozent nahmen die Auslandsverkäufe in der Provinz Bozen zu, mit einer Beschleunigung im Vergleich zu 2012 (vgl. Tab. a6). Die Verlangsamung der Trentiner Exporte ist das Ergebnis eines Rückgangs im ersten Halbjahr (-1,5 Prozent) und einer Zunahme im zweiten Halbjahr (3,9 Prozent). Südtirol verzeichnete hingegen in beiden Halbjahren einen Zuwachs (um 5,3 bzw. 4,3 Prozent).

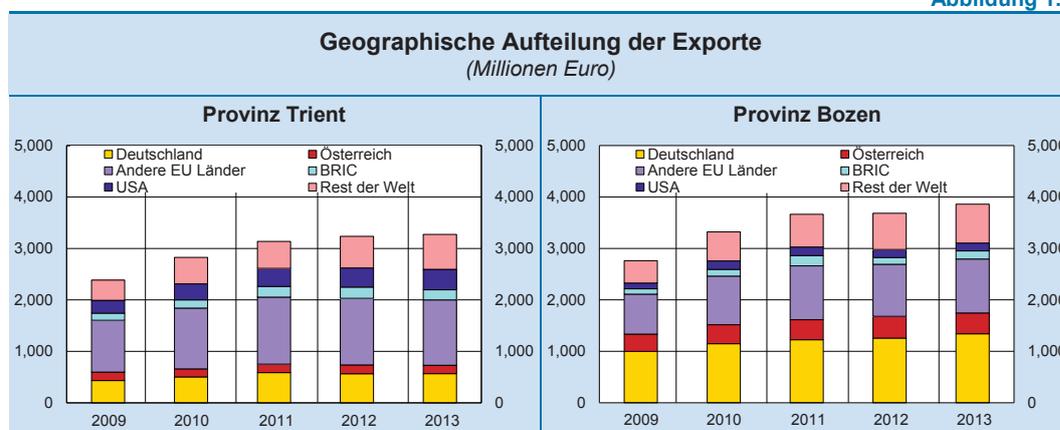
Im Trentino stiegen die Exporte von Maschinen und Geräten (2,4 Prozent), von Lebensmitteln (1,3 Prozent) und von Transportmitteln (2,8 Prozent); ein negatives Vorzeichen hingegen hatten die Beiträge der Branchen Chemie, Holz und Papier, Gummi und Metall. In Südtirol betraf die Expansion weiterhin alle Hauptsektoren, insbesondere Lebensmittel (2,8 Prozent), Maschinen und Geräte (3,9 Prozent) sowie die Landwirtschaft (2,7 Prozent).

Die Trentiner Exporte in Länder der Europäischen Union (für beide Provinzen der wichtigste Ausfuhrmarkt) sanken um 1,5 Prozent, mit einem etwas stärker ausgeprägten Rückgang der Verkäufe in den Eurowährungsraum (-2,3 Prozent; vgl. Tab. a7). Demgegenüber verzeichneten die Exporte in Drittländer, insbesondere in die Vereinigten Staaten und nach Asien, einen erneuten Anstieg, der allerdings langsamer ausfiel als im Vorjahr (5,6 Prozent im Jahr 2013, 11,3 Prozent im Jahr 2012). Diese Verlangsamung stand in erster Linie unter dem Einfluss der rückläufigen Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen Länder (-16,3 Prozent; Abb. 1.1).

Die Exporte aus Südtirol in die EU nahmen um 3,8 Prozent zu, gestützt auf ein Wachstum der Verkäufe nach Deutschland um 6,6 Prozent, während der Warenstrom nach Österreich um 4,3 Prozent sank. Bei den Südtiroler Exporten in Drittländer war das Wachstum ausgeprägter (7,6 Prozent, von -1,1 Prozent im Jahr 2012) und basierte auf den Verkäufen in alle Gebiete, mit Ausnahme von Nordamerika, wo ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war (-0,9 Prozent).

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes auf den internationalen Märkten hängt von der Fähigkeit der lokalen Erzeuger ab die Nachfrage der Zielmärkte zu befriedigen. Die Provinzen Trient und Bozen hatten dabei in den letzten Jahren zunehmend Schwierigkeiten, obgleich sie bessere Leistungen vorweisen können als Gesamtalien und der Nordosten (vgl. den Informationskasten: *Exporte und potenzielle Nachfrage*).

Abbildung 1.1



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Maßnahmen zur Internationalisierung. – Von 2009 bis 2013 waren die Exporte eine wichtige Stütze für die Entwicklung des BIP. Nach den Prometeia-Daten zu verknüpften Werten, trugen die Auslandsverkäufe mit 4,4 Prozentpunkten zur Steigerung des BIP bei und ermöglichten es dadurch, den Gesamtrückgang des Bruttoregionalprodukts einzugrenzen (-0,2 Prozent in realen Werten). Nach denselben Daten war das relative Gewicht der Exporte im Zeitraum von 1999 bis 2007 geringer, als sie 5,5 Prozentpunkte eines Gesamtwachstums des BIP von 11,6 Prozent ausmachten.

In diesem Kontext ergriffen die beiden autonomen Provinzen Initiativen, um die Präsenz der ansässigen Unternehmen auf den ausländischen Märkten zu stärken. Die jüngsten Maßnahmen basieren auf zwei Arten von Initiativen. Die erste bietet Dienstleistungen und Unterstützung in den verschiedenen Phasen der Internationalisierung an, einschließlich Schulung für Führungskräfte. Die Provinz Trient verlagerte unlängst die vorher von Trentino Sprint (einer Sonderagentur der Handelskammer) ausgeführten Funktionen auf die *Trentino Sviluppo* und eröffnete im Juli 2013 einen neuen “Exportschalter”. In der Provinz Bozen führt die Handelskammer über die Export Organisation Südtirol (EOS) analoge Tätigkeiten durch.

Die zweite Art besteht in einer Unterstützung der Exporttätigkeit in Form von Finanzierung oder Versicherung. Diese Unterstützung zugunsten der Trentiner Unternehmen ist eine der Zielsetzungen des „gemischten Rotationsfonds“ FRAM, der von der autonomen Provinz eingerichtet und mit 100 Millionen Euro ausgestattet wurde (finanziert zur Hälfte durch Landesmittel aus Regionalfonds und zur Hälfte von den Banken). Der FRAM wird 2014 operativ und erteilt zinsbegünstigte Darlehen (gestützt auch auf eine Absicherung durch Confidi), die für die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Internationalisierung sowie für Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in die energetische Sanierung eingesetzt werden. Mit dem Haushaltsgesetz 2012 stellte die Provinz Bozen 5 Millionen Euro für einen Fonds zur Versicherung der unternehmerischen Risiken im Zusammenhang mit Exporttätigkeiten bis zu maximal 70 Millionen Euro bereit. Von diesem Fonds können kleine und mittelständische Unternehmen Gebrauch machen, die eine Produktionsstätte im Land haben. Der Versicherungsschutz deckt die Risiken einer Nichterfüllung der Gegenpartei bei der internationalen Lieferung von Gütern und Dienstleistungen ab. Die finanzielle Unterstützung der Internationalisierung ist auch unter den Zulassungskriterien für den 1991 gegründeten „Rotationsfonds zur Wirtschaftsförderung“ vorgesehen.

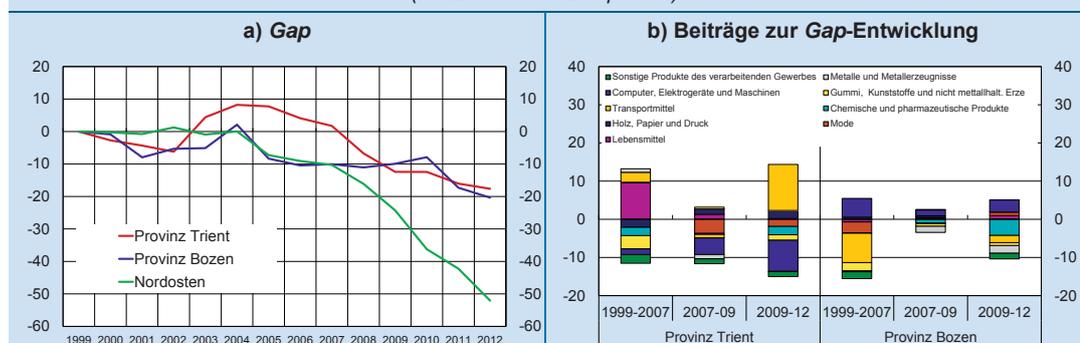
EXPORTE UND POTENZIELLE NACHFRAGE

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Gebiets lässt sich bewerten, indem man die Differenz (das *Gap*) zwischen den Exporten und der potenziellen Nachfrage analysiert. Letztere ist der Wert der Exporte, den die regionalen Erzeuger erzielen würden, wenn die Wachstumsrate der Auslandsverkäufe an jedes Land und in jedem Sektor genauso hoch wäre wie die Steigerung der Importe desselben Marktes (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*).

Von 1999 bis 2009 war die Wachstumsrate der italienischen Güterexporte zu konstanten Preisen um 37 Prozentpunkte geringer als die Wachstumsrate der potenziellen Nachfrage (-29 Punkte für die Exporte zu laufenden Werten). Von 2009 bis 2012 hingegen war die Absatzentwicklung um beinahe fünf Prozentpunkte zu konstanten Preisen höher, gegenüber einer weiteren Verschlechterung um über zehn Punkte beim Absatz zu laufenden Werten⁽¹⁾.

Abbildung r1

Exporte und potentielle Nachfrage (Indizes und Prozentpunkte)



Quelle: Verarbeitung von Istat- und Comtrade-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Nach den Daten von Istat (die auf regionaler Ebene nur zu laufenden Werten verfügbar sind) sowie von Comtrade, waren von 1999 bis 2012 die Wachstumsraten der Auslandsverkäufe von Industrieprodukten (keine Erdölprodukte) zu laufenden Werten der Provinzen Trient und Bozen um 17 bzw. 20 Prozentpunkte geringer als die Wachstumsraten der potenziellen Nachfrage (Abb. r1a). Die Entwicklung war damit deutlich besser als im Nordosten (-52 Punkte). Die Differenz der Provinz Trient war bis 2007 positiv, verschlechterte sich dann im Zuge des starken Rückgangs des Welthandels in den Jahren 2007-09, bevor sie sich in den darauffolgenden vier Jahren stabilisierte. In der Provinz Bozen lag die Differenz bis 2010 knapp unter Null und verschlechterte sich in den beiden letzten Jahren.

Im Trentino trugen die Sektoren Lebensmittelindustrie und, in den letzten vier Jahren, Transportmittel positiv zur *Gap*-Entwicklung bei, während der Beitrag der Maschinenindustrie negativ war. In Südtirol hingegen trug letztere positiv zur *Gap*-Entwicklung bei, die hingegen von den Transportmitteln und, von 2009 bis 2012, den Chemieprodukten negativ beeinflusst wurde (Abb. r1b).

Der Vergleich mit der potenziellen Nachfrage ermöglicht es auch, die in den letzten 15 Jahren beobachtete beträchtliche Verlagerung der regionalen Exporte auf den Weltmärkten zu bewerten. In beiden Provinzen nahm der Anteil der Exporte in besonders dynamische Märkte (Drittländer, BRIC und wachstumsintensive Länder) stark zu, insbesondere in den Jahren vor der Krise. Diese Entwicklung war stärker als die der potenziellen Nachfrage und verdeutlicht die Suche nach neuen Märkten seitens der Exporteure beider Provinzen (Tab. r1). Die Folge davon war ein starker Rückgang, insbesondere in der Provinz Bozen, des Exportanteils nach Deutschland, einem der traditionellen Absatzmärkte. Dieser Rückgang war viel ausgeprägter, als der Rückgang der potenziellen Nachfrage in diesem Land.

Abbildung r1

Verlagerung der Exporte (1)
(Prozentpunkte)

	Provinz Trient		Provinz Bozen	
	Exporte	Potentielle Nachfrage	Exporte	Potentielle Nachfrage
Nicht-EU-Länder	12,3	2,4	11,8	2,6
BRIC	5,7	3,7	2,9	2,4
Wachstumsintensive Länder (2)	8,7	4,9	5,0	3,1
USA	1,9	-1,0	0,7	-0,4
Deutschland	-5,4	-0,9	-15,1	-2,0
Frankreich	-4,9	-1,3	0,8	-0,4

Quelle: Verarbeitung von Istat- und Comtrade-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

- (1) Veränderung des Anteils der Exporte und der potentiellen Nachfrage bezogen auf die angeführten Landesgruppen bzw. Länder. –
(2) Länder im höchsten Quartil der Verteilung der BIP-pro-Kopf Wachstumsraten im Zeitraum 2000-2011.

(1) Zur Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit eines Gebiets auf den internationalen Märkten basiert der Vergleich zwischen Exporten und potenzieller Nachfrage im Allgemeinen auf der Verwendung von Export- und Importdaten zu konstanten Preisen und nicht zu laufenden Werten (vgl. Hubrich und Karlsson "Trade consistency in the context of the Eurosystem projection exercises: an overview", European Central Bank Occasional paper Nr. 108, Februar 2010). Ein solcher Vergleich ist jedoch auf regionaler Ebene nicht möglich, da die regionalen Exportdaten des Istat nur zu laufenden Werten verfügbar sind. Die Informationen könnten deshalb Faktoren widerspiegeln, die sich auf die Preisentwicklung auswirken, wie Wechselkursschwankungen oder Strategien der Unternehmen (z.B. *Pricing to market*). Ein Vergleich zwischen Exporten und potenzieller Nachfrage auf nationaler Ebene, der auf Daten zu konstanten Preisen beruht, findet sich in Kapitel 8 *La domanda, l'offerta e i prezzi* im Jahresbericht-*Relazione annuale* über das Jahr 2012.

Das Bauwesen

2013 setzte sich der Rückgang der Tätigkeiten im Bauwesen fort. Nach den Schätzungen von Prometeia sank der Mehrwert zu konstanten Preisen in der Region um 5,7 Prozent. (Diese Veränderung entspricht den Daten aus dem Nordosten und aus Gesamtitalien; ein analoger Rückgang wurde in der Region bereits im Vorjahr verzeichnet.)

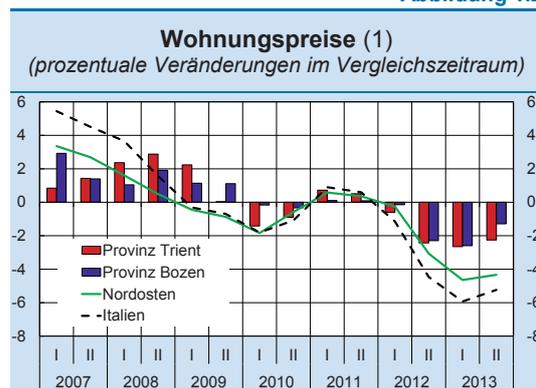
Die Daten der Landesbauarbeiterkasse der Provinz Trient weisen für das Tätigkeitsjahr von Oktober 2012 bis September 2013 einen Rückgang sowohl der gearbeiteten Stunden (-12,5 Prozent), als auch der Anzahl der im Laufe des Jahres beschäftigten Arbeitnehmer aus (-9,5 Prozent). In der Provinz Bozen waren die Verminderungen bei den gearbeiteten Stunden und bei der Anzahl der Arbeitnehmer geringer (-3,7 bzw. -2,7 Prozent). Im vierten Quartal 2013 verzeichneten die gearbeiteten Stunden im Trentino einen weiteren Rückgang (um über 10 Prozent, während sie in Südtirol im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum wieder stiegen).

Nach den Konjunkturumfragen der örtlichen Handelskammern folgte in der Provinz Trient auf ein stark rückläufiges erstes Halbjahr ein Aufschwung im zweiten Halbjahr. Im Jahresdurchschnitt sank der Produktionswert um 2,2 Prozent. In der Provinz Bozen verringerte sich der Anteil der Unternehmen, die sich mit den betrieblichen Ergebnissen zufrieden erklärten, um über 20 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und erreichte im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbranchen einen Tiefststand (42 Prozent). Für 2014 erwarten sich die Unternehmen ein Anhalten der derzeit schwierigen Lage.

Nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI) der *Agenzia delle Entrate* sanken 2013 die Wohnungspreise um 2,5 Prozent in der Provinz Trient und um 1,9 Prozent in der Provinz Bozen. Diese Rückgänge waren geringer als im Nordosten (-4,5 Prozent) und in Italien (-5,6 Prozent; Abb. 1.2).

Im Bereich öffentlicher Arbeiten verringerte sich, nach den provisorischen Daten der autonomen Provinz Trient, im Jahr 2013 der Wert der von den Trentiner Vergabestellen erteilten Zuschläge mit Ausschreibungsbeträgen über 40.000 Euro (unter Ausschluss der Brennerautobahn und anderer überregionaler Vergabestellen) um 31,1 Prozent. Nach den Daten des CRESME stieg in Südtirol der Wert der 2013 ausgeschriebenen öffentlichen Arbeiten um 9 Prozent (ohne Berücksichtigung der Ausschreibung im Wert von 365 Millionen Euro der BBT SE für die Planung und die Ausführung eines Bauloses des Brennerbasistunnels; vgl. den Informationskasten: *Der Brennerbasistunnel*).

Abbildung 1.2



Quelle: Verarbeitung von Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI) der *Agenzia delle Entrate*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. – (1) Halbjahreszahlen.

DER BRENNERBASISTUNNEL

2013 überarbeitete die Europäische Kommission ihre Infrastrukturpolitik grundlegend. Sie erhöhte dabei die Mittel für den Zeitraum 2014-2020 und konzentrierte sie auf eine geringere Anzahl von Projekten. Für grenzüberschreitende Trassen kann die Kofinanzierung der EU jetzt 40 Prozent erreichen. Unter den als prioritär eingestuften Projekten wurde auch der Bau des Brennerbasistunnels (BBT) als Herzstück des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors bestätigt. Das Projekt sieht den Bau des längsten Eisenbahntunnels Europas (55 km zwischen Franzensfeste und Innsbruck) sowie der entsprechenden Zulaufstrecken vor.

Der Brennerpass ist einer der verkehrsreichsten Alpenpässe. 2012 wurden etwa 40 Millionen Tonnen Güter über den Brenner befördert (ein ähnliches Volumen wie das aller französischen Pässe und etwas mehr als das Volumen der Schweizer Pässe). Der Anteil des Straßengüterverkehrs lag dabei über 70 Prozent (90 Prozent im Fall der französischen, 36 Prozent im Fall der Schweizer Pässe).

Die Zielsetzungen. – Die neue europäische Politik zielt auf den Ausbau der bestehenden Infrastruktur, auf die Modernisierung der grenzüberschreitenden Transporte und auf die Beseitigung derzeitiger Engstellen ab. Insbesondere soll der Brennerbasistunnel den Schienengüterverkehr im Vergleich zum Straßengüterverkehr wettbewerbsfähiger machen. Die neue Bahnlinie wird die Fahrzeiten zwischen Franzensfeste und Innsbruck um zwei Drittel verringern und den Lokwechsel auf dem Pass vermeiden, indem sie die Interoperabilität zwischen dem italienischen und dem österreichischen Bahnnetz sicherstellt. Die effektive Wettbewerbsfähigkeit des intermodalen Verkehrs wird von der Effizienz der zu realisierenden Knotenpunkte und von der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Schienenverkehrs abhängen. Der Bau einer Hochgeschwindigkeitsstrecke bis Verona, mit anschließender Mündung in die Bestandsstrecke, müsste auch die Verbindung zwischen den Provinzen Trient und Bozen und dem Rest des Landes verbessern.

Die Kosten. – Die für die Verwirklichung des gesamten Projektes vorgesehenen Kosten belaufen sich auf 9,7 Milliarden Euro, die gleichmäßig zwischen Italien und Österreich aufgeteilt werden. Knapp die Hälfte des Gesamtbetrages (4,5 Milliarden) ist für den Bau der Zulaufstrecken bestimmt (Zufahrt in Verona, Umfahrung von Trient und Bozen sowie die Verbindungsstrecken zwischen den drei Städten). Für den italienischen Teil würde sich die Kofinanzierung durch die EU auf 1,5 Milliarden für den Zeitraum 2014-2020 belaufen.

Der Fortschritt der Arbeiten. – Mit der Planung und der Umsetzung des Werkes wurde die BBT SE beauftragt, eine europäische Aktiengesellschaft, deren Gesellschaftskapital zu gleichen Teilen zwischen Italien und Österreich aufgeteilt ist. Der italienische Anteil gehört der *Tunnel Ferroviario del Brennero Holding spa*, an welcher wiederum *Rete Ferroviaria Italiana* mit 85,5 Prozent, die autonomen Provinzen Trient und Bozen mit etwa je 6 Prozent und die Provinz Verona mit etwa 2 Prozent beteiligt sind. Der österreichische Anteil gehört ganz der Österreichischen Bundesbahn.

Im Mai 2014 waren 30 der insgesamt notwendigen 230 km Tunnel (einschließlich der Erkundungs-, Verbindungs- und Zufahrtsstollen) gebaut und weitere 43 km

ausgeschrieben. Im Herbst 2013 wurden Arbeiten für mehr als 800 Millionen ausgeschrieben, knapp die Hälfte davon sind in Südtirol umzusetzen. Die größte Ausschreibung (365 Millionen, die nach dem Kriterium des wirtschaftlich günstigsten Angebots zu vergeben ist) betrifft das Los "Eisackunterquerung", einschließlich der Basistunnelröhren und der Verbindungstunnel zur Bestandslinie. Die Vorbereitungsarbeiten für dieses Baulos sollen 2014 aufgenommen werden, während der Vortrieb wahrscheinlich im Sommer 2015 beginnt, mit einer geschätzten Bauzeit von zehn Jahren. Was die anderen Zulaufstrecken angeht, so soll die Einreichplanung der Umgehungsstrecken Trient und Bozen sowie der Zufahrtsstrecke nach Verona bis 2018 abgeschlossen werden. Die Verbindungsstrecken zwischen den drei Städten befinden sich noch in einem früheren Planungsstadium (Machbarkeitsstudie).

Der Dienstleistungsbereich

Nach den Schätzungen von Prometeia sank der Mehrwert zu konstanten Preisen der Dienstleistungen in der Region im Jahr 2013 um 0,6 Prozent (-0,5 im Nordosten und -0,9 in Gesamttalien). Die Konjunktur der Branche spiegelte die geringe Binnennachfrage wider; ein positiver Beitrag kam vom Tourismus.

Der Handel. – Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern blieb der Umsatz der Großhandelsunternehmen in der Provinz Trient im Vergleich zu 2012 im Wesentlichen stabil. Die Umsatzverringerung im vierten Quartal hob das im ersten Teil des Jahres verzeichnete Wachstum auf. Für 2014 erwarten die Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Ertragslage. In der Provinz Bozen verringerte sich der Anteil von Unternehmen der Branche mit einer positiven Einschätzung ihrer Ertragslage im Vergleich zu 2012 beträchtlich und sank beinahe auf den Tiefststand von 2009 ab. Dieser Rückgang steht u.a. unter dem Einfluss der Krise in der Baubranche und der rückläufigen Importe. Die Ertragsaussichten für 2014 werden allgemein besser eingeschätzt, mit Ausnahme des Holz- und Baumaterialhandels.

Im Einzelhandel melden die Unternehmen mit Geschäftssitz im Trentino für 2013 einen leicht steigenden Umsatz (0,4 Prozent), erwarten sich aber im laufenden Jahr eine Verringerung. In Südtirol hingegen stieg der Ertragsindex leicht und man erwartet sich eine weitere Verbesserung im Jahr 2014.

Nach den Schätzungen der Beobachtungsstelle Prometeia-Indomestic wurde der Absatz langlebiger Güter weiterhin von der Entwicklung des verfügbaren Einkommens gebremst, das zwar im Vergleich zu den anderen Regionen immer noch hoch ist, das sich aber sowohl in der Provinz Trient, als auch in der Provinz Bozen weiterhin verringerte (-0,7 Prozent bzw. -0,5 Prozent). Die durchschnittlichen Ausgaben privater Haushalte sanken im vergangenen Jahr weniger stark als in Gesamttalien, dank des positiven Beitrages des Gebrauchtwagenhandels (das bedeutendste Ausgabensegment), der in der Region um 2 Prozent wuchs, während er im italienischen Durchschnitt eine Verringerung um 2,1 Prozent verzeichnete. Dennoch verminderten sich nach den Daten des italienischen Verbandes der Automobilindustrie ANFIA die Zulassungszahlen in Trentino-Südtirol insgesamt um 11,7 Prozent und damit stärker als im Nordosten und in Gesamttalien (-7 Prozent).

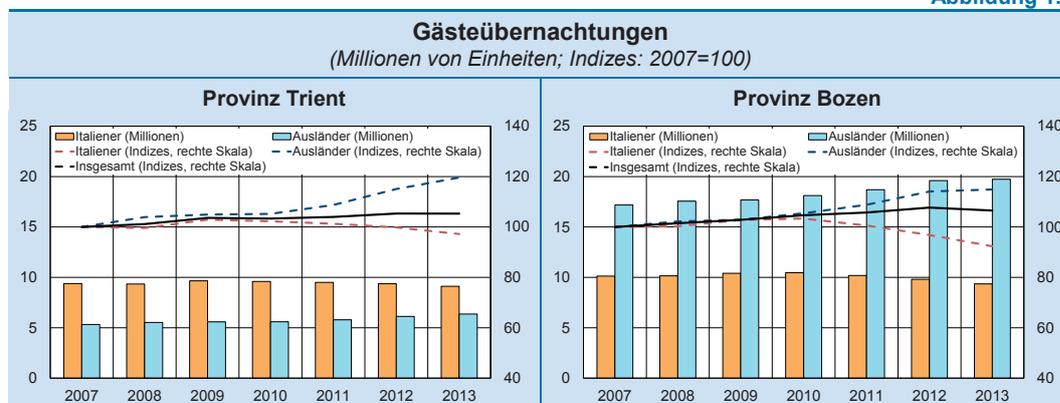
Der Tourismus. – 2013 gab es im Tourismus Anzeichen einer Verlangsamung. Die Übernachtungen blieben in der Provinz Trient auf dem Stand von 2012, während sie im Vorjahr um 1,3 Prozent gewachsen waren; in der Provinz Bozen sanken sie um 1,1 Prozent (gegenüber einem Wachstum um 1,8 Prozent im Jahr 2012). Die Ankünfte verlangsamten ihr Wachstum im Trentino deutlich auf 0,9 Prozent (von 2,8 Prozent im Jahr 2012) und in Südtirol auf 0,4 Prozent (von 3,3 Prozent; vgl. Tab. a10). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war erneut rückläufig und lag bei 4,5 Tagen in der Provinz Trient und bei 4,8 Tagen in der Provinz Bozen. In beiden Provinzen hielt sich der nicht-gastgewerbliche Bereich besser (dessen Gewicht jedoch viel weniger als die Hälfte ausmacht) und verzeichnete einen geringen Zuwachs, gegenüber einem leichten Rückgang im Hotelgewerbe.

Der Beitrag der ausländischen Gäste war weiterhin positiv, ihre Übernachtungen wuchsen um 4 Prozent im Trentino und um 0,7 Prozent in Südtirol. Diese Entwicklung reichte jedoch nicht aus, um den erneuten Rückgang der italienischen Gäste auszugleichen (-2,7 Prozent in der Provinz Trient und -4,6 Prozent in der Provinz Bozen). Der Anteil ausländischer Gäste überstieg 40 Prozent im Trentino und lag bei knapp 70 Prozent in Südtirol.

In beiden Provinzen war eine Verlagerung der Touristenströme auf die Sommermonate zu beobachten. Im Trentino endete die Wintersaison 2012-13 (November bis April) mit leicht rückläufigen Übernachtungszahlen, trotz des starken Wachstums in den beiden letzten Monaten 2012. Der Rückgang betraf gleichermaßen die italienischen und die ausländischen Gäste. Er wurde durch die Entwicklung der Sommersaison ausgeglichen (Mai bis Oktober), in der die Übernachtungszahlen um 0,3 Prozent anstiegen. Die italienischen Gäste, die 2012 gewachsen waren, wurden weniger, während die ausländischen Urlauber weiterhin mit über 5 Prozent wuchsen. Wie bereits 2012, wurde erneut in den letzten beiden Monaten des Jahres eine Zunahme der Übernachtungszahlen um mehr als 10 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum verzeichnet, zu der sowohl die italienischen, als auch die ausländischen Gäste beitrugen.

In Südtirol war der übers Jahr verzeichnete Rückgang der Übernachtungszahlen in den Wintermonaten besonders deutlich. Die Saison 2012-13 endete mit einer Verringerung um 1,5 Prozent, die durch die stark rückläufigen italienischen Gästezahlen bedingt war. In der Sommersaison war die Verminderung geringer (-0,3 Prozent) und hing erneut von der nationalen Komponente ab. Die Übernachtungszahlen ausländischer Gäste verzeichneten hingegen ein (wenn auch schwaches) Wachstum in beiden Saisonen. Im November und Dezember 2013 war der Rückgang der italienischen Gäste weniger ausgeprägt und der Zuwachs der ausländischen Gäste stärker, woraus sich insgesamt ein leichtes Wachstum der Übernachtungszahlen ergab (1,4 Prozent).

Abbildung 1.3



Quelle: Statistischer Dienst der Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der Provinz Bozen.

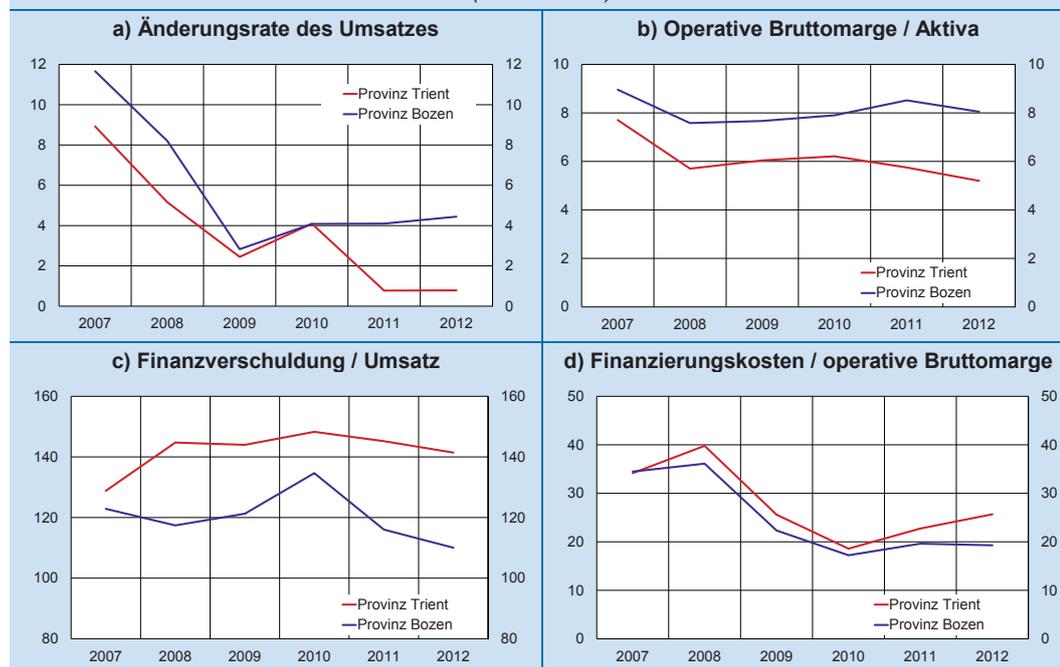
Seit Beginn der Krise hielten sich die Gästezahlen in der Region im Wesentlichen (Abb. 1.3), aber die Ertragslage der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe schwächte sich. In einer Situation hoher Verschuldung litt die Branche unter Spannungen im Kredit- und Finanzbereich, vor allem in der Provinz Trient (vgl. den Informationskasten: *Das Gastgewerbe*).

DAS GASTGEWERBE

Der Tourismus trägt in den autonomen Provinzen stärker als im nationalen Durchschnitt zur Bildung des Mehrwerts bei. Nach den jüngsten Informationen aus den *Conti territoriali* des Istat lag der Mehrwert im Gastgewerbe (welches dem allgemeinen Verständnis von Tourismus am nächsten kommt) 2011 bei 897 Millionen Euro in der Provinz Trient und bei 2.097 Millionen Euro in der Provinz Bozen und machte damit 6 bzw. 12 Prozent der Gesamtbeträge auf Landesebene aus (4 Prozent italienweit). Im selben Jahr beschäftigten die aktiven Unternehmen der Branche, gemäß der 9. Arbeitsstättenzählung des Istat, 14,6 Prozent der Trentiner und 19,8 Prozent der Südtiroler Erwerbstätigen (8,5 Prozent in Gesamtitalien). Von 2007 bis 2012 wiesen die Unternehmen eine deutliche Verschlechterung ihrer Wirtschafts- und Finanzlage auf, die sich in Verbindung mit einer hohen Bankverschuldung in einer sichtbaren Beeinträchtigung der Kreditqualität niederschlug, insbesondere in der Provinz Trient.

Abbildung r2

Wirtschafts- und Finanzindikatoren der Unternehmen im Gastgewerbe (Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen. – Anhand der Daten aus den Archiven der Cerved Group lässt sich die Wirtschafts- und Finanzlage einer Stichprobe von Kapitalgesellschaften analysieren, die im Gastgewerbe tätig sind und die von 2006 bis 2012 durchgehend in den Archiven geführt wurden⁽¹⁾. Im betrachteten Zeitraum

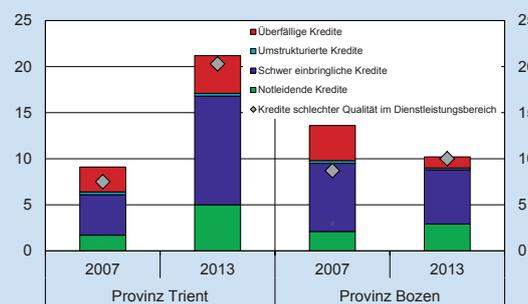
verlangsamte der Umsatz der Unternehmen aus der Stichprobe kontinuierlich (mit Ausnahme des Jahres 2010). In der Provinz Bozen stabilisierte sich die Änderungsrate des Umsatzes bei knapp 4 Prozent (von etwa 12 Prozent im Jahr 2007; Abb. r2a). Die operative Ertragslage (gemessen am Verhältnis zwischen operativer Bruttomarge und Summe der Aktiva) verringerte sich im Trentino und wies in Südtirol keine nennenswerten Veränderungen auf (Abb. r2b). Gegenüber dem Dienstleistungssektor in seiner Gesamtheit und im Vergleich der beiden Provinzen ist die operative Ertragslage der Trentiner Unternehmen schwächer. Die Unternehmen im Gastgewerbe weisen im Allgemeinen einen höheren Verschuldungsgrad als die anderen Dienstleistungsbetriebe auf. Das *Leverage* schwankte im betrachteten Zeitraum um die 60 Prozent, gegenüber einem Durchschnitt der Dienstleistungsunternehmen von 40 in der Provinz Trient und 50 in der Provinz Bozen. Auch das Verhältnis der Finanzverschuldung zum Umsatz ist bei den Unternehmen dieser Branche höher: Es lag über 140 Prozent im Trentino und zwischen 110 und 130 in Südtirol und war damit fünf bis sechs Mal höher als der Durchschnitt im Dienstleistungsgewerbe der beiden Provinzen (Abb. r2c). Die Schuldenlast, ausgedrückt als Verhältnis zwischen Finanzierungskosten und operativer Bruttomarge, stieg ab 2010 wieder. Das Wachstum war im Trentino stärker, wo der Indikator 25 Prozent überstieg (10 Prozent etwa im Durchschnitt des tertiären Sektors in der Provinz); bei den Südtiroler Unternehmen liegt der Indikator knapp unter 20 Prozent und entspricht damit im Großen und Ganzen dem Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (Abb. r2d).

Nach den Daten der Zentralen Risikokartei, in denen die Darlehen über 30.000 Euro erfasst sind (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*), stiegen in beiden Provinzen bis 2012 die von Banken und Finanzierungsgesellschaft an Unternehmen der Branche vergebenen Finanzierungen stärker als im Durchschnitt des Dienstleistungssektors und verringerten sich 2013 weniger. Die Verlangsamung der Zahlungsflüsse und die Verringerung der Ertragsmargen wirkten sich jedoch auf die Fähigkeit der Unternehmen aus, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Im Trentino stieg der Anteil von Darlehen mit Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung an den Gesamtausleihungen an Unternehmen der Branche im Beobachtungszeitraum schrittweise und lag Ende 2013 mit 21,2 Prozent (9,1 Prozent Ende 2007; Abb. r3) über dem Anteil aller Dienstleistungsunternehmen. In der Provinz Bozen sank, bei gleichzeitig leichtem Anstieg der notleidenden Kredite, Ende 2013 das Verhältnis zwischen unregelmäßigen Posten und Gesamtdarlehen auf 10,2 Prozent (von 13,7 Prozent im Dezember 2007) und damit auf einen analogen Stand zum Durchschnitt der Dienstleistungsbranche.

Abbildung r3

Anteil von Krediten schlechter Qualität (1)
(Prozentwerte)



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen.

(1) Diese Stichprobe ist nicht ganz repräsentativ für die Branche, die zu einem Großteil aus Personengesellschaften und Einzelunternehmen besteht. Die ausgewählten Unternehmen (215 im Trentino und 121 in Südtirol) erzeugten jedoch 2011 13 Prozent des Mehrwerts der Branche in der Provinz Trient und 7 Prozent in der Provinz Bozen.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

Die jüngsten Daten aus den Archiven der Cerved Group, bezogen auf das Jahr 2012, liefern deutliche Anzeichen für eine Verschlechterung der Wirtschafts- und Finanzlage der lokalen Unternehmen. Die Analyse einer Stichprobe von Unternehmen mit Sitz in den Provinzen Trient und Bozen, die von 2006 bis 2012 durchgehend in den Archiven geführt wurden (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*), weist für 2012 einen Rückgang des Umsatzes aus, der bei den Trentiner Unternehmen ausgeprägter war (-2,2 Prozent), aber auch bei den Südtiroler Unternehmen nicht zu vernachlässigen ist (-0,7 Prozent; vgl. Tab. a11). Der Rückgang war im Bauwesen besonders stark, wo die Erträge um über 8 Prozent in der Provinz Trient und um 3,6 Prozent in der Provinz Bozen sanken. Im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor lag der Rückgang in beiden Provinzen bei etwa 2 Prozent.

Auch die operative Ertragsfähigkeit, gemessen am Verhältnis zwischen operativer Bruttomarge und Summe der Aktiva, verringerte sich in beiden Provinzen, wie auch die Eigenkapitalrentabilität (ROE). Die Verschlechterung dieser beiden Indikatoren betraf alle Sektoren, war aber für die Bauunternehmen besonders ausgeprägt, vor allem in der Provinz Trient (Abb. 1.4a).

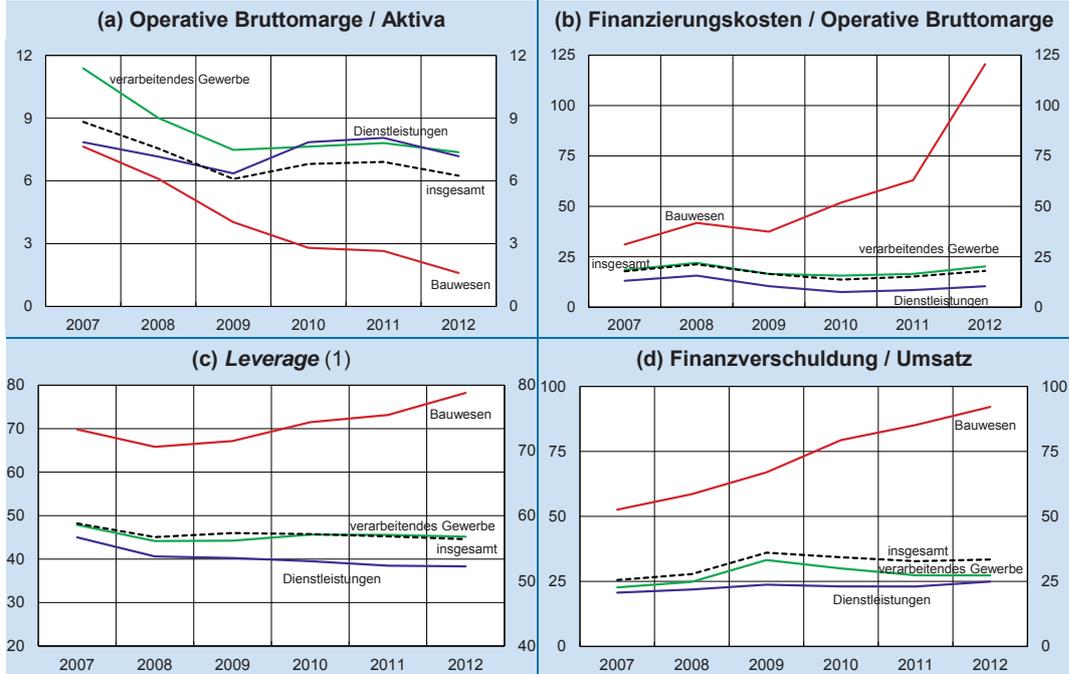
Die Schuldenlast, ausgedrückt als Verhältnis zwischen Finanzierungskosten und operativer Bruttomarge, stieg um fast drei Prozentpunkte im Trentino und um einen Prozentpunkt in Südtirol (Abb. 1.4b). Diese Entwicklung stand unter dem starken Einfluss der Bauunternehmen. In der Provinz Trient stiegen bei diesen Unternehmen auch das *Leverage* und das Verhältnis zwischen Finanzierungsschulden und Umsatz (Abb. 1.4c und 1.4d). Der zuletzt genannte Indikator blieb hingegen in der Provinz Bozen im Wesentlichen stabil, trotz der rückläufigen Erträge.

Die Bauunternehmen wiesen außerdem in beiden Provinzen eine Verschlechterung der Liquiditätsindikatoren auf. Im Trentino wurde eine analoge Entwicklung auch in der Verarbeitungsindustrie verzeichnet.

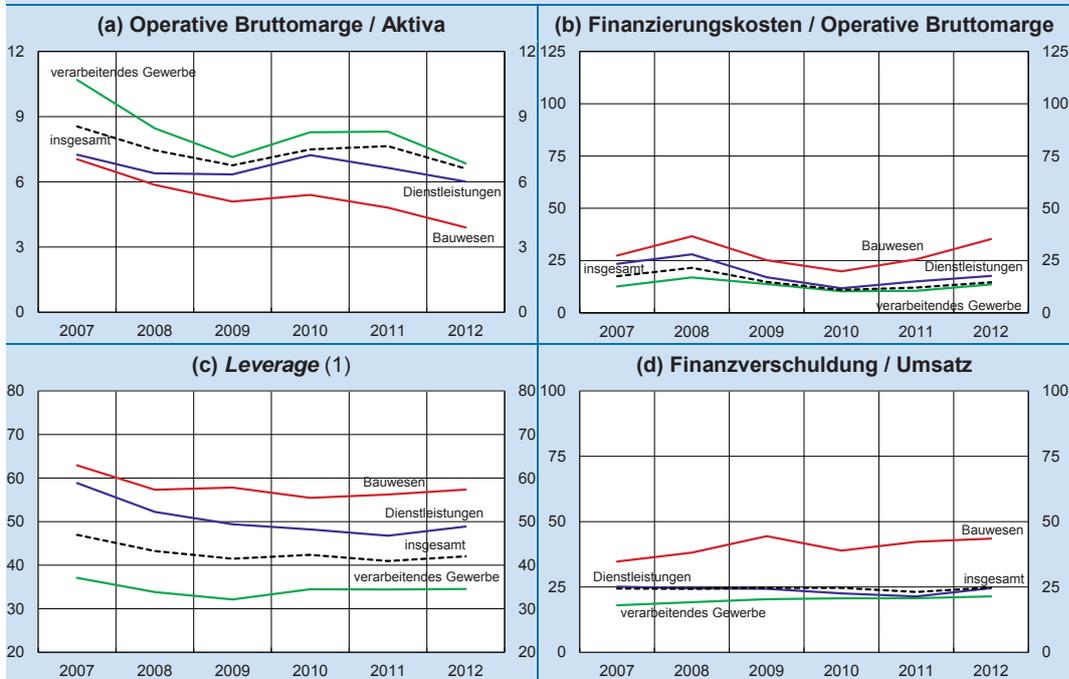
Abbildung 1.4

Wirtschafts- und Finanzindikatoren, nach Sektoren
(Prozentwerte)

Provinz Trient



Provinz Bozen



Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

2. STRUKTURWANDEL IN DER WIRTSCHAFT

Die 9. Arbeitsstättenzählung des Istat liefert ein umfassendes Bild der Größe und der Merkmale des Wirtschaftssystems in den Provinzen Trient und Bozen zum 31. Dezember 2011. Ein Vergleich mit der vorhergehenden Erhebung im Jahr 2001 zeigt teils gegenläufige Tendenzen zum restlichen Italien, mit Anzeichen einer Stärkung der Produktionsstruktur, die in Südtirol deutlicher sind als im Trentino.

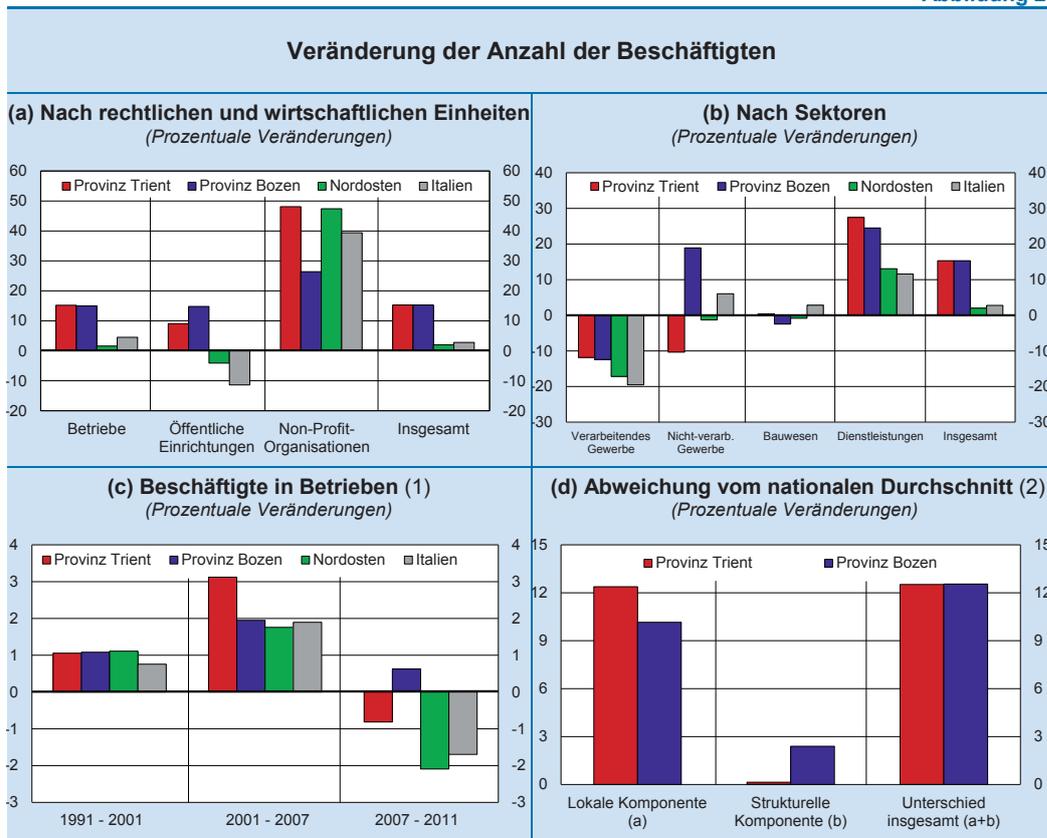
Die Beschäftigten

Ende 2011 waren in den ansässigen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben etwa 226.000 Personen in der Provinz Trient und 239.000 in der Provinz Bozen beschäftigt. Das Wachstum im Vergleich zu 2001 betrug 15,3 Prozent in beiden Provinzen und lag damit über dem italienischen Durchschnitt, entsprach aber im Wesentlichen der Entwicklung im vorhergehenden Jahrzehnt (vgl. Tab. a12). Seit 2001 verringerte sich die Beschäftigtenanzahl im verarbeitenden Gewerbe, stieg aber im Dienstleistungsbereich und in Non-Profit-Organisationen (Abb. 2.1a und 2.1b). Im Gegensatz zum restlichen Italien erhöhte sich in beiden Provinzen die Beschäftigtenzahl in den öffentlichen Einrichtungen.

Vor Beginn der Krise hatte die Beschäftigtenzahl im Vergleich zu den 90er Jahren ihr Wachstum beschleunigt, wobei diese Entwicklung im Trentino ausgeprägter war als in Südtirol. Von 2007 bis 2011 wuchs die Beschäftigtenzahl in der Provinz Bozen weiter, allerdings langsamer als vorher, und verringerte sich in der Provinz Trient, wenn auch weniger stark als im Nordosten und im gesamtitalienischen Durchschnitt (Abb. 2.1c).

Das lebhaftere Wachstum der Beschäftigtenzahl in den Provinzen Trient und Bozen im Vergleich zum gesamtitalienischen Durchschnitt könnte von einer größeren Spezialisierung auf besonders dynamische Branchen abhängen, die auch auf nationaler Ebene eine starke Expansion erfuhren. Über eine *Shift-and-Share*-Analyse lässt sich der Teil des Unterschieds herausarbeiten, der im Vergleich zum nationalen Durchschnitt auf die Spezialisierung der beiden Provinzen auf andere Produktionen zurückzuführen ist (die „strukturelle Komponente“ in Abb. 2.1d). Über die Differenz lässt sich der Unterschied berechnen, der sich ergäbe, wenn die sektorale Gliederung der beiden Provinzen der italienischen ähnlich wäre (die „lokale Komponente“ in Abb. 2.1d).

In beiden Provinzen ist der Wachstumsunterschied fast vollständig auf die lokale Komponente zurückzuführen, insbesondere auf die Expansion von Sektoren, die mit dem Tourismus verbunden sind und die im italienischen Durchschnitt weniger lebhaft waren. In Südtirol trug auch die strukturelle Komponente zu der Entwicklung bei, mit der Spezialisierung auf Einzelhandel und Gastronomie, zwei Bereiche, die auch im restlichen Italien einen starken Zuwachs verzeichneten.



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, verschiedenen Arbeitsstättenzählungen und *Archivio statistico delle imprese attive*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Jahresdurchschnittliche prozentuale Veränderungen. Die Daten von 1991 bis 2001 stammen von der 7. und 8. Arbeitsstättenzählung (Beobachtungsfeld des Jahres 1991). Die Daten von 2001 und 2011 stammen von der 9. Arbeitsstättenzählung. Die Daten vom Jahre 2007 stammen von *Archivio statistico delle imprese attive* (Beobachtungsfeld des Jahres 2011). – (2) Prozentwerte. Über eine *Shift-and-Share*-Analyse wurden die Komponenten berechnet: die lokale Komponente zeigt den Wachstumsunterschied zwischen der Region und Italien, wenn die sektorale Gliederung der beiden Provinzen der italienischen ähnlich wäre; die strukturelle Komponente zeigt den Wachstumsunterschied, wenn die Wachstumsrate jedes Sektors in der Region dem italienischen Durchschnitt ähnlich wäre. Daten von der 9. Arbeitsstättenzählung.

Sektorale Gliederung und Unternehmensgröße

Sektorale Spezialisierung. – In beiden Provinzen fand von 2001 bis 2011 eine relevante Deindustrialisierung und Tertiärisierung der Wirtschaft statt. Das Gewicht des verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtzahl der Beschäftigten sank um 4,5 Prozentpunkte in der Provinz Trient (auf 14,6 Prozent) und um 4,1 Prozentpunkte in der Provinz Bozen (auf 12,8 Prozent); der Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor stieg um sieben Punkte in Trentino und um fast sechs in Südtirol (vgl. Tab. a12).

Der Deindustrialisierungsprozess wies in den beiden Provinzen teilweise Unterschiede auf. Im Trentino war der Rückgang in den Industriebranchen mit mittlerem bis hohem Technologiegehalt (insbesondere Maschinen und Chemieprodukte) weniger ausgeprägt. Ihr Anteil an der Beschäftigtenzahl des verarbeitenden Gewerbes stieg auf 22 Prozent. In Südtirol war der Rückgang in den Sektoren mit niedrigem Technologiegehalt weniger stark, deren Anteil 50 Prozent überstieg.

Die Branchen mit niedrigem Technologiegehalt konnten in der Provinz Bozen ihre Stellung halten, weil die Lebensmittelindustrie um 31,6 Prozent expandierte. Die Spezialisierung in diesem Sektor trug dazu bei,

die konjunkturell bedingten Schwankungen auf Landesebene abzuschwächen. Die Verarbeitung verschiedener Daten aus den Conti Regionali des Istat zeigen, dass von 2000 bis 2011 die Korrelation zwischen der Wachstumsrate des Mehrwerts der Lebensmittelindustrie und der Wachstumsrate des Mehrwerts der anderen verarbeitenden Branche im Durchschnitt des Nordostens gering (0,17) und in den Provinzen Trient und Bozen negativ war (-0,20 bzw. -0,28).

Wie im übrigen Italien, ging die Tertiärisierung mit einer Verlagerung auf weniger wissensintensive Branchen, wie Tourismus und Großhandel, einher.

Die Provinzen Trient und Bozen stellen eine Ausnahme zur Annäherung der Produktionsstrukturen dar, die in den anderen italienischen Regionen zu beobachten ist. Von 2001 bis 2011 blieb der Verschiedenheitsindex (siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise) zwischen der sektoralen Struktur auf Landesebene und auf nationaler Ebene in der Provinz Trient unverändert und nahm in der Provinz Bozen zu. Die Steigerung in Südtirol ist in hohem Maße durch die unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der öffentlichen Einrichtungen bedingt, deren Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten konstant bei 18 Prozent blieb, während er sich in Italien um 2,3 Prozentpunkte verringerte (auf 14,2 Prozent).

Unternehmensgröße. – Im letzten Jahrzehnt war auch eine Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße zu beobachten. 2001 entsprach die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb in den beiden Provinzen in etwa dem nationalen Durchschnitt (3,6 Beschäftigte in der Provinz Trient und in Italien, 3,7 in der Provinz Bozen; vgl. Tab. a13). 2011 war dieser Wert auf 4 Beschäftigte im Trentino und auf 4,2 in Südtirol gestiegen und entsprach damit dem Durchschnitt des Nordostens (4), wobei letzterer im Beobachtungszeitraum unverändert geblieben ist, wie auch der Durchschnitt auf nationaler Ebene. In beiden Provinzen wuchs die Betriebsgröße sowohl im verarbeitenden Gewerbe, als auch im Dienstleistungssektor (vgl. Tab. a14).

Die Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße erklärt sich durch einen Rückgang des Anteils der Mikrounternehmen und eine Steigerung der Beschäftigtenzahlen in den größeren Unternehmen (mit über 250 Mitarbeitern). Der Anteil von Beschäftigten in Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern sank stärker in der Provinz Bozen (-6,8 Prozentpunkte) als im Trentino (-3,2) und verzeichnete damit eine gegenläufige Tendenz im Vergleich zum Nordosten und zu Italien, wo eine leichte Zunahme verzeichnet wurde (um 0,6 bzw. 1,2 Prozentpunkte). Der Anteil von Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitern stieg um 0,4 Prozentpunkte im Trentino und um einen Punkt in Südtirol, gegenüber einem leichten Rückgang im Durchschnitt der nordöstlichen Regionen und Gesamtiens.

Beziehungen zwischen Unternehmen, Internationalisierung und Absatzmärkte

Bei seiner Erhebung holte das Istat von den Unternehmen mit mindestens drei Mitarbeitern auch Informationen über die wichtigsten Zielmärkte, den Standort der Wettbewerber und die Beziehungen zu anderen Unternehmen und Institutionen ein.

Absatzmärkte und Wettbewerb. – Aus den Informationen über Standort und Art der bedienten Kunden gehen wichtige Unterschiede zwischen den Provinzen Trient und Bozen hervor. Die Südtiroler Unternehmen sind stärker auf die internationalen Märkte ausgerichtet als die Trentiner; letztere haben mehr Beziehungen mit dem Binnenmarkt und, insbesondere, mit der öffentlichen Hand.

Mit 32,2 Prozent der Unternehmen, die auf ausländischen Märkten tätig sind, verzeichnet Bozen hier den höchsten Prozentsatz der italienischen Regionen (vgl. Tab. a15). Im Trentino liegt dieser Anteil mit 22,8 Prozent knapp über dem nationalen Durchschnitt (21,9) und unter dem Mittelwert im Nordosten (26).

77 Prozent der Trentiner und 68 Prozent der Südtiroler Unternehmen sind auf den lokalen und den nationalen Märkten aktiv. Die Betriebe beider Provinzen sind außerdem durch eine hohe Abhängigkeit von der öffentlichen Nachfrage gekennzeichnet. Der Anteil von Unternehmen, für den die öffentliche Verwaltung zu den drei größten Auftraggebern zählt, beträgt 10,4 Prozent in Südtirol und 13 Prozent im Trentino. Diese Anteile liegen über dem Durchschnitt von Gesamtalien (6,8 Prozent) und Süditalien (9,7 Prozent), dem Makrogebiet mit der höchsten Abhängigkeit von der öffentlichen Nachfrage.

Anhand von verarbeiteten Daten über die sektorale Zusammensetzung aus der 9. Arbeitsstättenzählung 2011 und von Informationen über die sektorübergreifenden Verbindungen aus den Input-Output-Tabellen von 2005 wurde ein Indikator formuliert, der die Auswirkung eines Schocks der öffentlichen Nachfrage auf das Bruttolandesprodukt verdeutlicht (siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise). Setzt man den Abhängigkeitsindikator für Gesamtalien gleich 100, wird der Wert höher, wenn die lokale Wirtschaft Variationen der öffentlichen Ausgaben stärker spürt als die nationale Wirtschaft. Der Indikator betrug für die Provinz Trient 111,7. In der Provinz Bozen war die Abhängigkeit weniger groß (97,9), lag aber dennoch über dem Durchschnitt des Nordostens (90,1).

98 Prozent der Trentiner und der italienischen Unternehmen hat seine größten Wettbewerber in Italien. Etwas niedriger fällt dieser Prozentsatz in Südtirol aus (95 Prozent), wo die Unternehmer häufiger angaben, ihre Hauptkonkurrenten in anderen Ländern der Europäischen Union zu haben. In beiden Provinzen ist die relative Anzahl von Unternehmen geringer, die ihre wichtigsten Wettbewerber in den BRIC-Staaten ansiedeln.

Beziehungen zwischen Unternehmen. – Auch bei den Beziehungen zwischen Unternehmen gibt es einige bedeutende Unterschiede zwischen den beiden Provinzen. Das Trentino hat, relativ gesehen, mehr Vereinbarungen formeller Art, wie die Mitgliedschaft in Konsortien, was die große Verbreitung des Genossenschaftswesens widerspiegelt. 25 Prozent der Unternehmen haben Beziehungen dieser Art, im Vergleich zu 18 Prozent in Südtirol und 17 Prozent im Nordosten und Gesamtalien (vgl. Tab. a16).

In der Provinz Bozen hingegen gibt es, relativ gesehen, mehr Beziehungen innerhalb der Produktionskette (Auftrag und Unterlieferung), vor allem auf internationaler Ebene. Mit Auftragsproduktion arbeiten über 80 Prozent der Südtiroler Unternehmen, über 90 Prozent in der Industrie im engen Sinne. In der Provinz Trient erreicht dieser Anteil 73 Prozent (84 Prozent für die Industrie im engen Sinne) und liegt damit knapp unter dem Durchschnitt im Nordosten und in Gesamtalien (75 bzw. 74 Prozent).

Gemäß der größeren Internationalisierungsbereitschaft erklärten in der Provinz Bozen 30 Prozent der Unternehmen mit Auftragsproduktion, dass sie mit internationalen Auftraggebern arbeiten. Dieser Anteil ist deutlich höher als der entsprechende Prozentsatz in der Provinz Trient (13 Prozent) und als der nationale Durchschnitt (14 Prozent).

3. DER ARBEITSMARKT

Die Beschäftigung

Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat bewirkte die Expansion im Dienstleistungssektor im Jahr 2013 eine Zunahme der Beschäftigtenzahl in der Provinz Trient um 0,7 Prozent. In der Provinz Bozen blieb die Beschäftigung stabil. Die Steigerung in der Industrie im engen Sinne war genauso hoch wie der Rückgang in den anderen Bereichen (vgl. Tab. a17). Die Beschäftigungsquote der ansässigen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren blieb im Vergleich zu 2012 im Trentino im Wesentlichen unverändert (65,6 Prozent) und nahm in Südtirol leicht ab, u.a. als Folge der wachsenden Bevölkerung in der besagten Altersklasse (auf 71,5 Prozent; 64,9 im Nordosten und 55,6 in Gesamtalien).

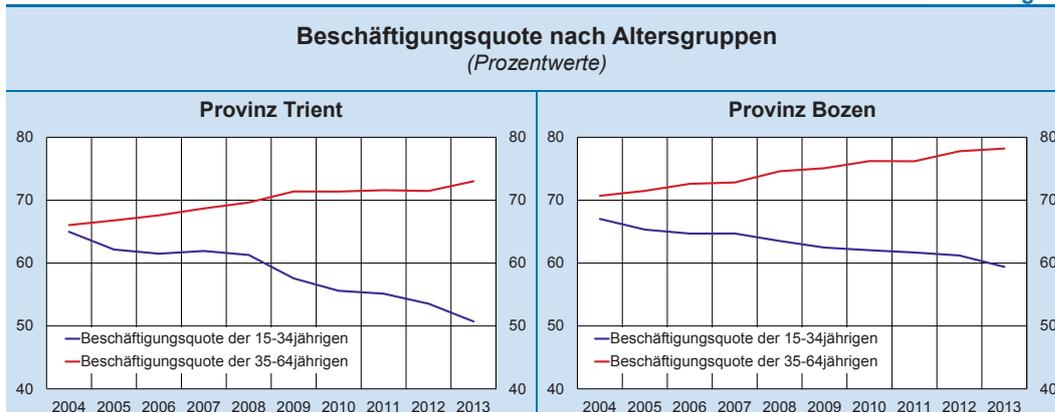
Die Beschäftigung der Männer, die im Trentino seit 2007 stagnierte und 2012 sogar abgenommen hatte, verzeichnete erstmals wieder einen Anstieg (1,5 Prozent). In Südtirol war die Zunahme geringer (0,2 Prozent im Jahr 2013). Die weibliche Komponente, die während der Krise einen positiven Beitrag zur Beschäftigung geleistet hatte, wies hingegen in beiden Provinzen einen leichten Rückgang auf (-0,4 Prozent in der Provinz Trient und -0,2 Prozent in der Provinz Bozen).

Diese Entwicklungen verstärkten die Differenz zwischen der Beschäftigungsquote der Männer und der Beschäftigungsquote der Frauen im Trentino (15,9 Prozentpunkte im Jahr 2013, 14,7 im Jahr 2012), die dennoch weiterhin unter dem Mittelwert der Jahre 2000 bis 2009 lag (21,4 Prozentpunkte). In Südtirol sank die Beschäftigungsquote der Männer und der Frauen praktisch im gleichen Maße (um 0,4 bzw. 0,3 Prozentpunkte), wodurch auch die Differenz unverändert blieb (13,9 Punkte).

Die Beschäftigungsquote der 15-34-jährigen erfuhr einen deutlichen Rückgang. Während sie sich 2004 in beiden Provinzen noch auf demselben Niveau bewegte wie die der 35-64-jährigen, betrug 2013 die Differenz 22 Prozentpunkte im Trentino und 19 Punkte in Südtirol (Abb. 3.1). Diese Differenz ist zum Teil auf die Zunahme der Beschäftigungsquote der Erwachsenen zurückzuführen, die sich u.a. durch die Erhöhung des Rentenalters erklärt, zum Teil auf die Verschlechterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für die jungen Arbeitnehmer, die in der Provinz Trient ausgeprägter war (vor allem ab 2009). Um die Eingliederung junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern, wurden auf lokaler Ebene verschiedene politische Maßnahmen ergriffen, darunter Ausbildungs- und Orientierungspraktika (vgl. den Informationskasten: *Ausbildungs- und Orientierungspraktika*).

Nach der Rilevazione sulle forze di lavoro des Istat lag 2013 der Anteil der Personen in der Altersklasse 15-34 Jahre, die weder einer Arbeit nachgehen, noch sich in der Ausbildung befinden (sog. NEET), in der Region bei 16 Prozent der Bezugsbevölkerung, mit einer Steigerung um 5,8 Prozentpunkte im Vergleich zu 2007. Diese Zunahme war geringer als die durchschnittliche Zunahme im Nordosten und in Gesamtalien (von 10,8 auf 18,2 Prozent im Nordosten und von 20 auf 27,3 Prozent in Italien).

Abbildung 3.1



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Weitere Hinweise auf eine Verschlechterung der Beschäftigungslage der jungen Trentiner finden sich in den Verwaltungsdaten des *Informationssystem Arbeit* der Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient. 2013 verringerten sich die Einstellungen jüngerer Arbeitnehmer (bis zu 29 Jahren) um 3,5 Prozent, während der Abschluss unselbständiger Arbeitsverhältnisse insgesamt um 1,4 Prozent abnahm. In Südtirol stiegen nach den Daten der *Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt* der autonomen Provinz Bozen 2013 die Einstellungen junger Menschen um etwa 3 Prozent, während insgesamt eine Zunahme um 4 Prozent verzeichnet wurde.

AUSBILDUNGS- UND ORIENTIERUNGSPRAKTIKA

Das Praktikum ist ein Instrument aktiver Politik, das die Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt erleichtern soll. Praktika können Teil des Lehr- bzw. Studienplans von Schulen oder Hochschulen sein (geregelt durch entsprechende interne Bestimmungen) oder sie betreffen die Übergangsphase von der formellen Bildung zur Arbeit (Ausbildungs- und Orientierungspraktika, unter der Zuständigkeit der Regionen). Hinzu kommen Sommer-Praktika, Praktika für den Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt von Arbeitssuchenden und von Personen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind (geregelt durch regionale Bestimmungen), für Immigranten (geregelt durch nationale Bestimmungen) sowie Praktika der Berufskammern (geregelt durch die Bestimmungen der einzelnen Branchen).

Ausbildungs- und Orientierungspraktika fallen unter die Gesetzgebungsbefugnis der Regionen. Am 24. Januar 2013 wurde ein Abkommen zwischen Staat, Regionen und autonomen Provinzen unterzeichnet (gemäß Gesetz Nr. 92 aus dem Jahr 2012, dem sog. „Fornero-Gesetz“), das entsprechende Leitlinien als Mindestanforderungen an die regionale Gesetzgebung festlegt⁽¹⁾. Das Abkommen betrifft auch die Praktika für die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt und für benachteiligte Personen.

Die Landesgesetze. – In der Provinz Trient sind Ausbildungs- und Orientierungspraktika sowie Praktika für Schüler bzw. Studenten im Landesarbeitsgesetz (LG Nr. 19 vom 16. Juni 1983) geregelt, abgeändert durch die Landesgesetze Nr. 9 vom 15.05.2013 und Nr. 16 vom 09.08.2013. Zusätzlich zu den

Inhalten aus den nationalen Leitlinien wird eine Obergrenze für die Vergütung in Höhe von 600 Euro pro Monat festgelegt.

In Südtirol ist das Thema im Beschluss der Landesregierung Nr. 949 vom 24.06.2013 geregelt, der vier Arten von Praktika unterscheidet: Praktika für die Durchführung der Alternanz Schule-Betrieb und für die Verwirklichung der Bildungspflicht; Praktika zum Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt von Personen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind; Praktika zur Orientierung und zur Entwicklung der Berufskompetenzen; Praktika zu Orientierungszwecken für Schüler und Studenten ab vollendetem 15. Lebensjahr. Die Ausbildungs- und Orientierungspraktika fallen unter die letzten beiden Kategorien. Entgelt und Dauer ändern sich je nach Praktikumsart⁽²⁾.

In beiden Provinzen richtet sich die Anzahl von Praktika, die ein Unternehmen gleichzeitig abschließen kann, nach der Betriebsgröße: eins in Betrieben mit bis zu 5 Beschäftigten (mit unbefristetem Arbeitsvertrag), zwei bei 6 bis 19 Beschäftigten (20 in Südtirol), in der Anzahl von 10 Prozent der Beschäftigten in Unternehmen mit mehr als 19 Beschäftigten (20 in Südtirol).

(1) Nach den Leitlinien muss ein Ausbildungs- und Orientierungspraktikum innerhalb von zwölf Monaten nach Abschluss der Schule/Hochschule aktiviert werden, es dauert maximal sechs Monate, wird mit mindestens 300 Euro brutto monatlich vergütet und muss von dem aufnehmenden Betrieb gemeldet werden. Darüber hinaus ist es durch eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abzusichern.

(2) Für Praktika zur Orientierung und zur Entwicklung der Berufskompetenzen ist eine Entschädigung in Höhe von 4 Euro pro Stunde (3 Euro für Minderjährige) vorgesehen sowie eine maximale Dauer von 500 Stunden. Für Praktika zu Orientierungszwecken für Schüler und Studenten, die entweder während der Schulzeit bzw. während des Studiums oder innerhalb von 12 Monaten nach dem Abitur bzw. 18 Monaten nach dem Universitätsabschluss durchgeführt werden können, ist kein Entgelt vorgesehen. Die Mindesdauer ist hier 2 Wochen, die Höchstdauer 3 Monate für Oberschüler und 6 Monate für Studenten.

Die sozialen Abfederungsmaßnahmen

2013 genehmigte die Lohnausgleichskasse insgesamt etwa 5,2 Millionen Stunden in der Provinz Trient (-14,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und 6,4 Millionen Stunden in der Provinz Bozen (mit einer Steigerung um 64 Prozent im Vergleich zu 2012; vgl. Tab. a18 und a19). Im Trentino betraf der Rückgang sowohl die ordentlichen als auch die außerordentlichen Maßnahmen. In Südtirol nahmen die außerordentlichen Maßnahmen zu und die ordentlichen Maßnahmen ab.

In der Provinz Trient betraf die Verringerung der genehmigten Stunden sämtliche Sektoren, mit Ausnahme der Industrie im engen Sinne. Der ausgeprägte Rückgang der Branche Verkehr und Kommunikation allein erklärt 54 Prozent der gesamten Veränderung. Auch das Bauwesen (auf das fast die Hälfte aller Stunden entfallen) und der Handel trugen deutlich zur Verminderung der genehmigten Stunden bei. In der Industrie im engen Sinne stieg hingegen die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse insgesamt um 5,2 Prozent, trotz Abnahme der ordentlichen Maßnahmen.

In der Provinz Bozen war die Zunahme der außerordentlichen Lohnausgleichskasse im Bereich Handel, Dienstleistungen und sonstige Branchen sowie in der Industrie im engen Sinne besonders ausgeprägt. Die Inanspruchnahme

der Lohnausgleichskasse sank hingegen im Bereich Verkehr und Kommunikation und blieb im Bauwesen im Wesentlichen stabil.

Die jüngsten Daten, bezogen auf das erste Quartal 2014, weisen eine Verringerung der genehmigten Stunden um 4,7 Prozent im Trentino und um 10 Prozent in Südtirol aus (im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum).

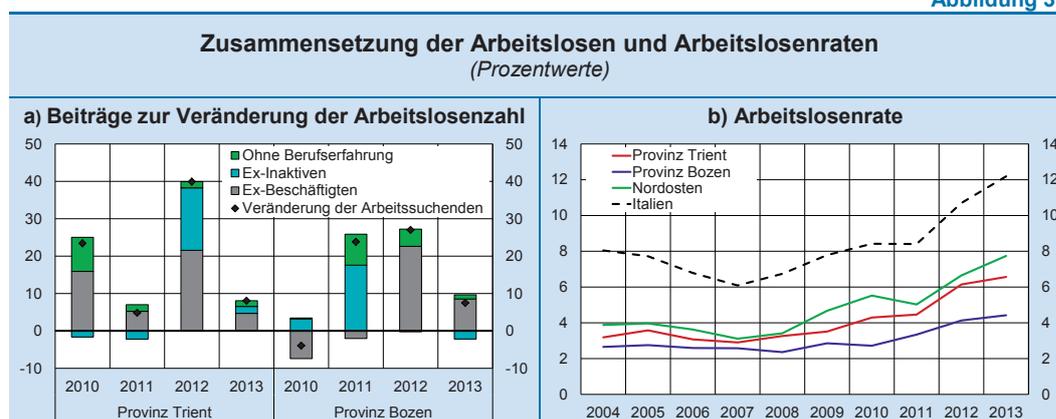
Nach der Rilevazione sulle forze di lavoro des Istat machten die Beschäftigten-Äquivalente in Lohnausgleichskasse in der Region 0,8 Prozent der abhängigen Gesamtbeschäftigung aus (0,7 Prozent im Jahr 2012). Im Nordosten betrug dieser Anteil 1,6 Prozent und entsprach damit dem Stand 2012 (1,7 im italienischen Durchschnitt).

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

2013 nahm die Zahl der Arbeitskräfte in der Provinz Trient weiter zu (1,2 Prozent), vor allem bei der männlichen Komponente (1,4 Prozent). Die Erwerbsquote stieg dadurch auf 70,3 Prozent (von 69,8 im Jahr 2012). In der Provinz Bozen wurde die leichte Zunahme der Erwerbstätigen (0,3 Prozent; 0,6 bei den Männern) durch eine Zunahme der Bezugsbevölkerung ausgeglichen und die Erwerbsquote lag im Wesentlichen unverändert bei etwa 75 Prozent (vgl. Tab. a17).

Die Anzahl der Arbeitssuchenden stieg um 8,1 Prozent in der Provinz Trient und um 7,5 Prozent in der Provinz Bozen. In beiden Provinzen ist diese Entwicklung durch die Zunahme derer bedingt, die ihren Arbeitsplatz verloren haben (Abb. 3.2). Die Arbeitslosenrate erreichte 6,6 Prozent in der Provinz Trient und 4,4 Prozent in der Provinz Bozen. Obwohl sie im gesamtitalienischen Vergleich weiterhin niedrig blieb (12,2 Prozent im nationalen Durchschnitt und 7,7 Prozent im Nordosten), kehrte die Arbeitslosenrate im Trentino auf den Stand der zweiten Hälfte der 90er Jahre zurück und erreichte in Südtirol ihren Höchststand der letzten zwanzig Jahre.

Abbildung 3.2



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Beschäftigungslage ist für Frauen und junge Menschen weiterhin schlechter. 2013 betrug die Arbeitslosenrate der Frauen 8 Prozent in der Provinz Trient und 5 Prozent in der Provinz Bozen (9,3 im Nordosten und 13,1 in Italien); die Arbeitslosenrate der jungen Menschen (15-24 Jahre) lag bei 23,5 Prozent im Trentino und 12,2 Prozent in Südtirol (26,9 im Nordosten und 40 in Italien).

Hochschulen in Trentino-Südtirol

Die Hochschulbildung wirkt sich auf die Konzentration von Humankapital hoher Qualität, auf die Innovation des Produktionssystems und auf die wissenschaftliche Forschung aus und kann dadurch zum Wirtschaftswachstum beitragen. In Trentino-Südtirol lag der Akademiker-Anteil an der ansässigen Bevölkerung (25-64 Jahre) leicht unter den Mittelwerten von Gesamtitalien und Nordosten. Auch die Rentabilität der Hochschulbildung (im Vergleich zum Abitur) lag unter dem nationalen Durchschnitt (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2012 und 2013). Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Beschäftigungsbedingungen für Personen mit Abitur in der Region günstiger sind als im übrigen Italien. So war im Durchschnitt der Jahre 2008-2013 das Gehalt von Personen mit Abitur in der Region 6 Prozent höher als in Gesamtitalien (4 Prozent bei Akademikern) und die Beschäftigungsquote war 10 Prozentpunkte höher (7 bei Akademikern). Diese Daten ergeben sich aus der Struktur des lokalen Produktionssystems, das aufgrund seiner Spezialisierung größeren Bedarf nach Personal mit Abitur hat. Die Qualität der Oberschulen, insbesondere der Fachoberschulen und Berufsschulen, ist sehr gut, wie aus den deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegenden Punktwertungen bei nationalen und internationalen Studien (Invalsi bzw. OECD-PISA) hervorgeht (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2012).

Auch die Krise beeinflusste die Bildungsentscheidungen junger Menschen. Obwohl die Beschäftigungschancen für Akademiker weiterhin größer sind, verringerten sich die Gehälter beim Einstieg auf den Arbeitsmarkt von 2008 bis 2012 für Hochschulabgänger stärker als für Abiturienten (im Nordosten mehr als im restlichen Italien). Das machte die Fortsetzung der Studien nach dem Abitur weniger lohnend.

Seit 2010 sank die Anzahl der Immatrikulationen 18-20-jähriger aus den Provinzen Trient und Bozen stärker als im nationalen Durchschnitt, trotz der guten Qualität des Bildungsangebots in der Region, das von der nationalen Evaluierungsagentur für Hochschule und Forschung (ANVUR) bestätigt wird. Im selben Zeitraum stieg an den Universitäten in Trentino-Südtirol die Anzahl von Studenten aus anderen Regionen.

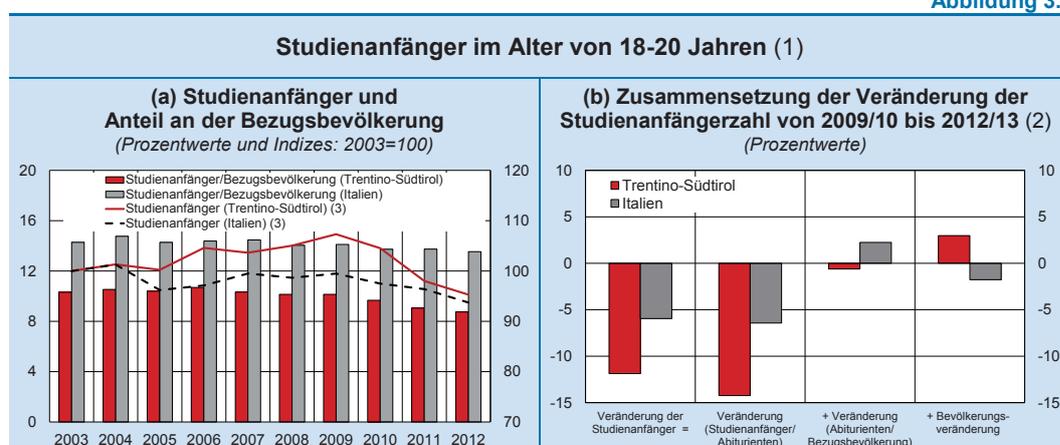
Die Immatrikulationen. – Nach den Daten des nationalen Studentenverzeichnisses (*Anagrafe Nazionale Studenti*) beim Bildungs- und Forschungsministerium MIUR (von 2003 bis 2013) schrieben sich im akademischen Jahr 2012/13 etwa 2.300 Trentiner und gut 1.000 Südtiroler Studenten an der Universität ein, mit einer Verringerung um 15,8 Prozent im Trentino und um 32,1 Prozent in Südtirol gegenüber dem akademischen Jahr 2003/04 (-13,2 Prozent im Nordosten; -20,7 in Italien). Die Immatrikulationen waren insbesondere in den humanistischen und sozialwissenschaftlichen Fächern rückläufig, während eine leichte Zunahme im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich zu beobachten war.

In Trentino-Südtirol geht die Verringerung der Immatrikulationen zu 80 Prozent auf Studienanfänger im Alter über 20 Jahre zurück, die von 2003/04 bis 2012/13 um 63 Prozent abnahmen (-66,2 Prozent im nationalen Durchschnitt).

Beeinflusst wurde diese Entwicklung durch den Wegfall der Möglichkeit zur Anerkennung von Leistungspunkten für arbeitende Studenten auf der Grundlage entsprechender Vereinbarungen zwischen Universität und Arbeitgebern, vor allem aus dem öffentlichen Bereich oder von Berufskammern.

Die Anzahl der Studienanfänger im Alter von 18-20 Jahren, die 2012/13 86 Prozent ausmachten, war von 2003/04 bis 2009/10 um 7,3 Prozent gewachsen (5,9 Prozent im Nordosten, -0,5 Prozent in Italien); mit Eintritt der Krise sank ihre Anzahl von 2009/10 bis 2012/13 um 11,2 Prozent (-4,2 im Nordosten und -5,8 im nationalen Durchschnitt; Abb. 3.3a). Der Rückgang in jüngster Zeit trat ein, obwohl das Abitur nach wie vor ein erstrebenswertes Ziel ist und die Bezugsbevölkerung leicht zunahm (Abb. 3.3b).

Abbildung 3.3



Quelle: Verarbeitung von MIUR-Daten, *Anagrafe Nazionale Studenti*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

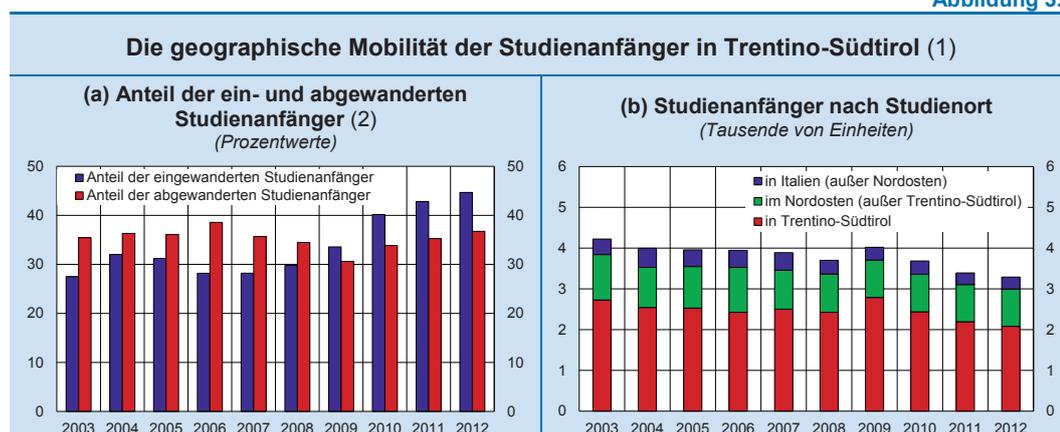
(1) Betrachtet wurden die in Italien ansässigen Studienanfänger in Bachelorstudiengängen bzw. einstufigen Masterstudien. – (2) Veränderungen wurden als Differenz der Logarithmen berechnet. – (3) Rechte Skala.

Das Verhältnis zwischen Studienanfängern bis zu 20 Jahren und entsprechender Bevölkerung lag 2012/13 in Trentino-Südtirol bei 8,7 Prozent und damit unter dem Durchschnitt im Nordosten (13,1 Prozent) und in Gesamtalien (13,5 Prozent). Der Unterschied ist sowohl auf einen geringeren Anteil von Studierwilligen unter den Abiturienten, als auch von Abiturienten in der entsprechenden Bevölkerung zurückzuführen (vgl. Tab. a20). Der Anteil der 18-20jährigen mit Wohnsitz in der Region, die eine Hochschulausbildung aufnehmen, sank im Vergleich zu 2009/10 um 1,4 Prozentpunkte (-0,7 im Nordosten und -0,6 im italienischen Durchschnitt; Abb. 3.3a).

Von 2003/04 bis 2012/13 stieg der Anteil von Studenten aus anderen Regionen an der Gesamtzahl der Immatrikulationen an den Universitäten Trient und Bozen von 27,5 auf 44,7 Prozent (Abb. 3.4a). Im selben Zeitraum blieb der Anteil von Studenten aus Trentino-Südtirol, die sich an Hochschulen anderer Regionen einschreiben, im Wesentlichen unverändert (etwa 37 Prozent im akademischen Jahr 2012/13). Von den Studenten, die sich an einer Universität außerhalb der Region einschreiben, bleiben etwa drei Viertel im Nordosten (Abb. 3.4b), insbesondere im Veneto.

Im Durchschnitt der Jahre 2008-2012 kamen die Studenten der Universität Trient zu 55 Prozent aus der Region, zu 33 Prozent aus anderen Regionen im Nordosten und zu 11 Prozent aus Regionen außerhalb der Makroregion. Die Studenten der Freien Universität Bozen kamen zu 77 Prozent aus Trentino-Südtirol (überwiegend aus der Provinz Bozen), zu 14 Prozent aus dem Ausland und zu 9 Prozent aus anderen italienischen Regionen (6 Prozent allein aus dem Nordosten).

Abbildung 3.4



Quelle: Verarbeitung von MIUR-Daten, *Anagrafe Nazionale Studenti*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Betrachtet wurden die in Italien ansässigen Studienanfänger in Bachelorstudiengängen bzw. einstufigen Masterstudien (außer Fernstudiengänge). – (2) Der Anteil der eingewanderten Studienanfänger wurde als Verhältnis zwischen der Anzahl der Studenten, die in einer anderen Region ansässig sind und in Trentino-Südtirol ihr Studium angefangen haben, und der Gesamtanzahl der Studienanfänger in Trentino-Südtirol berechnet. Der Anteil der abgewanderten Studienanfänger ist gleich dem Verhältnis zwischen den Trentiner und Südtiroler Studenten, die ihr Studium außerhalb der Region angefangen haben, und der Gesamtanzahl der in Trentino-Südtirol ansässigen Studienanfänger.

Die Struktur des Hochschulwesens und das Bildungsangebot. – 2012 bot die Universität Trient 55 Studiengänge (26 Bachelorstudiengänge bzw. einstufige Masterstudien und 29 Masterstudiengänge) und die Freie Universität Bozen 18 Studiengänge (12 Bachelorstudiengänge bzw. einstufige Masterstudien und 6 Masterstudiengänge). Nach den Daten aus dem nationalen Studentenverzeichnis beim MIUR waren im akademischen Jahr 2012/13 an den Universitäten in der Region 19.480 Studenten eingeschrieben: 12.270 in Bachelorstudiengängen, 3.500 in einstufigen Masterstudien und 3.700 in Masterstudiengängen. Der Anteil der Masterstudenten an der Gesamtzahl lag bei 19 Prozent und entsprach damit dem Anteil im Nordosten (18,5 Prozent), war aber höher als der Anteil auf nationaler Ebene (16,6 Prozent).

2012 hatte die Universität Trient 534 Professoren und Forscher auf Planstellen, die Universität Bozen 103. Im Vergleich zu 2004 stieg die Anzahl der Dozenten an beiden Hochschulen, gegenüber einem Rückgang um 4,3 Prozent auf nationaler Ebene und um 4,1 Prozent an den Universitäten im Nordosten. Auf jeden Dozenten auf Planstelle kommen 31,2 Studenten im Trentino und 27,3 in Südtirol (31,3 im Durchschnitt für Gesamtitalien, 28 für den Nordosten); im Vergleich zu 2004 stieg dieses Verhältnis in der Provinz Trient und verringerte sich deutlich in der Provinz Bozen.

Das Bildungsangebot der Hochschulen in der Region ist stärker als an anderen italienischen Universitäten auf sozialwissenschaftliche und humanistische Studienfächer ausgerichtet (vgl. Tab. a21).

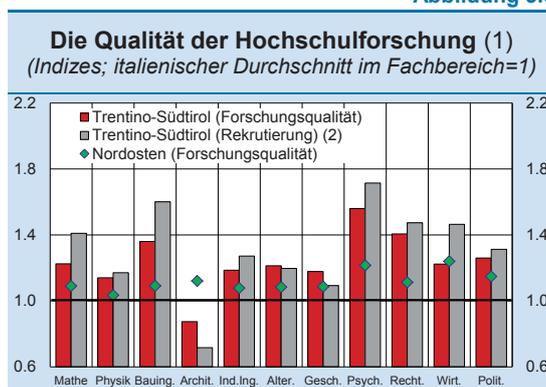
Die Qualität der Hochschulforschung. – Die Evaluierung der Forschungsqualität (VQR) durch die nationale Evaluierungsagentur für Hochschule und Forschung (ANVUR) bezog sich im Zeitraum 2004-2010 auf die Produkte der Forschungstätigkeit des Hochschulpersonals auf Planstellen an den italienischen Universitäten (in erster Linie wissenschaftliche Artikel, Monographien und Buchbeiträge). Der daraus abgeleitete Qualitätsindikator der Forschung (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*) kommt in Trentino-Südtirol in fast allen Fachbereichen auf Werte, die über dem nationalen Durchschnitt liegen (Abb. 3.5; vgl. Tab. a22). Betrachtet man die repräsentativsten Forschungsbereiche, so finden sich besonders große Unterschiede in den Bereichen Recht (41 Prozentpunkte), Bauingenieurwesen (36 Prozentpunkte), Mathematik-Informatik und Wirtschaft-Statistik (22 Prozentpunkte). Auch im Vergleich zum Nordosten schneidet die Region bei der Forschungsqualität vieler Fachbereiche besser ab.

Im letzten Jahrzehnt erschienen die Mechanismen zur Auswahl und Beförderung des Lehrpersonals an den regionalen Universitäten leistungsorientiert. Über die Hälfte der von ANVUR für Trentino-Südtirol bewerteten Produkte der Forschungstätigkeit stammt von Personen, die im Zeitraum 2004-2010 eingestellt oder befördert wurden. Dieser Anteil liegt über dem Durchschnitt Gesamtitaliens (39 Prozent) und des Nordostens (40,1 Prozent). Die Qualität der Forschung dieser Personen liegt meist über dem nationalen Mittelwert und über dem Durchschnitt der Ergebnisse aller Dozenten an den regionalen Hochschulen (Abb. 3.5; vgl. Tab. a23). Betrachtet man die Sektoren, in denen junge Forscher besonders stark vertreten sind, so weist der Bereich Wirtschaft die größte Differenz auf.

Der finanzielle Beitrag der Studenten. – Im Vergleich zum Nordosten ist die Kostenbeteiligung der Studenten an den Hochschulen in Trentino-Südtirol geringer. Im akademischen Jahr 2011/12 wurden an der Universität Trient durchschnittliche Studiengebühren von rund 1.100 Euro und an der Freien Universität Bozen von rund 900 Euro gezahlt (der Mittelwert im Nordosten betrug 1.300 Euro, auf nationaler Ebene 1.100). Es ist das Ergebnis einer hohen Anzahl beitragsfreier Studenten: 18 Prozent sind es an der Trentiner und 38 Prozent an der Bozener Hochschule (letztere finanziert sich zum Großteil durch Beiträge der autonomen Provinz Bozen). Der Anteil befreiter Studenten in Italien betrug 10 Prozent.

Von 2002 bis 2007 hatten beide Universitäten die Studiengebühren angehoben, mit Ausnahmen für einkommensschwache Familien. In den nachfolgenden fünf

Abbildung 3.5



Quelle: Verarbeitung von ANVUR-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die vollständigen Namen der Fachbereiche sind: Mathematische und Computerwissenschaften; Physik; Bauingenieurwesen; Architektur; Industrieingenieurwesen und Kommunikationstechnologie; Altertumsforschung, Kunst- und Geisteswissenschaften; Geschichtswissenschaften, Philosophie und Erziehungswissenschaften; Psychologie; Rechtswissenschaften; Wirtschaftswissenschaften und Statistik; Politik- und Sozialwissenschaften. – (2) Forschungsqualität der eingestellten oder beförderten Dozenten im Zeitraum 2004-2010 im Vergleich zum nationalen Gesamtdurchschnitt in entsprechenden Fachbereich.

Jahren hob die Universität Trient die Studiengebühren für die höheren Einkommensklassen deutlich an und senkte sie für die niedrigeren. In Südtirol verringerten sich die Studiengebühren allgemein.

Die wichtigste Maßnahme zugunsten mittelloser Studenten besteht in überwiegend durch die autonomen Provinzen finanzierten Stipendien. Nach den Daten des MIUR erhielten in beiden Provinzen im erfassten Zeitraum (2007-2012) alle Studenten, die die entsprechenden Anforderungen erfüllten, ein Stipendium (gegenüber einem Durchschnitt von 67,7 bzw. 94,8 Prozent auf nationaler Ebene und im Nordosten). Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Regelstudenten 2011/12 war die Anzahl der Stipendiaten im nationalen Vergleich in der Provinz Bozen am höchsten (61,2 Prozent) und betrug 32,1 Prozent in der Provinz Trient (10,6 Prozent in Italien und 16,3 im Nordosten). Mit einer durchschnittlichen Höhe von 2.358 Euro in Südtirol und 1.480 Euro im Trentino lagen die Stipendien unter dem nationalen Mittelwert (3.280 Euro) und sanken im Vergleich zum akademischen Jahr 2007/08 um 34 bzw. 58 Prozent.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

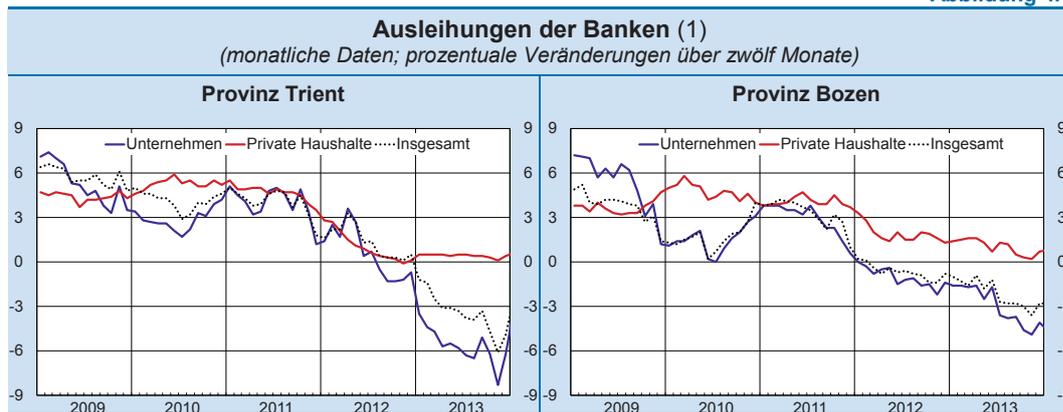
4. DER KREDITMARKT

Die Finanzierung der Wirtschaft

Die Ausleihungen der Banken. – Nach der Verlangsamung im Jahr 2012 waren in der Provinz Trient die Ausleihungen an ansässige Kunden stark rückläufig und sanken Ende Dezember 2013 um 4,9 Prozent auf Jahresbasis (zwölf Monate vorher lag das Wachstum bei 0,5 Prozent; Abb. 4.1 und Tab. 4.1). In der Provinz Bozen verstärkte sich der im März 2012 begonnene Rückgang der Ausleihungen auf 2,8 Prozent im Dezember 2013 (-0,8 im Dezember 2012). Gleichzeitig verringerten sich die Ausleihungen um 3,4 Prozent im Nordosten und um 3,7 Prozent in Italien.

Die Entwicklung der Bankkredite wurde durch die sinkenden Finanzierungen an den Produktionssektor bestimmt (-6,2 Prozent in der Provinz Trient und -4,1 in der Provinz Bozen), die im Trentino schon seit Mitte 2012 und in Südtirol seit dem ersten Quartal desselben Jahres nachgelassen hatten. In beiden Provinzen war Ende 2013 der Rückgang bei den mittleren-großen Unternehmen deutlicher (Abb. 4.2). Im Dezember 2013 lag die Wachstumsrate der Kreditvergabe an private Haushalte nur knapp über Null (0,4 Prozent in der Provinz Trient und 0,7 in der Provinz Bozen).

Abbildung 4.1



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten

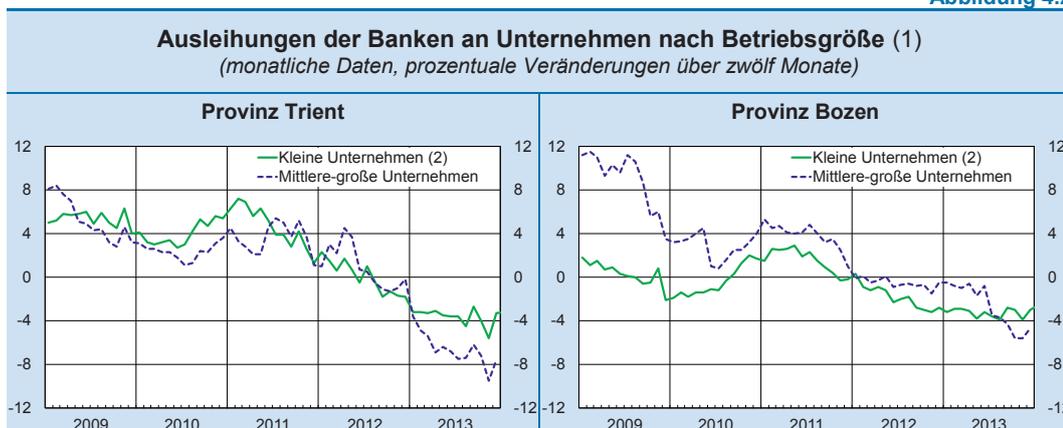
Nach provisorischen Daten schwächte sich im ersten Quartal 2014 der Rückgang der Ausleihungen in der Provinz Trient ab, während in der Provinz Bozen die Kreditvergabe an Unternehmen noch stärker sank.

Tabelle 4.1

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)									
ZEITRAUM	Privater Sektor								Ins- gesamt
	Öffentliche Ver- waltungen	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Haushalte	
			Mittlere- große	Kleine (2)					
				Klein- unter- nehmer (3)					
Provinz Trient									
Dec. 2011	-2,8	1,8	0,8	1,2	1,1	1,3	3,3	3,5	1,8
Dec. 2012	-0,7	0,5	32,6	-0,7	-0,2	-1,8	-0,2	0,1	0,5
März 2013	4,7	-2,6	13,7	-4,7	-5,4	-3,3	-2,0	0,5	-2,5
Juni 2013	-3,9	-3,3	13,8	-5,8	-6,8	-3,6	-2,2	0,5	-3,3
Sept. 2013	5,5	-3,5	-1,8	-5,1	-6,2	-2,7	-1,6	0,4	-3,3
Dez. 2013	-11,2	-4,8	-16,0	-6,2	-7,6	-3,3	-2,1	0,4	-4,9
März 2014 (4)	-6,1	-1,7	-20,8	-1,4	-0,8	-2,6	-1,3	0,5	-1,8
Provinz Bozen									
Dec. 2011	-0,9	1,1	-6,3	0,6	1,0	-0,2	3,1	3,7	1,0
Dec. 2012	-1,9	-0,8	-0,4	-1,4	-0,5	-2,8	-1,4	1,3	-0,8
März 2013	-16,2	-1,0	-0,9	-1,7	-1,0	-2,9	-2,0	1,6	-1,6
Juni 2013	-3,9	-1,1	0,7	-1,7	-0,8	-3,2	-0,9	0,7	-1,2
Sept. 2013	-6,3	-2,7	1,2	-3,7	-4,3	-2,8	-0,6	0,5	-2,8
Dez. 2013	-13,9	-2,3	22,9	-4,1	-4,7	-3,0	-1,6	0,7	-2,8
März 2014 (4)	-4,0	-2,6	27,1	-4,6	-5,6	-3,0	-2,1	0,8	-2,6

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Abbildung 4.2



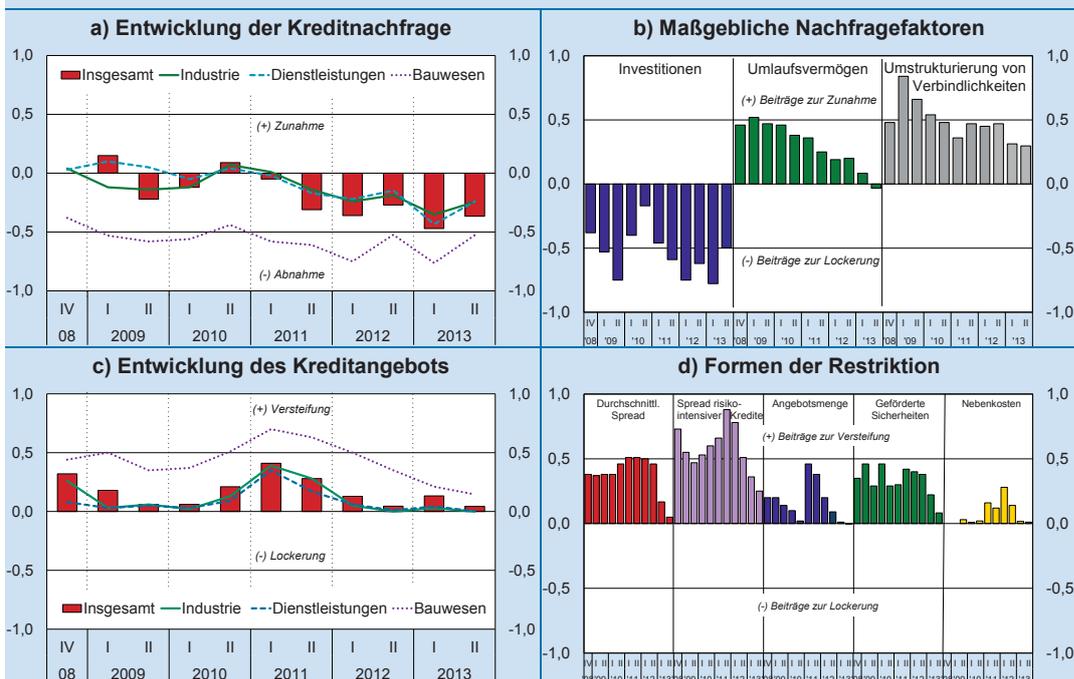
Nach den Angaben aus dem *Regional Bank Lending Survey* (RBLS) wurde die Entwicklung der Bankkredite durch die schwache Nachfrage beeinflusst. Die Angebotsbedingungen standen unter dem Zeichen der Vorsicht (vgl. den Informationskasten: *Die Entwicklung von Nachfrage und Angebot bei Krediten*).

DIE ENTWICKLUNG VON NACHFRAGE UND ANGEBOT BEI KREDITEN

Nach den Antworten einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol, die im Februar-März 2014 im Rahmen des *Regional Bank Lending Survey* (RBLS, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*) befragt wurden, war im zweiten Halbjahr 2013 in der Provinz Trient die Kreditnachfrage der Unternehmen unverändert rückläufig. Der Rückgang betraf alle Sektoren, war aber, wie schon bei den letzten Befragungen, im Bauwesen stärker. In der Provinz Bozen konnte die Kreditnachfrage im zweiten Halbjahr 2013 ihren Rückgang stoppen. Sie profitierte von dem leichten Aufschwung im Dienstleistungssektor und im verarbeitenden Gewerbe, litt aber unter weiter sinkenden Kreditanträgen der Baufirmen (Abb. r4a und r5a). Für das erste Halbjahr 2014 erwarten sich die Banken beider Provinzen keine wesentlichen Änderungen der Nachfrage.

Abbildung r4

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Trient (Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal.

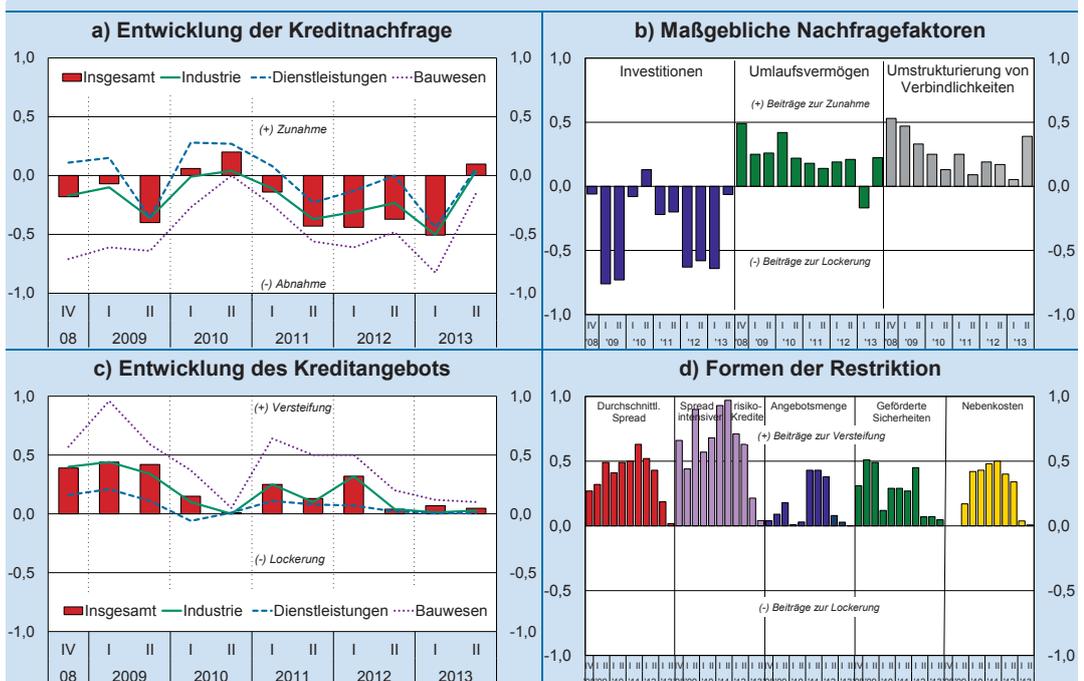
Im Trentino stand die Investitionsneigung weiterhin im Zeichen der Krise und die Finanzierungsanträge für produktive Kapitalanlagen waren dementsprechend erneut

stark rückläufig. In Südtirol hingegen scheint die Kreditnachfrage für Investitionen ihren tiefsten Punkt fast erreicht zu haben. Die Kreditanträge zur Deckung des Umlaufkapitals, die durch die Umsatzentwicklung beeinflusst sind, stagnierten weiterhin in der Provinz Trient, zogen aber in der Provinz Bozen an (Abb. r4b und r5b). Der größere Mittelbedarf stand unverändert im Zusammenhang mit der Notwendigkeit zur Konsolidierung und Umstrukturierung bestehender Schuldsituationen.

Die Banken bestätigten ihre vorsichtige Kreditpolitik (Abb. r4c und r5c). In beiden Provinzen sind auch in der ersten Jahreshälfte 2014 keine wesentlichen Änderungen auf der Angebotsseite zu erwarten. Die Kriterien der Kreditvergabe waren gegenüber Baufirmen weiterhin besonders streng. Die durchschnittlichen Angebotsbedingungen blieben im Wesentlichen stabil und eventuelle Restriktionen äußerten sich überwiegend in Erhöhungen der *Spreads* für risikointensive Posten (Abb. r4d und r5d)

Abbildung r5

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Bozen
(Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal.

Die Kreditnachfrage privater Haushalte für den Erwerb von Wohneigentum sank im ersten Halbjahr 2013 in beiden Provinzen. Im zweiten Halbjahr stieg sie im Trentino und stabilisierte sich in Südtirol. Die Konsumkreditnachfrage blieb unverändert (Abb. r6a und r7a). Im ersten Halbjahr 2014 erwarten sich die Banken im Trentino wieder steigende Finanzierungsanfragen privater Haushalte und in Südtirol eine

unveränderte Nachfrage. Die Bedingungen bei der Kreditvergabe an private Haushalte blieben im Wesentlichen stabil (Abb. r6b und r7b).

Abbildung r6

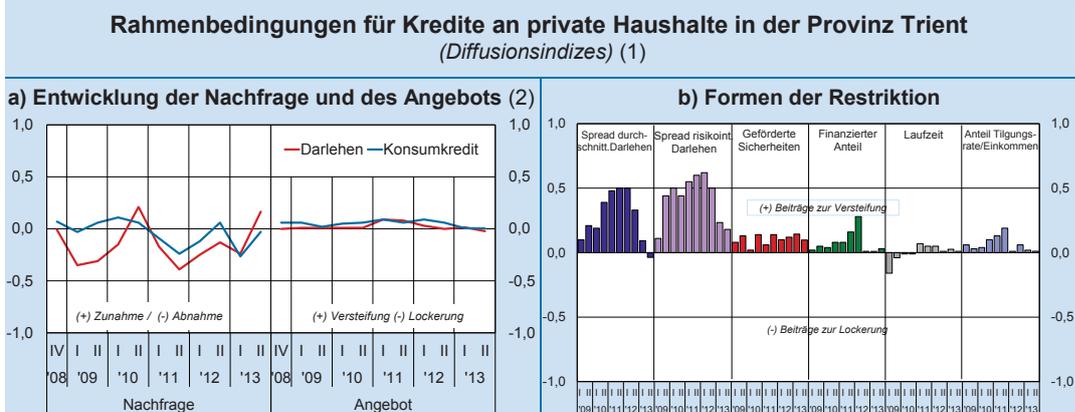
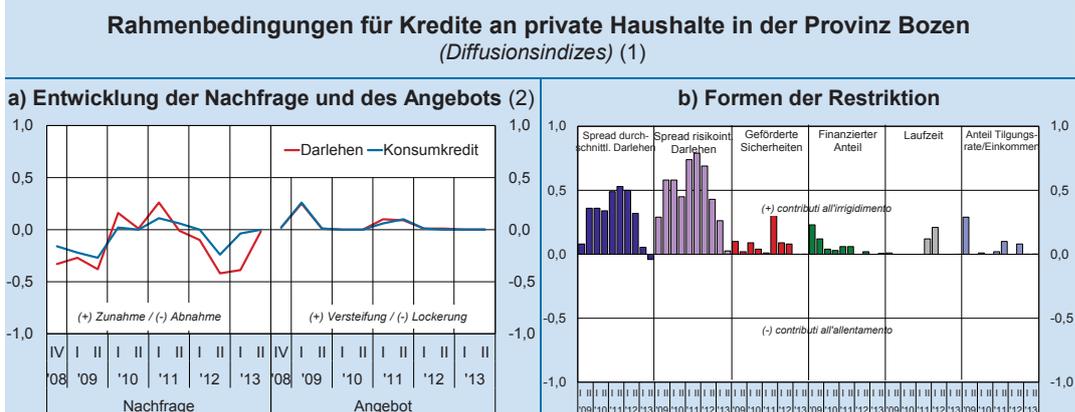


Abbildung r7



Die Kreditvergabe an private Haushalte. – Berücksichtigt man neben den Bankkrediten auch die Ausleihungen von Finanzierungsgesellschaften, so stagnierte Ende 2013 die Kreditvergabe an private Haushalte in der Provinz Trient (wie bereits im Vorjahr) und verlangsamte ihr Wachstum in der Provinz Bozen auf 0,3 Prozent (1,1 Prozent Ende 2012; Tab. 4.2). Nach vorläufigen Daten zogen bis Ende März 2014 die Ausleihungen an private Haushalte in beiden Provinzen wieder leicht an.

Die Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum (die etwa 60 Prozent der Kreditvergabe an private Haushalte ausmachen) wuchsen um 2,6 Prozent im Trentino (0,7 Prozent im Jahr 2012) und um 2,8 Prozent in Südtirol (5,3 Prozent im Jahr 2012). Im vierten Quartal 2013 blieb der durchschnittliche effektive globale Jahreszinssatz (TAEG) auf neue Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum in der Provinz Trient im Wesentlichen stabil (3,7 Prozent) und sank in der Provinz Bozen auf 3,3 Prozent (von 3,5 Prozent im selben Zeitraum 2012; vgl. Tab. a30). Im Laufe

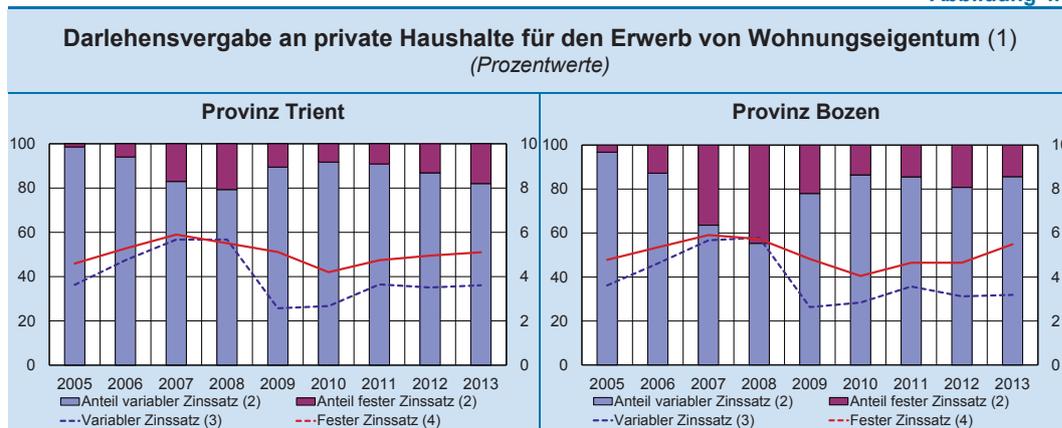
des Jahres verringerten sich die Geschäfte mit variablem Zinssatz, die wertemäßig über 80 Prozent der neuen Kredite ausmachen, im Trentino (-11 Prozent) und stiegen in Südtirol (5 Prozent; Abb. 4.3).

Tabelle 4.2

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte (1) (Daten zum Ende des Berichtszeitraums; Prozentwerte)					
POSTEN	Veränderungen über zwölf Monate				prozentuale Zusammen- setzung (3)
	Dez. 2012	Juni 2013	Dez. 2013	März 2014 (2)	
Provinz Trient					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	0,7	0,8	2,6	2,8	58,7
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	-3,8	-3,4	-0,6	0,4	8,7
<i>Banken</i>	-6,3	-5,9	0,7	2,1	5,5
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	0,7	1,0	-3,0	-2,5	3,1
Sonstige Kredite (4)					
Banken	..	0,6	-3,9	-4,1	32,7
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	..	0,4	0,1	0,3	100,0
Provinz Bozen					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	5,3	3,1	2,8	2,8	60,9
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	0,4	0,8	-0,3	-0,8	8,5
<i>Banken</i>	1,8	2,1	2,6	1,5	5,7
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-2,0	-1,5	-5,8	-5,1	2,7
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-5,6	-4,2	-4,2	-3,6	30,6
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	1,1	0,5	0,3	0,4	100,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (4) Weitere Komponenten, u.a. Kontokorrentkredite und Darlehen, mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf, Bau und Sanierung von Wohnungseigentum. – (5) Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.

Nach den Informationen aus der RBLS-Untersuchung blieb 2013 die durchschnittliche Laufzeit neuer Darlehensverträge für den Erwerb von Wohneigentum in der Provinz Trient im Wesentlichen unverändert (knapp über 20 Jahre) und verringerte sich in der Provinz Bozen um etwa ein Jahr (auf gut 18 Jahre). Der durchschnittliche Anteil des Finanzierungsbetrags am Immobilienwert (Loan to Value) stieg im Trentino um 0,4 Prozentpunkte auf 71 Prozent, während er in Südtirol um 3 Punkte auf 64 Prozent zurückging. Das Verhältnis zwischen Tilgungsrate und zum Zeitpunkt der Kreditvergabe verfügbarem Einkommen verringerte sich in der Provinz Trient leicht auf 32,6 Prozent und blieb in der Provinz Bozen unverändert bei 35,4 Prozent. Nur in seltenen Fällen wurden die Kreditanträge privater Haushalte von den Banken abgelehnt oder nur teilweise angenommen.



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Die Daten beziehen sich auf die Provinz, die Ziel der Investition ist. Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende eines Jahres neu verhandelbarer Zinssatz. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information. – (4) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information.

Der Konsumkredit war in der Provinz Trient rückläufig, wobei jedoch der Rückgang dank des leichten Anstiegs der Bankkredite weniger ausgeprägt war als 2012 (-0,6 Prozent gegenüber -3,8 im Vorjahr). In der Provinz Bozen verzeichnete der Konsumkredit eine leichte Verringerung (-0,3 Prozent), die auf die verminderte Kreditvergabe der Finanzierungsgesellschaften zurückzuführen war.

In den Provinzen Trient und Bozen macht der Konsumkredit weniger als ein Zehntel der Ausleihungen an private Haushalte aus, gegenüber einem Anteil von etwa 20 Prozent auf nationaler Ebene. Der entsprechende Markt liegt zu etwa zwei Dritteln in den Händen der Banken, während er im italienischen Durchschnitt zu beinahe gleichen Teilen zwischen Banken und Finanzierungsgesellschaften aufgeteilt ist. Während der Krise verringerte sich der Konsum langlebiger Güter deutlich und damit sank auch der Anteil des Konsumkredits für den Ankauf von Fahrzeugen oder anderen langlebigen Gütern (im Zeitraum 2008 bis 2013 von 42,8 auf 31,7 Prozent im Trentino und von 43,8 auf 23,4 Prozent in Südtirol). Die nicht zweckgebundenen Kredite verdoppelten in beiden Provinzen fast ihren Anteil jener, der die Abtretung eines Fünftel des Gehalts vorsieht (Ende 2013 lag dieser Anteil bei 9,7 bzw. 12,7 Prozent). Es handelt sich dabei um Finanzierungen mit ganz präzisen Sicherheiten für die Gläubiger, da die Tilgungsraten direkt vom Gehalt des Schuldners abgezogen werden. Nicht zweckgebundene Kredite in Form von Privatkrediten machten weiterhin den größten Anteil des Konsumkredits aus, mit fast 55 Prozent in der Provinz Trient und 60 Prozent in der Provinz Bozen. Weiter rückläufig war der bereits vorher marginale Anteil am Konsumkredit im Zusammenhang mit der Verwendung von Revolving Kreditkarten (circa 4 Prozent).

Die sonstigen Finanzierungen an private Haushalte (circa 30 Prozent der Gesamtausleihungen), die überwiegend Kontokorrentkredite und Darlehen zu anderen Zwecken als Wohnungskauf umfassen, waren im Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Prozent in der Provinz Trient und um 4,2 Prozent in der Provinz Bozen gesunken.

Die Verschuldung der privaten Haushalte in Trentino-Südtirol im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen nahm von 2010 bis 2012 (das letzte Jahr, für das Angaben zum verfügbaren Einkommen in den *Conti regionali* des Istat vorliegen) leicht zu. Ende 2012 lag das Verhältnis zwischen Finanzschulden und verfügbarem

Einkommen der privaten Haushalte bei 57,4 Prozent in der Provinz Trient (56,5 im Jahr 2010) und bei 44 Prozent in der Provinz Bozen (42,5 im Jahr 2010). Die Anzahl der verschuldeten Familien nahm jedoch ab (vgl. Informationskasten *Verschuldung und Zahlungsunfähigkeit privater Haushalte*).

VERSCHULDUNG UND ZAHLUNGUNFÄHIGKEIT PRIVATER HAUSHALTE

Nach den Daten der Eu-Silc-Erhebung (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*) hatten 2012 25,1 Prozent der privaten Haushalte in Trentino-Südtirol Schulden in Form eines Darlehens oder eines Konsumkredits (28,8 Prozent waren es im Nordosten und 25,3 in Italien). Im Dreijahreszeitraum 2008-2010 nahm der Anteil verschuldeter Familien leicht zu (0,4 Prozentpunkte; 0,7 im Nordosten und 1,1 in Italien), bevor er dann ab 2010 um 3,6 Prozentpunkte sank (-1,1 im Nordosten und -0,4 in Italien; Tab. r2). Der Rückgang ist in erster Linie auf die geringere Inanspruchnahme von Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum zurückzuführen, während die Anzahl von Familien mit Schulden in Form von Konsumkredit nur leicht abnahm. Auch der Anteil von Familien, die beide Formen der Verschuldung in Anspruch nahmen (2,8 Prozent im Jahr 2012; 5 Prozent im Nordosten und 3,9 in Italien), verringerte sich im Vergleich zu 2010 um einen Prozentpunkt.

Tabelle r2

Indikatoren für Verschuldung und Zahlungsunfähigkeit (1)
(Anteil der privaten Haushalte mit Verschuldung; Prozentwerte)

	Trentino-Südtirol			Nordosten			Italien		
	2008	2010	2012	2008	2010	2012	2008	2010	2012
Private Haushalte:									
- mit Verschuldung	28,3	28,7	25,1	29,2	29,9	28,8	24,6	25,7	25,3
- mit Darlehen	16,8	17,4	13,6	16,5	16,5	16,8	13,4	13,6	13,8
- mit Konsumkredit	15,3	15,1	14,2	17,7	18,0	17,0	14,8	16,0	15,4
- mit Darlehen und Konsumkredit	3,8	3,8	2,8	5,0	4,6	5,0	3,6	4,0	3,9
- Zahlungsunfähig (2)	1,1	1,6	1,3	1,2	1,2	1,8	1,3	1,4	1,7
- im Rückstand mit dem Darlehen (3)	2,3	5,5	4,1	6,6	6,0	4,8	7,6	6,2	7,6
- im Rückstand mit dem Konsumkredit (3)	8,3	11,9	13,1	7,7	11,3	7,5	10,5	13,3	10,8

Quelle: Verarbeitung von Eu-Silc-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*

(1) Die Bezugsjahre sind die in denen die Umfrage durchgeführt wurde (IV Quartal). – (2) Private Haushalte, deren Schuldendienst höher als 30 Prozent des verfügbaren Einkommens ist, vor Abzug der Finanzierungskosten, als Prozentsatz der Haushalte in der gesamten Stichprobe. Die Angaben beziehen sich auf das Jahr vor der Befragung. (3) Private Haushalte, die erklärten, mindestens einmal in den vergangenen zwölf Monaten mit der Darlehensrate oder Konsumkredit im Rückstand gewesen zu sein, als Prozentsatz der Haushalte mit der jeweiligen Verschuldung (Darlehen oder Konsumkredit).

Die Teilnahme am Kreditmarkt ist bei jungen Familien und bei Haushalten mit mindestens drei Mitgliedern höher, die größeren Ausgabenbedarf haben, sowie bei Familien mit einem mittleren-hohen Bildungsstand und besserem Einkommen bzw. besseren Einkommensaussichten. So sind Immobilien- oder Konsumkreditschulden kennzeichnend für Haushalte mit höherem Einkommen.

Die Situationen potentieller Zahlungsunfähigkeit nahmen zwar gegenüber den Vorjahren leicht zu, blieben aber im nationalen Vergleich weiterhin gering. Bei der Erhebung von 2012 lag der Anteil von Familien mit Einkommen unter dem

Medianwert, deren Darlehensrate mindestens 30 Prozent des Einkommens aufbrauchte, bei 1,3 Prozent aller privaten Haushalte (1 Prozent im Durchschnitt der Jahr 2004-2010), gegenüber 1,8 Prozent im Nordosten und 1,7 Prozent in Italien. Auch der Anteil von Familien, die mit der Abzahlung ihrer Darlehensraten im Rückstand waren, war 2012 in der Region geringer als in den Vergleichsgebieten (4,1 Prozent; 4,8 im Nordosten und 7,6 in Italien). Weiter verbreitet waren hingegen Rückstände bei der Abzahlung von Konsumkrediten (13,1 Prozent; 7,5 im Nordosten und 10,8 in Italien).

Die Kreditvergabe an die Unternehmen. – Betrachtet man neben den Bankkrediten auch die Darlehen von Finanzierungsgesellschaften, so waren im Dezember 2013 die Finanzierungen an die ansässigen Unternehmen in der Provinz Trient um 5,8 Prozent und in der Provinz Bozen um 5,5 Prozent gesunken (Ende 2012 hatten sie sich im Trentino um 2 Prozent verringert, waren aber in Südtirol um 0,4 Prozent gewachsen; Tab. 4.3). Im Laufe des Jahres intensivte sich die Verringerung der Kreditvergabe gegenüber den wichtigsten Produktionsbereichen (Industrie, Bauwesen und Dienstleistungssektor). Positiv war die Entwicklung der Kreditvergabe an die Landwirtschaft und an die Energiewirtschaft in der Provinz Bozen.

In der Provinz Trient zog sich der Rückgang der Kreditvergabe an das verarbeitende Gewerbe durch sämtliche Bereiche und war in der Chemieindustrie besonders deutlich (vgl. Tab. a25). Die Ausleihungen sanken spürbar auch im Bereich Maschinenbau, der als einziger 2012 ein Wachstum verzeichnet hatte. In der Provinz Bozen betraf der Rückgang der Finanzierungen alle wichtigen Industriebereiche, mit Ausnahme von Automobil- und Fahrzeugbau sowie Gummi und Kunststoff. Besonders ausgeprägt war der Rückgang für die metallverarbeitende Industrie.

Im tertiären Sektor war es vor allem der Handel, der weniger Kredite in Anspruch nahm. Auch die Finanzierungen an Immobiliengesellschaften waren rückläufig, insbesondere in der Provinz Trient.

Die Verringerung der Ausleihungen betraf alle wichtigen banktechnischen Formen. Insbesondere waren die Finanzierungen im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Auftragsbestandes (Vorschüsse und andere selbst tilgende Kredite) rückläufig, die unter dem Einfluss des schwachen Umsatzes standen. Unter den befristeten Finanzierungen verstärkte sich in der Provinz Trient der Rückgang der Darlehen. Analog war die Entwicklung auch in der Provinz Bozen, wo die Darlehen Ende 2012 noch ein leichtes Wachstum verzeichnet hatten.

Im vierten Quartal 2013 wuchsen die Bankzinsen auf kurzfristige Ausleihungen an Unternehmen im Trentino im Vergleich zum selben Zeitraum 2012 um 52 Basispunkte im Trentino und um 36 in Südtirol (auf 5,7 bzw. 5 Prozent; vgl. Tab. a30).

In den letzten Jahren setzten die autonomen Regionen und Provinzen verschiedene Instrumente ein, um den Kreditzugang für Unternehmen zu erleichtern, speziell für kleine und mittelständische Betriebe, die größere Schwierigkeiten bei der Mittelbeschaffung haben und für die sich die Finanzierungsbedingungen bei den Banken mit Zunahme der Finanz- und Wirtschaftskrise verschlechtert haben (vgl. Informationskasten *Die Programme der Landesverwaltungen zur finanziellen Unterstützung der Unternehmen*).

Tabelle 4.3

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen, unterteilt nach banktechnischen Formen und nach Wirtschaftsbranchen (1) <i>(prozentuale Veränderung über zwölf Monate)</i>				
POSTEN	Dez. 2012	Juni 2013	Dez. 2013	März 2014 (2)
Provinz Trient				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-4,3	-13,0	-14,8	-5,8
davon: <i>Factoring</i>	-12,6	-0,7	39,1	43,1
Kontokorrentkredite	-5,5	-13,2	-10,4	-6,2
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-2,9	-6,1	-7,1	-6,1
davon: <i>Leasing</i>	-7,8	-4,9	-4,2	-4,5
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	-2,2	-8,0	-8,5	-2,3
Bauwesen	-1,0	-2,4	-4,0	-3,2
Dienstleistungen	-2,7	-4,5	-5,7	-3,5
Sonstige (5)	-1,3	-11,2	-5,3	-3,7
Insgesamt (4)	-2,0	-5,8	-5,8	-3,2
Provinz Bozen				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-0,1	-6,3	-10,8	-14,5
davon: <i>Factoring</i>	-4,7	6,0	29,2	-16,2
Kontokorrentkredite	-0,5	-4,5	-7,7	-5,1
Darlehen und andere befristete Geschäfte	0,6	-1,8	-5,2	-5,0
davon: <i>Leasing</i>	2,9	0,3	-3,3	-4,9
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	-5,4	-8,0	-12,1	-10,2
Bauwesen	-2,6	-5,0	-7,0	-7,6
Dienstleistungen	1,5	-1,8	-5,8	-5,0
Sonstige (5)	5,8	2,6	2,8	3,1
Insgesamt (4)	0,4	-2,6	-5,5	-4,8
Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: <i>Methodologische Hinweise</i> .				
(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen von Finanzierungen an nichtfinanziellen Gesellschaften und Kleinunternehmen vornehmen. – (2) Vorläufige Daten. – (3) In den banktechnischen Formen sind notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren ausgeschlossen. – (4) Notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren eingeschlossen. – (5) Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie eingeschlossen.				

DIE PROGRAMME DER LANDESVERWALTUNGEN ZUR FINANZIELLEN UNTERSTÜTZUNG DER UNTERNEHMEN

Im Februar 2014 führten die Filialen der Banca d'Italia eine Umfrage bei den Regionen und den autonomen Provinzen durch, um Informationen über die Maßnahmen einzuholen, die im Fünfjahreszeitraum 2009-2013 ergriffen wurden, um den Kreditzugang der Unternehmen zu begünstigen oder zu ergänzen. Auf nationaler

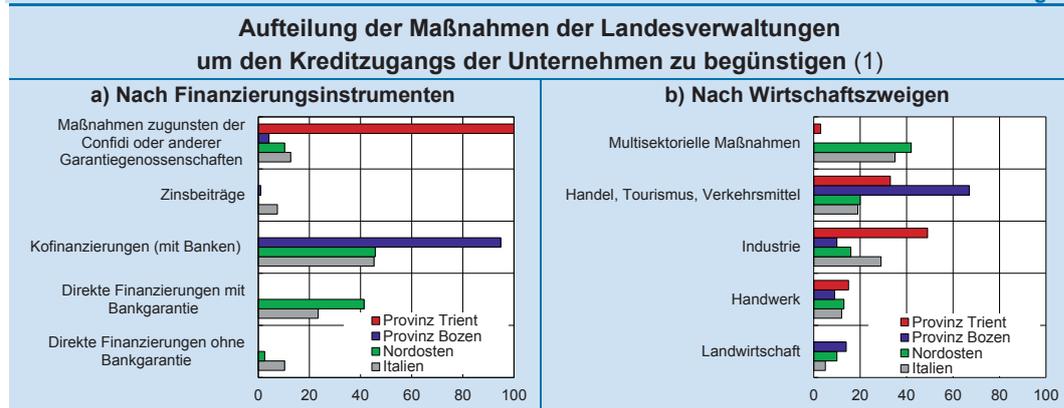
Ebene entsprach der Umfang solcher Maßnahmen 0,8 Prozent der Gesamtausleihungen der Banken zu Beginn des Bezugszeitraumes an kleine und mittelständische Unternehmen (die potentiellen Begünstigten eines Großteils der Unterstützungen, da sie mit Gemeinschaftsmitteln förderfähig sind; siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*).

Die Trentiner Landesverwaltung beschloss eine Stärkung sowohl der ordentlichen, als auch der zweckgebundenen Risikofonds von Kreditgarantiekonsortien (Confidi). Diese Fonds gewähren Sicherheiten für Finanzierungen, die vertraglich gebundene Banken den Mitgliedsunternehmen der Confidi zugestehen. Im Rahmen dieser Maßnahmen aktivierte die Provinz seit 2009 Darlehen zur finanziellen Sanierung von Unternehmen, mit denen kurzfristige Verbindlichkeiten in mittel-/langfristige Darlehen verwandelt werden können, begünstigt durch Absicherung seitens der Confidi und durch einen Zinszuschuss. Nach einer ersten Phase (Sanierungsmaßnahme 1) für kleinere Unternehmen, wurde ab 2010 eine zweite Phase (Sanierungsmaßnahme 2) für größere Unternehmen eingeleitet. Parallel dazu genehmigte die Landesverwaltung auch einen zweckgebundenen Risikofonds, der ebenfalls bei den Confidi eingerichtet wurde und der durch Gewährung von Sicherheiten auf Bankgeschäfte mit einer Laufzeit unter 18 Monaten zur Flüssigmachung kurzfristiger Kredite der Unternehmen bestimmt war (Sanierungsmaßnahme 3). Im Zeitraum 2009-2010 verwendete die Provinz auch Beteiligungsfinanzierungen, bestehend aus vergünstigten und durch Confidi abgesicherten Darlehen, mit denen die Unternehmen ihre Vermögenssituation stärken können.

Im Fünfjahreszeitraum 2009-2013 wurden für diese Maßnahmen über 130 Millionen Euro ausgeschüttet, das entspricht 1,2 Prozent der Ausleihungen an kleine und mittelständische Unternehmen zu Beginn des Bezugszeitraumes. Etwa 30 Millionen davon flossen in die Sanierungsfonds und ca. 20 in die Beteiligungsfinanzierungen. Sämtliche Mittel gingen an die Confidi (Abb. r8a).

Unter den geförderten Wirtschaftssektoren kamen der Industrie (einschließlich Bauwesen) über die Hälfte aller Maßnahmen zu Gute; bedeutende Beiträge erhielt auch der Dienstleistungssektor (36 Prozent; Abb. r8b).

Abbildung r8



Quelle: Erhebung der Banca d'Italia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Prozentuale Aufteilung der insgesamt ausgeschütteten Mittel.

Die Landesregierung Bozen erweiterte, im Rahmen ihres 2009 verabschiedeten Pakets vorübergehender Maßnahmen zugunsten der Unternehmen, die Möglichkeit

zur Inanspruchnahme begünstigter Finanzierungen im Rahmen des 1991 eingerichteten Rotationsfonds zur Wirtschaftsförderung auch auf Unternehmen in Schwierigkeiten, wie sie im Durchführungsbeschluss definiert sind. Über diesen Fonds können die Unternehmen bei vertraglich gebundenen Banken zinsbegünstigte Darlehen mit einer Laufzeit von maximal 15 Jahren aufnehmen, wobei ein Kapitalanteil vom Land zur Verfügung gestellt wird. Um eine schnellere Wiederaufstockung der Mittel zu ermöglichen, ist der Landesanteil, der zwischen 40 und 80 Prozent schwanken kann, umso höher, je kürzer die Laufzeit des Darlehens ist.

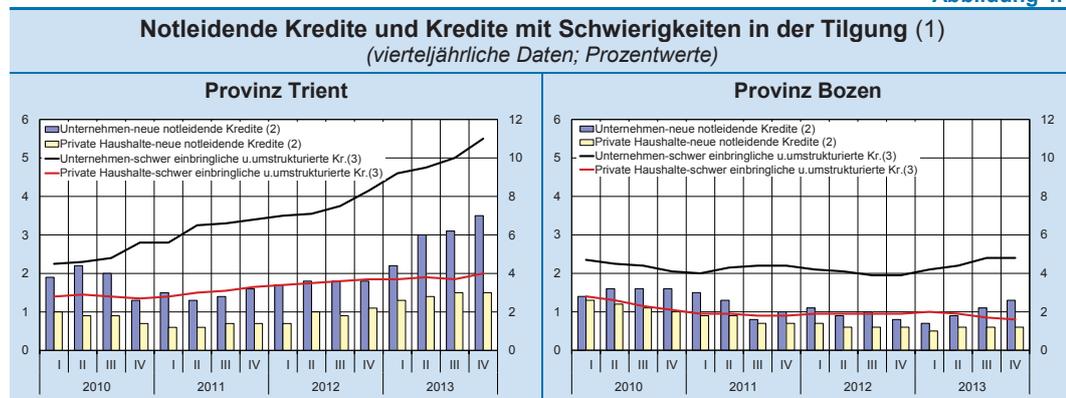
Im Zeitraum 2009-2013 wurde der Rotationsfonds jährlich durch neue Mittel ergänzt, insgesamt etwa 250 Millionen Euro. Dieser Betrag entspricht 1,8 Prozent der Summe der zu Beginn des Bezugszeitraumes bestehenden Bankkredite an kleine und mittelständische Unternehmen. Berücksichtigt man auch die Rückzahlung vorhergehender Inanspruchnahmen, gewährte das Land insgesamt fast 360 Millionen Euro für begünstigte Darlehen über den Rotationsfonds, das sind 2,6 Prozent der Ausleihungen der Banken 2009. Daneben wurde ein geringerer Anteil von Begünstigungen (etwa 14 Millionen Euro im Fünfjahreszeitraum) zur Stärkung der Kreditgarantieeinrichtungen verwendet. Seit 2009 kann ein Teil dieser Mittel für Bürgschaften zugunsten von Unternehmen in Schwierigkeiten eingesetzt werden.

Im betrachteten Zeitraum betrafen über 55 Prozent der Maßnahmen den Tourismus. Der restliche Teil der Unterstützung ging an Handel, Industrie und Handwerk (jeweils etwa 10 Prozent der Mittel) sowie an die Landwirtschaft (14 Prozent).

Die Kreditqualität

Die anhaltende Konjunkturschwäche wirkte sich negativ auf das Kreditrisiko aus. In der Provinz Trient stieg im Durchschnitt der vier Quartale 2013 der Anteil neuer notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen zu Jahresbeginn (Verfallsquote) gegenüber den Unternehmen von 1,8 Prozent Ende 2012 auf 3,5 Prozent (Abb. 4.4 und Tab. a26). Die Verschlechterung der Kreditqualität betraf alle wichtigen Produktionsbereiche. Der Anteil neuer notleidender Posten stieg auch bei den privaten Haushalten, von 1,1 auf 1,5 Prozent. Insgesamt erhöhte sich die Verfallsquote der Ausleihungen an Kunden mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Provinz auf 2,8 Prozent (1,6 Prozent Ende 2012).

Abbildung 4.4



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala.

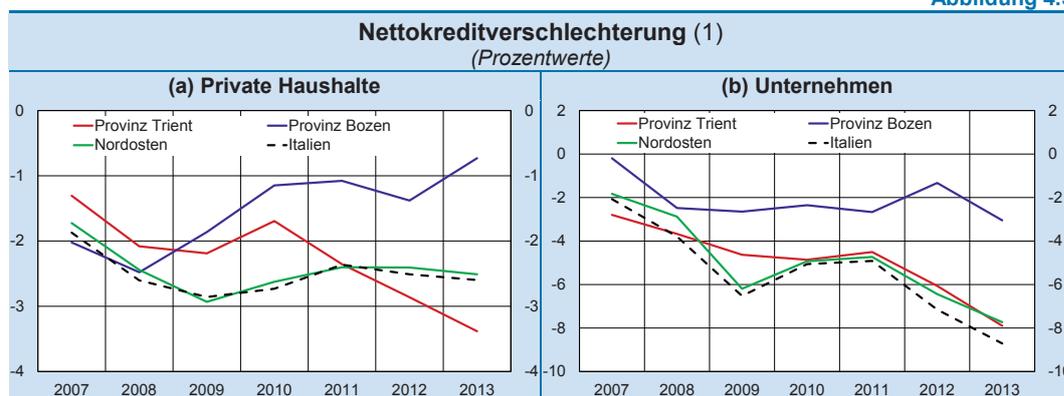
Die Verschlechterung der Kreditqualität wird auch in der Entwicklung des Anteils schwer einbringlicher und umstrukturierter Posten an den Gesamtausleihungen deutlich, die neue notleidende Kredite in den Folgemonaten ankündigen können. Von Ende 2012 bis Ende 2013 stieg dieser Anteil von 8,3 auf 11 Prozent gegenüber Unternehmen und von 3,7 auf 4 Prozent gegenüber privaten Haushalten. Insgesamt, rechnet man auch seit über 90 Tagen fällige Posten dazu, belief sich zu Jahresende der Anteil unregelmäßiger Posten an den Gesamtausleihungen an Kunden mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Provinz Trient auf 19,5 Prozent (15 Prozent Ende 2012).

Nach einer Verringerung im Jahr 2012 stieg in der Provinz Bozen die Verfallsquote der Ausleihungen an Unternehmen erneut an und erreichte Ende 2013 1,3 Prozent (0,8 Prozent im Dezember 2012). Die Verschlechterung betraf Industrie- und Bauunternehmen und allgemein mittlere-große Betriebe. Die Verfallsquote der Ausleihungen an private Haushalte hingegen blieb stabil. Die deutliche Zunahme des Indikators für alle Sektoren (von 0,7 auf 2,2 Prozent) ist durch die Steigerung der neuen notleidenden Posten bedingt, die ab Juni 2013 bei den Ausleihungen an Finanzierungsgesellschaften verzeichnet wurden.

Der Anteil schwer einbringlicher und umstrukturierter Posten an den Gesamtausleihungen an die Südtiroler Unternehmen stieg von 3,9 auf 4,8 Prozent, während er gegenüber den privaten Haushalten von 1,9 auf 1,6 Prozent zurückging. Insgesamt machten die verschlechterten Kredite gegenüber Kunden mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Provinz Bozen Ende Dezember 2013 11,1 Prozent der Gesamtausleihungen aus (9,5 Ende 2012).

Die Häufigkeit, mit der Ausleihungen die unterschiedlichen Risikostufen durchlaufen, ist ein Hinweis für die Geschwindigkeit der Verschlechterung. 2013 verschlechterte sich der Saldo zwischen dem Anteil von Finanzierungen, deren Qualität sich in den vorhergehenden zwölf Monaten verbesserte, und dem Anteil von Finanzierungen, die sich verschlechterten ("Index der Nettokreditverschlechterung"; siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise) sowohl bei den privaten Haushalten, als auch bei den Unternehmen in der Provinz Trient, wobei die Verschlechterung schneller eintrat als in den vorhergehenden Krisenjahren. Bei den Ausleihungen an Bankkunden in der Provinz Bozen verschlechterte sich der Indikator nur gegenüber den Unternehmen, blieb aber weiterhin im Durchschnitt der Jahre 2008-2011 (Abb. 4.5).

Abbildung 4.5

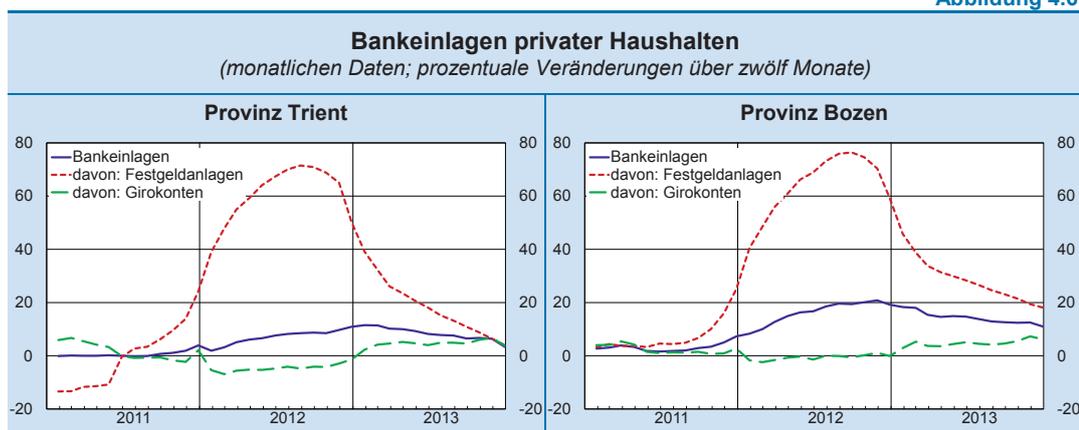


Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und gewichtet nach Höhe der Ausleihungen. Der Indikator betrachtet den Wechsel der Kredite von privaten Haushalten und Unternehmen zwischen den verschiedenen Risikoklassen (Ausleihungen ohne Unregelmäßigkeiten, überzogene Kredite, überfällige Kredite, umstrukturierte Kredite, schwer einbringliche Kredite oder notleidende Posten). Er wird berechnet als Saldo der Finanzierungen, deren Qualität sich in den vergangenen zwölf Monaten verbesserte, und die Finanzierungen, die eine Verschlechterung verzeichneten, in Prozenten auf die Ausleihungen zu Beginn des Beobachtungszeitraumes. Je negativer der Wert, desto schneller die Verschlechterung.

Das Einlagengeschäft

2013 nahmen die Bankeinlagen von privaten Haushalten und Unternehmen auf Jahresbasis um 5,7 Prozent in der Provinz Trient und um 12,5 Prozent in der Provinz Bozen zu und verlangsamten damit ihr Wachstum im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Tab. a27). Unter den Einlagen privater Haushalte entwickelten sich die Girokonten und die Spareinlagen positiv, wenn auch letztere im Vergleich zu 2012 stark verlangsamten (Abb. 4.6). Die Einlagen der Unternehmen stiegen ebenfalls in beiden Provinzen.

Abbildung 4.6



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

In den zwölf Monaten 2013 sanken die bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair Value*, um 2 Prozent im Trentino und um 8,1 Prozent in Südtirol. Insbesondere stand einem Wachstum der Anlagen in gemeinsamen Investmentfonds ein starker Rückgang der Schuldverschreibungen (sowohl der Banken als auch anderer Emittenten) gegenüber.

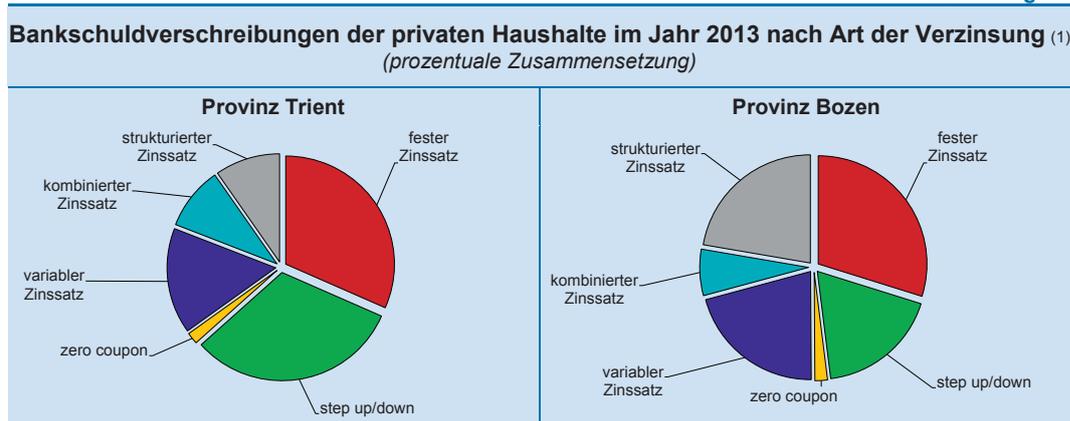
2013 setzte sich die Umgestaltung der Sparanlagen privater Haushalte mit einer Verlagerung von Bankschuldverschreibungen auf Festgeldanlagen fort, wobei erstere jedoch noch immer die wichtigste Anlageform privater Haushalte in der Region sind.

Ende Dezember 2013 machten Bankschuldverschreibungen 58,7 Prozent der von privaten Haushalten im Trentino bei den Banken zur Verwahrung hinterlegten Wertpapiere aus (Ende 2011 waren es noch 60,2 Prozent). Knapp über 50 Prozent lag der entsprechende Anteil in Südtirol, mit einem noch deutlicheren Rückgang (von 60,1 Prozent Ende Dezember 2011).

Die von privaten Haushalten in der Provinz Trient gehaltenen Bankschuldverschreibungen sind überwiegend ordentliche Schuldverschreibungen (86,2 Prozent der Gesamtsumme Ende 2013; vgl. Tab. a28). Der Rest besteht fast ausschließlich aus strukturierten Anleihen und Schuldverschreibungen mit vorgezogener Tilgung (10,3 Prozent) sowie aus Wandelschuldverschreibungen und nachrangigen Anleihen (3,1 Prozent). Im Hinblick auf die Verzinsung stieg in den letzten drei Jahren deutlich der Anteil festverzinslicher Schuldverschreibungen (31,6 Prozent; 17,4 Prozent Ende 2011), während Anleihen mit variablem Zinssatz abnahmen (15,8 Prozent; 37,4 Prozent Ende 2011; Abb. 4.7). Ebenfalls steigend waren Papiere mit gemischtem und strukturiertem Zinssatz.

Die ordentlichen Schuldverschreibungen machen auch in Südtirol den Großteil der Bankanleihen privater Haushalte aus, obwohl sich ihr Anteil am Gesamtbetrag in den letzten drei Jahren deutlich verringerte (auf 66,5 Prozent von 75,6 Prozent Ende 2011). Zugelegt haben demgegenüber strukturierte Anleihen und Schuldverschreibungen mit vorgezogener Tilgung (deren Anteil von 22 auf 30,1 Prozent anstieg). Im Hinblick auf die Verzinsung stieg der Anteil der festverzinslichen Schuldverschreibungen (auf 29,8 Prozent Ende 2013 von 20,2 Prozent Ende 2011) und der Anleihen mit strukturiertem Zinssatz (von 9,7 Prozent im Jahr 2011 auf 22,3 Prozent), gegenüber einem Rückgang der Schuldverschreibungen mit variablem Zinssatz (20,9 Prozent), die Ende 2011 allein gut die Hälfte des Gesamtbetrags ausmachten.

Abbildung 4.7



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Anagrafe titoli*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentuale Anteile der von privaten Haushalten bei den Banken hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair Value*.

Der Wert zu Marktpreisen der Vermögensverwaltungen, mit denen ansässige Kunden Banken, Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM) und Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR) betraut haben, verringerte sich in der Provinz Trient (-6,4 Prozent), während er in der Provinz Bozen zunahm (3,2 Prozent; vgl. Tab. a29).

Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende 2013 war die Anzahl der Banken, die in der Provinz Trient mit mindestens einer Schalterstelle vertreten sind, um zwei Einheiten auf 70 gesunken (vgl. Tab. a31). Die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz blieb unverändert bei 46. Das Vertriebsnetz schrumpfte um 13 Schalterstellen, zehn davon gehörten Banken mit Geschäftssitz in der Provinz. Die Anzahl von Gemeinden, in denen es mindestens eine Zweigstelle einer Bank gibt, blieb jedoch unverändert.

In der Provinz Bozen waren Ende 2013 71 Banken tätig, zwei weniger als Ende Dezember 2012. Die Banken mit Geschäftssitz in der Provinz waren um zwei Einheiten auf insgesamt 55 gestiegen. Es gab 12 Schalterstellen weniger als 2012, obwohl das Netz der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz zwei neue Filialen eröffnete. Die Anzahl von Gemeinden mit Bankschaltern vor Ort blieb stabil.

2013 ließen sich in der Provinz Trient BMW Bank und Imprebanca nieder, beide mit einer Schalterstelle in der Stadt Trient, während Banca Sella (nach Abtretung ihrer Schalterstellen in der Region an die Sparkasse Bozen), Banca Antonveneta (die von Monte dei Paschi di Siena übernommen wurde),

Hypo Tirol Bank Italia und Banca Aletti & C ihre Tätigkeit mit lokalen Zweigstellen aufgaben. In Südtirol brachte BHW Sparkasse ihren Geschäftssitz in die Provinz zurück und Hypo Tirol Bank verwandelte ihre Rechtsform von einer Aktiengesellschaft in eine ausländische Bankfiliale. Auch hier sind unter den Banken mit Zweigstellen im Land Banca Antonveneta und Banca Sella nicht länger vertreten.

Dreiundvierzig der Banken mit Geschäftssitz in der Region sind Trentiner Casse rurali und 47 Südtiroler Raiffeisenkassen. Ersteren gehören 60,3 Prozent der Schalterstellen in der Provinz Trient (sechs weniger als Ende 2012), den zweiten 46,4 Prozent der Schalterstellen in Südtirol (eine weniger). Im Zeitraum 2007-2013 zeichneten sich die Schalterstellen der Casse rurali durch ein höheres Geschäftsvolumen (Ausleihungen und Einlagen) pro Mitarbeiter als die anderen im Trentino tätigen Banken aus (Abb. 4.8). In Südtirol nahm das Geschäftsvolumen pro Mitarbeiter im Beobachtungszeitraum sowohl bei den Raiffeisenkassen, als auch bei den anderen Banken stark zu und erreichte Ende des Jahres gleiche Werte.

Abbildung 4.8

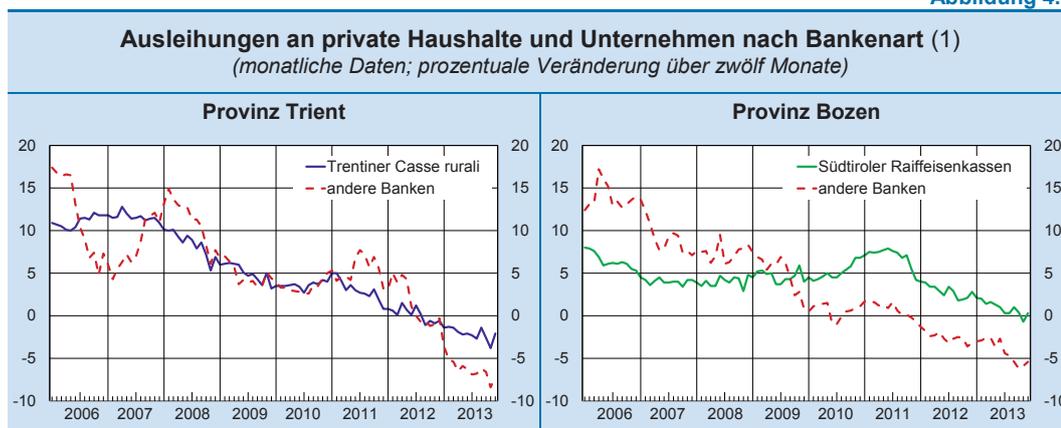


Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Verhältnis zwischen Ausleihungen und Einlagen und die Anzahl der Mitarbeiter der Schalterstellen.

Die Genossenschaftsbanken

Ausleihungen und Marktanteile. – 2013 konnten die Casse rurali und die Raiffeisenkassen (einschließlich der jeweiligen Landesbanken) bessere Veränderungsraten der Ausleihungen an ihre Bezugskunden (private Haushalte und Unternehmen) verbuchen als die anderen Banken (Abb. 4.9).

Abbildung 4.9



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Die Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Angaben beziehen sich auf die Finanzierungen an Unternehmen und private Haushalte mit Sitz in den jeweiligen Provinzen. Die Veränderungen der Ausleihungen sind um Verbriefungen und Reklassifizierungen berichtigt.

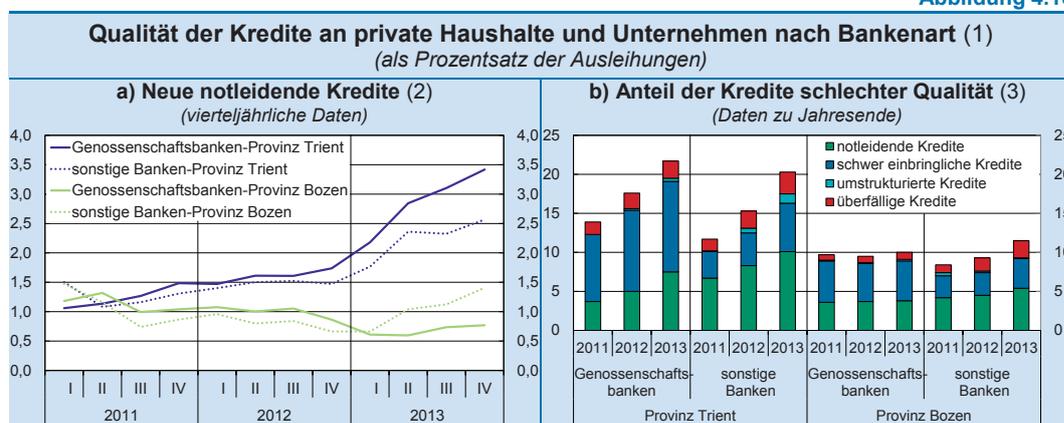
Insbesondere waren zu Jahresende die Ausleihungen an private Haushalte bei den Trentiner Genossenschaftsbanken um 0,4 Prozent gewachsen (0,3 Prozent bei den anderen Banken) und bei den Raiffeisenkassen um 4 Prozent (-1,4 das Ergebnis der anderen Banken; vgl. Tab. a32-a33). Die Kreditvergabe der Trentiner Genossenschaftsbanken an die Unternehmen sank um 3,5 Prozent und die der Südtiroler Genossenschaftsbanken um 0,6 Prozent. In beiden Fällen war damit der Rückgang deutlich weniger ausgeprägt als bei den anderen Banken (-9,1 bzw. -6,6 Prozent).

Diese Entwicklungen bewirkten zu Jahresende eine Steigerung der Marktanteile der Genossenschaftsbanken bei den Ausleihungen an private Haushalte und an Unternehmen auf 56,8 Prozent für die Trentiner Casse rurali (55,6 Prozent Ende 2012) und auf 43,1 Prozent für die Raiffeisenkassen (41,7 Prozent Ende 2012).

Die Kreditqualität. – Die anhaltende Konjunkturschwäche spiegelte sich in einer Verschlechterung der Kreditqualität der Trentiner Genossenschaftsbanken wider (Abb. 4.10). Ende 2013 war der Anteil neuer notleidender Posten (Verfallsquote) an den Ausleihungen der Casse rurali an Unternehmen auf 4,4 Prozent angestiegen (von 2,1 Prozent im Dezember 2012) und war damit höher als im restlichen Bankenwesen. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den höheren Anteil neuer notleidender Kredite größerer Kunden zurückzuführen, während sich bei den kleinen Unternehmen und den privaten Haushalten der Indikator auf derselben Linie bewegt wie bei den anderen Banken.

In der Provinz Bozen blieb die Verfallsquote bei den Raiffeisenkassen im Wesentlichen unverändert, auf einem niedrigen Stand, geringer als im restlichen Bankenwesen, mit 0,9 Prozent für die Unternehmen und 0,4 Prozent für die privaten Haushalte.

Abbildung 4.10



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Falle von Bankengruppen, sind auch die Angaben von Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen und die zur Gruppe gehören eingeschlossen. – (2) Forderungen, die zu den berichtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (4) Der Nenner des Verhältnisses schließt notleidende Kredite ein.

Von Ende 2012 bis Ende 2013 stieg auch der Anteil schwer einbringlicher Posten und umstrukturierter Kredite an den Gesamtausleihungen an private Haushalte und Unternehmen der Trentiner Genossenschaftsbanken (von 10,6 auf 12 Prozent) und, in geringerem Ausmaß, der Südtiroler Genossenschaftsbanken (von 5 auf 5,3 Prozent).

Die Ergebnisrechnung. – Die Erträge vor Steuern verzeichneten 2013 bei den Casse rurali einen starken Rückgang, bei den Raiffeisenkassen nur eine leichte Verringerung (unter Ausschluss der Landeszentralbanken; vgl. Tab. a34).

Die schwache Entwicklung der Ausleihungen trug zur Minderung der Zinsmarge bei, während sich die anderen Erlöse verbesserten, gestützt durch die außerordentlichen Gewinne bei der Veräußerung von Wertpapieren aus dem eigenen Bestand. Im Vergleich zu 2012 stieg die Gesamtmarge um 6,8 Prozent für die Casse rurali und um 2,3 Prozent für die Raiffeisenkassen.

Das Betriebsergebnis der Trentiner Genossenschaftsbanken erhöhte sich dank der geringen Steigerung der operativen Kosten um 14,2 Prozent. Aufgrund des deutlich gewachsenen Kreditrisikos mussten die Casse rurali jedoch beträchtliche Wertberichtigungen auf Forderungen vornehmen, die um 58,2 Prozent höher waren als im Jahr 2012. Aufgrund dieser Wertberichtigungen sank der Gewinn vor Steuern um 87,7 Prozent auf 7,7 Millionen.

Bei den Raiffeisenkassen war die Kostensteigerung höher und das Betriebsergebnis sank um 1,8 Prozent. Die Wertberichtigungen auf Forderungen stiegen um 7,1 Prozent und der Bruttogewinn verringerte sich um 3,1 Prozent auf 74,3 Millionen.

Die Eigenkapitalbasis. – Die Kapitalkoeffizienten der Casse rurali und der Raiffeisenkassen, die im Durchschnitt bereits weit über den Mindestanforderungen der Bankenaufsicht liegen, verstärkten sich weiter (vgl. Tab. a35). Bei den Trentiner Genossenschaftsbanken ist diese Entwicklung das Ergebnis einer stärkeren Verminderung der risikogewichteten Aktiva (-2,4 Prozent) als des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals, das im Wesentlichen stabil blieb (-0,1 Prozent, auf 1.786 Millionen). Bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken hingegen erklärt sich die Verbesserung dieser Koeffizienten durch eine höhere Steigerung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals (3,4 Prozent, auf 1.704 Millionen) als der risikogewichteten Aktiva (1,2 Prozent). In beiden Bankengruppen besteht das aufsichtsrechtliche Eigenkapital fast nur aus Elementen bester Qualität (Kernkapital).

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

5. DIE LOKALEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Nach den CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, betragen im Dreijahreszeitraum 2010-2012 die öffentlichen Primärausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden durchschnittlich 8.720 Euro jährlich pro Kopf in der Provinz Trient und 9.853 Euro in der Provinz Bozen, gegenüber 4.730 Euro im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS; siehe Tab. a36).

Die laufenden Ausgaben machten in der Provinz Trient fast drei Viertel und in der Provinz Bozen etwa zwei Drittel der Gesamtausgaben aus; von 2010 bis 2012 wuchsen sie im Durchschnitt um 1,6 bzw. 0,5 Prozent im Jahr. Ein beträchtlicher Anteil dieser Ausgaben sind Personalkosten.

Nach den Daten, die das Istat nach dem Kriterium der finanziellen Zuständigkeit erarbeitet, beliefen sich die Personalkosten der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) im Trentino auf 886 Millionen Euro und stiegen von 2009 bis 2011 (das letzte Jahr, für das die Daten vorliegen) um 1,6 Prozent pro Jahr. Der entsprechende Wert für Südtirol betrug 998 Millionen Euro, mit einem mittleren Jahreswachstum von 1,5 Prozent (vgl. Tab. a37). In beiden Provinzen liegt die Anzahl der Mitarbeiter im Verhältnis zur ansässigen Bevölkerung über dem Durchschnitt Gesamtiitaliens und der RSS (331 Mitarbeiter pro 10.000 Einwohner in der Provinz Trient und 341 in der Provinz Bozen, gegenüber 248 in den RSS und 203 in Gesamtiitalien). Pro-Kopf betrachtet betragen die Personalkosten 1.697 Euro bei den Einrichtungen der Provinz Trient und 1.989 Euro bei denen der Provinz Bozen, gegenüber 1.299 für die Gesamtheit der RSS und 996 im italienischen Durchschnitt. Bei dem Vergleich zwischen den verschiedenen Gebieten ist zu berücksichtigen, dass die Personalausstattung einer jeden Körperschaft und die entsprechenden Kosten von den unterschiedlichen Organisationsmodellen, vom Outsourcing einiger Funktionen und vom Dienstleistungsangebot des Gesundheitswesens abhängt, auf das sich der Rückgriff auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entscheidend auswirken kann. (In der Provinz Trient entspricht der Anteil der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen, die auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entfallen, dem gesamtiitalienischen Wert, während er in der Provinz Bozen deutlich geringer ist; siehe Tab. a39).

Die Ausgaben auf Kapitalkonto, die zum Großteil aus Anlageinvestitionen bestehen, sanken hingegen im Zeitraum 2010-2012 im Durchschnitt um 2 Prozent pro Jahr in der Provinz Trient und um 5,4 Prozent in der Provinz Bozen.

Im Verhältnis zum BIP des Landes betragen die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden im Durchschnitt der drei Jahre 5,4 Prozent in der Provinz Trient und 5 Prozent in der Provinz Bozen (vgl. Tab. a38). Diese Werte liegen über dem Durchschnitt der RSS (2,9 Prozent) und deutlich über dem nationalen Mittelwert (1,4 Prozent). Die Investitionsausgaben im Verhältnis zum BIP waren in der Provinz Trient stabil, während sie sich im betrachteten Dreijahreszeitraum in der Provinz Bozen progressiv verringerten. Nach den Daten aus dem Informationssystem Siope (Sistema informativo sulle operazioni degli enti pubblici), das die Ausgaben in Form von Zahlungen erfasst, sanken die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden im Jahr 2013 um 12,5 Prozent in der Provinz Trient und um 1,2 Prozent in der Provinz Bozen, gegenüber einem deutlicheren Rückgang im Durchschnitt der RSS (-15 Prozent; -6,7 in Gesamtitalien).

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der regionalen Gesundheitsdienste. – Das Gesundheitswesen ist der größte Ausgabeposten der dezentralisierten Körperschaften. Nach der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser, erfasst vom Neuen Gesundheitssystem (NSIS), betragen die Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen zugunsten der ansässigen Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 2010-2012 2.206 Euro in der Provinz Trient und 2.214 in der Provinz Bozen und lagen damit über dem Durchschnitt der RSS und Gesamtitaliens (2.080 bzw. 1.893 Euro; vgl. Tab. a39). Im selben Zeitraum stiegen die Gesamtausgaben im Durchschnitt um 2,6 Prozent pro Jahr in der Provinz Trient und um 1,1 Prozent in der Provinz Bozen (1,6 Prozent in den RSS, im Wesentlichen unverändert der italienische Mittelwert).

2012 machten die Kosten der Direktverwaltung 64,5 Prozent der Gesamtkosten in der Provinz Trient aus (derselbe Anteil wie 2011), gegenüber 79,1 Prozent in der Provinz Bozen (steigend im Vergleich zu den 78,4 Prozent im Jahr 2011). Personalkosten waren davon 55 Prozent im Trentino und 63,1 Prozent in Südtirol.

Die Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen lagen bei 35,5 Prozent der Gesamtkosten in der Provinz Trient (mit einer Steigerung um 0,8 Prozentpunkte) und bei 20,9 Prozent in der Provinz Bozen (mit einem Rückgang um 1,3 Punkte). Die Anteile dieser Kosten für Medikamente auf Rezept und Hausärzte betragen 32 Prozent im Trentino und 41,8 Prozent in Südtirol, mit einer Verringerung um 1,8 bzw. 2,6 Prozentpunkte seit 2011.

Die Ausgaben im Gesundheitswesen machen etwa ein Viertel der Gesamtausgaben der beiden autonomen Provinzen aus. Nach den Rechnungslegungsdaten betragen sie 2013 für beide Körperschaften etwa 1,2 Milliarden und verzeichneten damit einen Rückgang um gut 1 Prozent im Vergleich zu 2012 (vgl. Tab. a47 und a49).

6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

Die Steuereinnahmen

Die Struktur der Einnahmen. – Im Dreijahresdurchschnitt 2010-2012 betragen die laufenden Steuereinnahmen pro Kopf 8.011 Euro jährlich in der Provinz Trient und 7.928 Euro jährlich in der Provinz Bozen (3.529 Euro im Durchschnitt der RSS). Auf Jahresbasis wuchsen sie damit um 1,2 Prozent im Trentino, während sie in Südtirol im Wesentlichen unverändert blieben (-0,1 Prozent; bei den RSS betrug die jährliche Veränderung 0,2 Prozent. Vgl. Tab. a40). Die Steuereinnahmen der beiden autonomen Provinzen umfassen sowohl eigene Steuern, als auch vom Staat auf der Grundlage des Autonomiestatuts abgetretene Steueranteile (Beteiligung). Nach der Rechnungslegung machte die erste Komponente im betrachteten Dreijahreszeitraum in der Provinz Trient etwa 10 Prozent der Gesamteinnahmen, die zweite fast 84 Prozent aus. In der Provinz Bozen lagen die Anteile bei etwa 11 und 75 Prozent.

Nach der Rechnungslegung betragen 2013 die Steuereinnahmen der beiden autonomen Provinzen jeweils etwa 4,2 Milliarden und waren damit im Vergleich zu 2012 für die Provinz Trient im Wesentlichen stabil, während die Provinz Bozen einen Zuwachs um 4 Prozent verzeichnete (vgl. Tab. a46 und a48).

Im Dreijahreszeitraum 2010-12 betragen die Steuereinnahmen der Gemeinden 239 Euro pro Kopf im Trentino und 261 Euro in Südtirol (343 Euro im Durchschnitt der RSS), mit einer Zunahme um 8,6 bzw. 13,1 Prozent pro Jahr (11,6 Prozent in den RSS). Zu den wichtigsten Gemeindesteuern gehören die Immobiliensteuer und die kommunale Irpef-Zusatzsteuer. In Trentino-Südtirol setzen die Gemeinden den Steuerhebel nur wenig ein, da die Finanzierung der Lokalkörperschaften zum Großteil auf Transferzahlungen der autonomen Provinzen beruht.

Die Steuerautonomie. – Die Gebietskörperschaften können die Sätze einiger ihnen zustehender Steuern innerhalb bestimmter Grenzen variieren. Diese Möglichkeit besteht auch bei der regionalen Wertschöpfungssteuer IRAP und der Irpef-Zusatzsteuer, den beiden Kommunalsteuern mit dem größten Aufkommen.

In der Provinz Trient führte das Landesgesetz Nr. 25 vom 27. Dezember 2012 eine Reihe von Vergünstigungen ein. Für die Steuerperiode 2013 wurde eine allgemein gültige Reduzierung des ordentlichen IRAP-Satzes um 0,20 Prozentpunkte vorgesehen. Auf Landesebene ist dieser allgemein auf 3,44 Prozent festgelegt und auf 2,98 Prozent für jene Steuerzahler, die zur Beitragszahlung in die Lohnausgleichskasse verpflichtet sind (der ordentliche Steuersatz auf staatlicher Ebene beträgt 3,90 Prozent). Für Banken und Finanzierungsgesellschaften, Versicherungen und Konzessionstätigkeiten findet der nationale Steuersatz Anwendung. Neu im Landesgebiet gegründete Unternehmen sind fünf Jahr lang von der Steuer befreit. Weitere Verringerungen der Steuersätze gibt es für „musterhafte“

Unternehmen (d.h. Unternehmen, die im Vergleich zum Durchschnitt der letzten drei Jahre ihren Nettoproduktionswert oder die jährlichen Arbeitseinheiten von

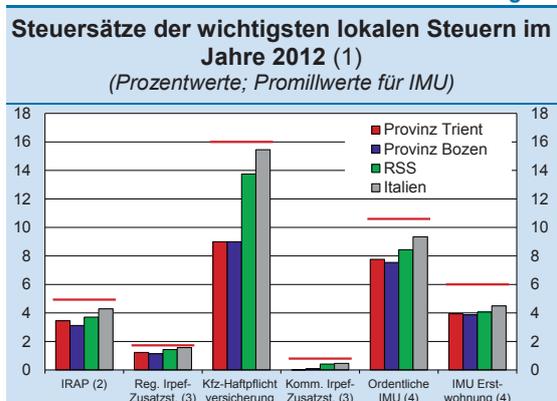
Personal mit unbefristetem Arbeitsvertrag um 5 Prozent steigern oder die einen Netzwerk-Vertrag schließen) und für Unternehmen, die aus Fusionen hervorgehen. Neu ist auch die Möglichkeit, von der IRAP-Bemessungsgrundlage leistungsorientierte Vergütungen sowie die Kosten für Arbeitnehmer abzuziehen, die im Rahmen expansiver Solidaritätsverträge und Generationsverträge unbefristet eingestellt werden (Abb. 6.1).

In der Provinz Bozen wurde der ordentliche IRAP-Satz in der gesetzlichen Mindesthöhe (2,98 Prozent) auch für die Steuerperiode 2013 bestätigt. Für Banken und Finanzierungsgesellschaften, Versicherungen und Konzessionstätigkeiten gelten hingegen die auf nationaler Ebene festgelegten Sätze. Mit Landesgesetz Nr. 22 vom 20. Dezember 2012 wurden neue Abzüge von der IRAP-Bemessungsgrundlage für Unternehmen eingeführt, die ihren Mitarbeitern Gutscheine für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zuweisen oder die eine Zertifizierung nach dem Audit Familie&Beruf haben (vgl. Abschnitt: *Die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben in Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2011). Weiter gibt es Vergünstigungen für neue unbefristete Einstellungen oder für die Stabilisierung von Beschäftigungsverhältnissen sowie, seit 2012, für neu gegründete Unternehmen im Landesgebiet.

2013 betrug der Steuersatz der Irpef-Zusatzsteuer 1,23 Prozent (Basiswert) in beiden Provinzen. Die Provinz Bozen sah darüber hinaus die Befreiung für Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis 15.000 Euro vor sowie einen Steuerabzug in Höhe von 252 Euro für jedes unterhaltsberechtigten Kind für Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis 70.000 Euro.

Die Steuerautonomie der autonomen Provinzen ermöglicht es außerdem, die Landesumschreibungssteuer (IPT) und die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherung zu variieren. In beiden Provinzen findet die IPT auf mehrwertsteuerpflichtige Vorgänge weiterhin mit einem festen Betrag Anwendung (151 Euro in der Provinz Trient und 150,81 Euro in der Provinz Bozen), während sie in den anderen italienischen Regionen je nach Motorleistung des Fahrzeugs berechnet wird. Seit 2013 wurde der Steuersatz auf die Kfz-Haftpflichtversicherung in beiden Provinzen von vorher 9,5 Prozent auf 9 Prozent (gesetzlicher Mindestsatz) verringert.

Abbildung 6.1



Quelle: Auswertungen von Daten der lokalen Körperschaften und des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen.

(1) Die rote Linie zeigt die gesetzlich vorgesehenen Höchstsätze; der IRAP-Steuersatz und die regionale Irpef-Zusatzsteuer können diese Grenze, im Fall hoher gesundheitlichen Defizite, übersteigen. - (2) Der IRAP-Steuersatz wird als Durchschnittswert der sektoralen Steuersätze berechnet und durch jedes Sektorengewicht der gesamten Steuererträge der Privaten gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. - (3) Der Steuersatz der RSO und im Falle der Gemeindezusätze, der Regionalsteuersatz, entsprechen den Durchschnittswerte der Steuersätze jeder Körperschaft, durch die Besteuerbarbeträge gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. Für Gemeinden, die progressive Steuersätze nach Einkommensklassen eingeführt haben, sind die Werte als einfacher arithmetischer Durchschnitt berechnet; Gemeinden, die keine Zusatzsteuer eingeführt haben sind eingeschlossen (mit Steuersatz gleich Null). - (4) Der Regionalsatz besteht aus dem Durchschnitt der Gemeindesteuer und wird durch den Steuerertrag gewichtet.

Bei den Gemeinden konkretisiert sich die Steuerautonomie hauptsächlich in der Möglichkeit zur Änderung der Steuersätze der IMU und der Irpef-Zusatzsteuer. Bei der Immobiliensteuer waren 2013 die von den Gemeinden angewandten ordentlichen Steuersätze im Durchschnitt niedriger als in den RSS (7,761 Promille in der Provinz Trient, 7,544 Promille in der Provinz Bozen und 8,439 Promille in den RSS) und etwas geringer als im Vorjahr. Der Steuersatz für die Hauptwohnung lag in beiden Provinzen unter 4 Promille. Was die Irpef-Zusatzsteuer angeht, so entscheiden die Gemeinden, ob sie die Steuer auferlegen und in welcher Höhe. 2013 wurde die Irpef-Zusatzsteuer von nur einer Trentiner Gemeinde angewandt, wie schon 2012, und von 12 Südtiroler Gemeinden, eine weniger als im Vorjahr (das sind 0,5 bzw. 10,3 Prozent der Gemeinden in den beiden autonomen Provinzen), im Vergleich zu 48,5 Prozent der Gemeinden in den RSS und 82,1 Prozent der Gemeinden in Gesamtitalien.

Die Verschuldung

2012, das letzte Jahr, für das Istat-Daten über das BIP auf Landesebene vorliegen, lag die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden im Verhältnis zum BIP unverändert bei 2,3 Prozent in der Provinz Trient und sank um 0,2 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent in der Provinz Bozen (7,4 Prozent im nationalen Durchschnitt). Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinzen Trient und Bozen trug mit 0,3 und 0,8 Prozent zur Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien bei, die Darlehen und Anleihen nur zur Abdeckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). 2013 blieb dieser Anteil in der Provinz Trient unverändert und sank um einen Zehntel Punkt in der Provinz Bozen.

2013 verringerte sich die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden im Vergleich zum Vorjahr nominal um 2,7 Prozent in der Provinz Trient (auf 366 Millionen) und um 12,2 Prozent in der Provinz Bozen (auf 814 Millionen). Der Rückgang war damit ausgeprägter als bei den RSS insgesamt (1,8 Prozent). Auf nationaler Ebene sank die Verschuldung der dezentralisierten Körperschaften um 5,7 Prozent (vgl. Tab. a41).

Betrachtet man die wichtigsten Bestandteile der Verschuldung, so lag in der Provinz Trient der Anteil der Finanzierungen von italienischen Banken und von der *Cassa depositi e prestati* (CDP) unverändert bei knapp 63 Prozent. Auch der Anteil italienischer Staatspapiere blieb mit 32 Prozent im Wesentlichen stabil. In der Provinz Bozen machten die Anleihen von nationalen Banken und von der CDP weiterhin fast die Gesamtheit der Schuld aus.

In Übereinstimmung mit den Kriterien, die in der Verordnung (EG) Nr. 479/2009 des Rates festgelegt sind, wird die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden unter Ausschluss der Finanzverbindlichkeiten mit anderen öffentlichen Verwaltungen berechnet (sog. konsolidierte Schuld). Sie umfasst also zum Beispiel nicht die Darlehen, die die lokalen Verwaltungsbehörden der beiden Provinzen im Rahmen der Maßnahmen zur Bezahlung der fälligen Verbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung für Lieferungen und Leistungen vom Wirtschafts- und Finanzministerium erhalten haben. Schließt man auch die Finanzverbindlichkeiten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden ein (sog. nicht-konsolidierte Schuld), so hätte Ende 2013 die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Trient 628 Millionen betragen, mit einem Rückgang um 6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Bozen haben keine Verbindlichkeiten dieser Art.

7. DIE ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN POSTEN DER LANDESHAUSHALTE (2006-2013)

Die autonomen Provinzen Trient und Bozen arbeiten mit einem Finanzierungsmodell, das durch eine fast vollständige Beteiligung am staatlichen Steueraufkommen gekennzeichnet und im Autonomiestatut festgelegt ist. Die Abtretung von 9/10 der im Land eingenommenen Steuern seitens des Staates garantiert den beiden Körperschaften weitgehende Finanzautonomie und einen direkten Zusammenhang zwischen Landesmitteln und lokaler Wirtschaftsentwicklung.

Die Finanzstruktur der autonomen Provinzen ist in Abschnitt VI des Autonomiestatuts festgelegt, abgeändert durch das Gesetz Nr. 191 vom 23. Dezember 2009. Diese Änderung geht aus dem Abkommen zwischen der italienischen Regierung, der Region Trentino-Südtirol und den autonomen Provinzen (sog. „Mailänder Abkommen“) hervor, mit dem die Beteiligung der drei Körperschaften an den Zielen des Ausgleichs und der Solidarität, am internen Stabilitätspaket und an den Pflichten aus der Gemeinschaftsordnung geregelt wird (vgl. Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2010). In dem Abkommen sind auch alle rückständigen Zahlungen geregelt, sowohl aus der Beteiligung am staatlichen Steueraufkommen, als auch aus der Erstattung der Ausgaben für vom Staat übertragene Funktionen, mit den entsprechenden, den Provinzen zustehenden Beträgen, für die eine Ratenzahlung vereinbart wurde, die 2018 ausläuft.

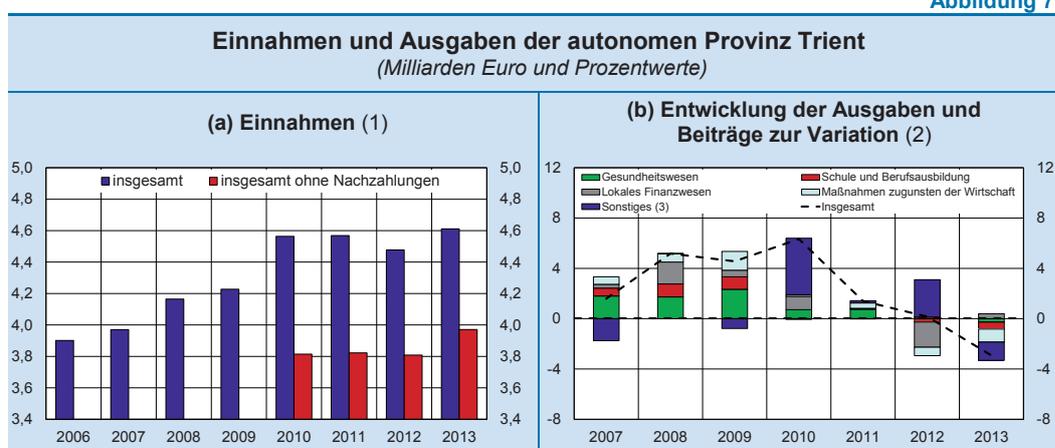
Ab 2011 bezogen die staatlichen Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Finanzen, bedingt durch die finanzielle Notlage infolge der Staatsverschuldungskrise, auch die Regionen mit Sonderstatut und die autonomen Provinzen in verschiedener Hinsicht ein: Abführung von Mehreinnahmen aus Sondersteuern an den Staat, Rückstellungen auf den Staatshaushalt von Anteilen der abgetretenen Steueraufkommen und Änderungen des Stabilitätspaketes. In Erwartung einer Überarbeitung ihrer finanziellen Beziehungen zum Staat, sperrten die autonomen Provinzen infolge dieser auf nationaler Ebene verfügbaren Rückstellungen in ihren Haushalten Mittel in entsprechender Höhe, die deshalb nicht für sie verfügbar sind. Es geht dabei um 168 Millionen im Jahr 2012 und 205 Millionen im Jahr 2013 für die autonome Provinz Trient, 206 und 312 Millionen in den beiden Jahren für die autonome Provinz Bozen.

Das Stabilitätsgesetz für 2014 (Gesetz Nr. 147 vom 27. Dezember 2013) änderte die bisher durch das Mailänder Abkommen geregelte Finanzordnung und verwandelte die konkurrierende Zuständigkeit der autonomen Provinzen im Bereich lokaler Steuern in primäre Zuständigkeit. Es sieht vor, dass die kommunalen Immobiliensteuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, durch Landesgesetze geregelt werden, welche die Modalitäten der Eintreibung festlegen und es den Lokalkörperschaften ermöglichen, die Steuersätze sowie eventuelle Befreiungen, Nachlässe und Abzüge festzulegen, auch unter Abweichung vom staatlichen Gesetz. Das Stabilitätsgesetz sieht weiter vor, dass der Staat mit einer Vereinbarung, die bis 30. Juni 2014 getroffen werden muss, staatliche Funktionen im Zusammenhang mit den Steueragenturen des Staates und der Verwaltung des Nationalparks Stilsfer Joch auf die Provinzen überträgt oder an selbige delegiert. In der Zivil-, Straf- und Jugendgerichtsbarkeit sollen verwaltungstechnische, organisatorische und unterstützende Funktionen delegiert werden (unter Ausschluss der Richterschaft). Die Ausgaben für diese zusätzlichen Funktionen werden als Beitrag der Provinzen zur Sanierung der Staatsfinanzen angerechnet.

Die autonome Provinz Trient

Die Einnahmen. – Nach den Rechnungslegungsdaten betragen die jährlichen Gesamteinnahmen im Durchschnitt der Jahre 2006-2013 circa 4,3 Milliarden Euro (8.359 Euro pro Kopf), das sind etwa 27 Prozent des lokalen Bruttoinlandsprodukts (Abb. 7.1a; vgl. Tab. a42). Sie bestehen zu ca. 90 Prozent aus Steuereinnahmen und waren trotz der in Krisenzeiten schwachen Entwicklung des BIP bis 2010 steigend. 2012 sanken die Gesamteinnahmen, bevor sie 2013 erneut auf 4,6 Milliarden Euro anstiegen (plus 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; vgl. Tab. a46). Schließt man aus der Betrachtung die Nachzahlungen gemäß dem o.g. Mailänder Abkommen aus, belaufen sich die Einnahmen 2013 auf etwa 4 Milliarden (Abb. 7.1a).

Abbildung 7.1



Quelle: Auswertungen der Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Trient.

(1) Einnahmefeststellungen. Ab 2010, welches das erste Jahr ist in dem das Gesetz 23. Dezember 2009, Nr. 191 auf dem Haushaltsplan wirkt, sind die Einnahmen sowohl mit Ausschließung als auch mit Einschließung der Nachzahlungen berechnet. – (2) Zweckbindungen. Der Beitrag zur Entwicklung der Ausgaben ist als prozentuale Veränderung der Ausgaben nach Zweckbestimmung berechnet, gewichtet durch den Anteil der selben Zielfunktionen auf den gesamten Ausgaben; der Bezug ist auf das Jahr vor dem Bezugsjahr. – (3) Der Posten erfasst: Sozialpolitik, Verkehrsinfrastrukturen und Netze, Hochschulbildung und Forschung, Raumordnung, Reservefonds und Rücklagen für neue Gesetze, Allgemeine Dienste, Wohnbau, Kultur und Sport, unteilbare Abgaben, Betriebsablauf der institutionellen Organe.

Die Steuereinnahmen bestehen aus den Beteiligungen an den staatlichen Steuern und aus den eigenen Steuern. In den hier betrachteten Jahren stieg der Anteil der abgetretenen staatlichen Steuern an den Gesamteinnahmen bis 2011, bevor er sich in den beiden Folgejahren verringerte und 2013 bei 81,5 Prozent lag (74,5 im Jahr 2006; Tab. a43). Der Anteil der eigenen Steuern an den Gesamteinnahmen nahm seit 2008 tendenziell ab (mit Ausnahme des Jahres 2012) und stand u.a. unter dem Einfluss der Steuerbegünstigungen und -freistellungen für Unternehmen. 2013 betrug der Anteil der eigenen Steuern an den Einnahmen 10,1 Prozent. Im gesamten Untersuchungszeitraum wurden keine Mittel aus neuen Verschuldungsvorgängen verbucht.

2013 blieben die Steuereinnahmen im Wesentlichen stabil. Die Steigerung um 0,3 Prozent der Beteiligungen an den staatlichen Steuern geht in erster Linie auf die Auswirkungen des Urteils Nr. 241/2012 des Verfassungsgerichtshofes zurück, das die Abführung an den Staat von Mehreinnahmen aus Sondersteuern gemäß der Gesetzesdekrete Nr. 138/2011 und Nr. 201/2011 für ungesetzlich erklärt (vgl. Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2013). Die eigenen Steuern sanken um 3,7 Prozent; insbesondere verringerte sich das IRAP-Aufkommen um 1 Prozent, in erster Linie als Folge der Vergünstigungen im privaten Bereich (siehe Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten und

Die Steuereinnahmen), die Einnahmen aus der Landeskraftfahrzeugsteuer verringerten sich um 4,2 Prozent, während die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer stiegen.

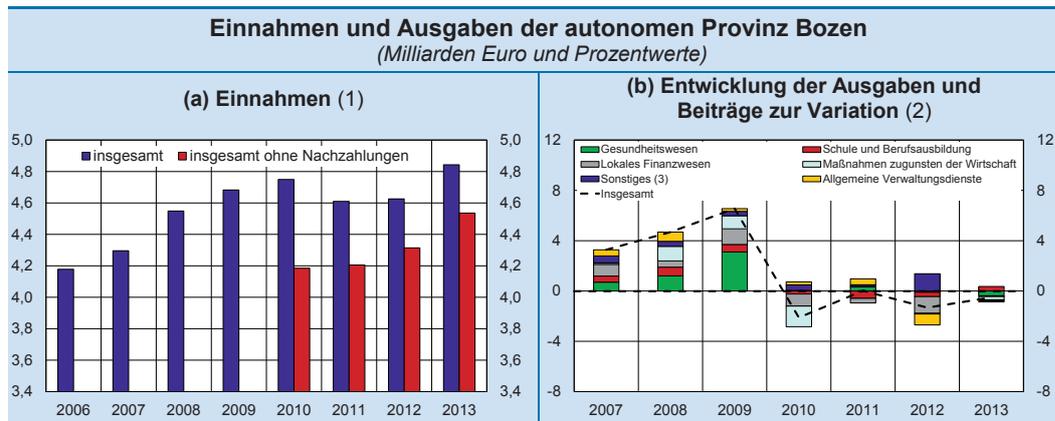
Die Ausgaben – Nach den Rechnungslegungsdaten verzeichneten im Zeitraum 2006-2012, bei steigenden Einnahmen, auch die Ausgaben der Haushaltsjahre eine Steigerung, die bis 2010 ausgeprägter war. 2013 wies der Landeshaushalt eine Verringerung der Ausgaben um 2,9 Prozent aus (vgl. Tab. a44). Zur Steigerung trugen insbesondere die Ausgaben für das Gesundheitswesen bei, die alleine etwa ein Viertel der Gesamtausgaben ausmachen, und, in geringerem Ausmaß, die Kosten für das Bildungswesen, das im Durchschnitt der betrachteten Jahre etwa 17 Prozent der Gesamtmittel verbrauchte (Abb. 7.1b). In den Jahren 2008-09 stiegen aufgrund der Antikrisenmaßnahmen auch die Ausgaben für die Wirtschaft deutlich an. 2008 machte dieser Posten 11 Prozent des Landeshaushalts aus (9,4 im Jahr 2006). 2010 hatten die Ausgaben für Hochschule und Forschung großen Einfluss (die sich im Vergleich zu 2009 mehr als verdoppelten), auch als Folge des Übergangs der entsprechenden Zuständigkeiten vom Staat auf die Provinz. Der Rückgang im Jahr 2013 stand unter dem Einfluss der *Spending Review*, geregelt im Landesgesetz Nr. 10 vom 31. Mai 2012.

Analysiert man die Ausgaben nach Zweckbestimmung, so verringerten sich 2013 die Haushaltsmittel für das Gesundheitswesen um 1,1 Prozent, die in den Jahren 2006-2012 stetig gewachsen waren. Der 2012 bereits eingesetzte Rückgang der Ausgaben für Schule und Berufsausbildung sowie für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft wurde deutlicher (-3,4 bzw. -10,2 Prozent). Im Rahmen letzterer spiegelt der Rückgang der Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung die Umgestaltung der Landesmaßnahmen zugunsten der Wirtschaft wider. Deutlich rückgängig waren auch die Mittel für Sozialpolitik (-8,5 Prozent) und für Verkehrsinfrastrukturen und Netze (-13,3 Prozent). Als einziger der wichtigen Posten verzeichneten die Ausgaben für das Lokale Finanzwesen eine Steigerung (vgl. Tab. a47).

Die autonome Provinz Bozen

Die Einnahmen. – Nach den Rechnungslegungsdaten betragen die Gesamteinnahmen im Durchschnitt der Jahre 2006-2013 4,6 Milliarden pro Jahr (9.216 Euro pro Kopf), das ist etwa ein Viertel des lokalen Bruttoinlandsprodukts (vgl. Tab. a42). Die Einnahmen waren bis 2010 steigend, sanken dann 2011 um 2,9 Prozent, bevor sie 2013 ein erneutes Wachstum um 4,7 Prozent verzeichneten (auf 4,8 Milliarden Euro; Abb. 7.2a und vgl. Tab. a48). Die Gesamtsumme der Finanzmittel steht unter dem Einfluss der Nachzahlungen gemäß Mailänder Abkommen, die sich 2013 auf 308 Millionen Euro beliefen.

Die Einnahmen bestehen zu etwa 90 Prozent aus Steuereinnahmen. In den hier betrachteten Jahren war der Anteil der Beteiligungen an den staatlichen Steuern bis 2008 steigend und pendelte sich dann um 74 Prozent ein (74,6 im Jahr 2013; vgl. Tab. a43). Der Anteil der eigenen Steuern an den Gesamteinnahmen war seit 2008 tendenziell sinkend (mit Ausnahme des Jahres 2012) und stand u.a. unter dem Einfluss der Steuerbegünstigungen und -freistellungen für Unternehmen. 2013 betrug der Anteil der eigenen Steuern an den Einnahmen 11,3 Prozent. Im betrachteten Zeitraum nahm die Provinz keine Darlehen oder andere Kredite auf.



Quelle: Auswertungen der Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Trient.

(1) Einnahmefeststellungen. Ab 2010, welches das erste Jahr ist in dem das Gesetz 23. Dezember 2009, Nr. 191 auf dem Haushaltsplan wirkt, sind die Einnahmen sowohl mit Ausschließung als auch mit Einschließung der Nachzahlungen berechnet. – (2) Zweckbindungen. Der Beitrag zur Entwicklung der Ausgaben ist als prozentuale Veränderung der Ausgaben nach Zweckbestimmung berechnet, gewichtet durch den Anteil der selben Zielfunktionen auf den gesamten Ausgaben; der Bezug ist auf das Jahr vor dem Bezugsjahr. – (3) Der Posten erfasst: Sonstiges, Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit, Sozialer Wohnungsbau, Familie und Sozialwesen, Wasserbau und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz, Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau, Katastrophen- und Brandschutz, Finanzielle Dienste und Reserven, Transport- und Kommunikationswesen.

2013 stiegen die Steuereinnahmen um 4 Prozent. Zur Steigerung der Beteiligungen an den staatlichen Steuern (4,6 Prozent) trug das Urteil Nr. 241/2012 des Verfassungsgerichtshofes bei, das die Abführung an den Staat von Mehreinnahmen aus Sondersteuern gemäß der Gesetzesdekrete Nr. 138/2011 und Nr. 201/2011 für ungesetzlich erklärt (vgl. Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2013). Die eigenen Steuern blieben im Wesentlichen unverändert (0,1 Prozent). Insbesondere verringerte sich das IRAP-Aufkommen um 1,6 Prozent, in erster Linie als Folge der Vergünstigungen im privaten Bereich (siehe Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten und Die Steuereinnahmen). Demgegenüber erhöhten sich die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer und das Aufkommen der Landeskraftfahrzeugsteuer um 2,2 bzw. 11,5 Prozent.

Die Ausgaben. – Von 2006 bis 2009 ging die Zunahme der Einnahmen mit einer Steigerung der Ausgaben der Haushaltsjahre einher, verursacht in erster Linie durch die Mittel für das Gesundheitswesen, die gut ein Viertel der Gesamtausgaben ausmachten, sowie, in geringerem Ausmaß, durch die Mittel für das Schulwesen, die im Durchschnitt 14,6 Prozent beanspruchten (Abb. 7.2b; vgl. Tab. a45). In den ersten Krisenjahren trugen zur Steigerung der Ausgaben auch die Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft bei, die 2009 9,3 Prozent der Gesamtausgaben ausmachten (8,2 im Jahr 2006).

Ab 2010 waren die Ausgaben leicht rückläufig. 2013 sanken sie um 0,5 Prozent. Unter den verschiedenen Posten nach Zweckbestimmung verzeichneten lediglich die Mittel für Schule und Berufsausbildung eine Steigerung (vgl. Tab. a45 und a49).

Detaillierter betrachtet, sanken 2013 die Ausgaben für das Gesundheitswesen um 1,5 Prozent; ebenfalls eine Verringerung verbuchten die Mittel für Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft (-3,3 Prozent), für Familien- und Sozialpolitik (-4 Prozent) sowie für öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau (-10,4 Prozent), die insgesamt etwa 20 Prozent der Gesamtausgaben ausmachten. Steigend waren hingegen die Ausgaben für finanzielle Dienste und Reserven (17,6 Prozent), die sich mit fast 10 Prozent auf die Gesamtsumme niederschlugen.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tab. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2012
” a2 Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2011
” a3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2011
” a4 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
” a5 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
” a6 Exporte nach Wirtschaftszweigen
” a7 Exporte nach geographischen Gebieten
” a8 Importe nach Wirtschaftszweigen
” a9 Importe nach geographischen Gebieten
” a10 Tourismus
” a11 Entwicklungs-, Ertrags- und Finanzindikatoren
” a12 Anteile und Entwicklung der Beschäftigten der zu Unternehmen und Institutionen gehörenden Betriebe
” a13 Durchschnittliche Größe der zu Unternehmen gehörenden Betriebe
” a14 Durchschnittliche Größe der zu Unternehmen gehörenden Betriebe: Veränderungen 2001-2011
” a15 Zielmärkte der Unternehmen
” a16 Beziehungen der Unternehmen
” a17 Beschäftigte und Arbeitskräfte
” a18 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
” a19 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
” a20 Studienanfänger im Alter zwischen 18 und 20 Jahren im Jahr 2012-2013
” a21 Die Spezialisierung des Bildungsangebotes der Hochschulen
” a22 Qualität der Hochschulforschung
” a23 Qualität der Hochschulrekrutierung

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tab. a24 Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
” a25 Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen
” a26 Neue notleidende Kredite und schwer einbringliche Kredite
” a27 Das Einlagegeschäft
” a28 Merkmale der Bankschuldverschreibungen
” a29 Vermögensverwaltungen
” a30 Bankzinsen
” a31 Struktur des Finanzwesens
” a32 Bankausleihungen an Kunden mit Sitz in der Provinz Trient, nach Bankenart
” a33 Bankausleihungen an Kunden mit Sitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart
” a34 Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region
” a35 Aufsichtsrechtliche Vermögen, *solvency* und Eigenkapitalausstattung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab	a36	Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
”	a37	Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe
”	a38	Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
”	a39	Kosten der Gesundheitsdienste
”	a40	Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
”	a41	Verschuldung der Lokalverwaltungen
”	a42	Bilanzindikatoren der autonomen Provinzen Trient und Bozen
”	a43	Zusammensetzung der Einnahmen der autonomen Provinzen Trient und Bozen
”	a44	Zusammensetzung der Ausgaben der autonomen Provinz Trient
”	a45	Zusammensetzung der Ausgaben der autonomen Provinz Bozen
”	a46	Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2013 – Einnahmenfeststellung und Zweckbindungen des Finanzjahres
”	a47	Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2013 nach Zweckbestimmung
”	a48	Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2013 – Einnahmenfeststellung und Zweckbindungen des Finanzjahres
”	a49	Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2013 nach Zweckbestimmung

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2012
(Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte (1)	Anteil in % (1)	Veränderung in % zum Vorjahr (2)			
			2009	2010	2011	2012
Provinz Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	506	3,4	2,9	0,3	5,3	-6,6
Industrie	3.501	23,8	-6,4	3,9	1,5	-3,2
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.423	16,5	-7,3	7,3	0,3	-1,9
<i>Bauwesen</i>	1.078	7,3	-4,3	-3,9	4,4	-6,1
Dienstleistungen	10.679	72,7	-3,2	1,9	-0,7	-2,4
<i>Handel (3)</i>	3.553	24,2	-10,9	3,5	-1,4	-3,7
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	3.824	26,0	0,5	0,3	-0,9	-0,5
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.302	22,5	1,9	2,0	0,2	-3,1
Mehrwert insgesamt	14.686	100,0	-3,8	2,3	0,0	-2,7
BIP	16.243	1,0	-3,8	2,3	-0,1	-2,8
BIP pro-Kopf (Euro)	30.338	117,9	-4,9	1,3	-0,9	-3,5
Provinz Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	764	4,4	6,5	-4,1	6,0	-10,1
Industrie	3.589	20,5	-10,7	4,9	0,5	-0,6
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.437	13,9	-11,3	5,8	0,9	1,6
<i>Bauwesen</i>	1.152	6,6	-9,5	2,9	-0,3	-4,9
Dienstleistungen	13.191	75,2	-0,1	2,2	1,9	0,1
<i>Handel (3)</i>	5.506	31,4	-1,8	4,3	2,1	-0,3
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	4.097	23,4	-0,6	2,2	1,2	0,9
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.588	20,5	2,9	-0,9	2,3	-0,1
Mehrwert insgesamt	17.544	100,0	-2,2	2,5	1,8	-0,5
BIP	19.162	1,2	-2,3	2,4	1,4	-0,7
BIP pro-Kopf (Euro)	37.316	145,0	-3,2	1,5	0,6	-1,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Werte zu laufenden Marktpreisen in Euro. Zur Berechnung des Anteils des BIP und des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt. – (2) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005. – (3) Einschließlich Einzel- und Großhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern, und Tätigkeiten im Transporte und Lagerhaltung Bereich, im Informations- und Kommunikationswesen, und im Hotel- und Gaststättengewerbe Bereich. – (4) Einschließlich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Tätigkeiten im Immobilienbereich, unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Verwaltung und sonstige Dienste. – (5) Einschließlich öffentliche Verwaltung und Verteidigung, obligatorische Sozialversicherungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, sonstige Sozialdienste, Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen, Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2011 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2009	2010	2011
Provinz Trient					
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	257	11,9	3,3	1,8	14,1
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	158	7,3	-14,0	13,7	9,9
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	375	17,4	1,3	2,5	-1,5
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	130	6,0	-1,4	13,2	5,7
Herstellung von Artikeln aus Gummi und Kunststoffen und von anderen Produkten aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	265	12,3	-4,5	5,9	-5,6
Metalle und Metallerzeugnisse	279	12,9	-24,0	24,6	-1,8
Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen, Computern und Elektrogeräten	429	19,9	-9,1	9,4	-5,2
Herstellung von Transportmitteln	69	3,2	-37,3	19,8	0,0
Herstellung von Möbeln; andere Industriebetriebe, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	198	9,2	-5,9	8,6	-5,1
Insgesamt	2.160	100,0	-8,3	9,1	-0,3
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	2.475		-7,3	7,3	0,3
Provinz Bozen					
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	364	19,2	-1,9	-3,5	1,2
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	27	1,4	-2,7	9,5	-1,2
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	300	15,8	-15,1	10,6	-3,7
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	43	2,3	-41,4	4,1	-5,2
Herstellung von Artikeln aus Gummi und Kunststoffen und von anderen Produkten aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	125	6,6	-10,4	-0,1	-4,1
Metalle und Metallerzeugnisse	388	20,5	-8,4	8,4	4,8
Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen, Computern und Elektrogeräten	406	21,4	-11,8	17,1	2,9
Herstellung von Transportmitteln	85	4,5	-35,5	7,6	1,6
Herstellung von Möbeln; andere Industriebetriebe, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	159	8,4	-10,7	-2,3	-11,9
Insgesamt	1.897	100,0	-12,0	6,0	-0,3
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	2.344		-11,3	5,8	0,9

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert zu Basispreisen. – (2) Werte zu laufenden Marktpreisen in Euro. – (3) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2011 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2009	2010	2011
Provinz Trient					
Handel und Reparaturen	1.384	12,8	-16,9	13,3	-0,5
Transporte und Lagerhaltung	821	7,6	-10,0	-3,5	-4,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	897	8,3	-8,7	-2,9	-4,4
Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen	515	4,8	0,8	1,7	6,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	811	7,5	6,8	4,1	2,8
Tätigkeiten im Immobilienwesen	1.913	17,7	-0,8	-0,6	0,2
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und andere Dienste	1.057	9,8	-1,7	-1,0	-5,5
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; obligatorische Sozialversicherungen	1.169	10,8	4,1	5,1	-0,1
Bildung	820	7,6	0,7	9,1	1,6
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	1.038	9,6	0,2	-5,4	-1,7
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	358	3,3	2,8	-0,7	3,6
Insgesamt	10.782	100,0	-3,2	1,9	-0,7
Provinz Bozen					
Handel und Reparaturen	1.905	14,7	-13,7	16,1	4,8
Transporte und Lagerhaltung	970	7,5	6,7	-0,9	-0,7
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.097	16,2	5,2	-1,8	0,6
Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen	453	3,5	-0,2	0,4	3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	858	6,6	5,0	3,8	4,5
Tätigkeiten im Immobilienwesen	2.087	16,1	-1,9	-1,4	3,9
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und andere Dienste	1.048	8,1	-2,6	8,3	-6,2
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; obligatorische Sozialversicherungen	1.212	9,3	1,2	-3,7	1,0
Bildung	821	6,3	4,2	0,1	4,4
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	1.133	8,7	2,6	0,8	3,0
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	399	3,1	6,3	1,1	0,1
Insgesamt	12.982	100,0	-0,1	2,2	1,9

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert zu Basispreisen. – (2) Werte zu laufenden Marktpreisen in Euro. – (3) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)

POSTEN	2013 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Äpfel	460.537	10.300	1,2	5,6
Weintrauben	136.642	10.050	28,9	0,4
Birnen	180	6	-12,2	0,0
Aprikosen	20	4	0,0	0,0
Kirschen	1.200	142	60,0	9,2
Pflaumen	1.000	75	11,1	15,4
Kiwi	1.300	66	-10,9	-1,5
Spargel	138	24	0,0	0,0
Kartoffeln	7.015	305	18,9	1,7
Oliven	1.650	386	-0,7	0,0
Provinz Bozen				
Äpfel	1.103.962	18.724	16,9	-0,1
Weintrauben	53.761	5.360 (2)	14,3
Birnen	1.000	25	0,0	0,0
Aprikosen	225	100	114,3	33,3
Kirschen	480	70	47,7	-12,5
Pflaumen	48	6	-71,4	-50,0
Kiwi	300	12	140,0	140,0
Spargel	130	20	8,3	0,0
Kartoffeln	10.560	320	-20,5	-15,8

Quelle: Istat. Die Daten über die Erzeugung von Äpfel und Weintrauben stammen von der autonomen Provinz Trient und der autonomen Provinz Bozen. Die Daten über die Anbaufläche von Reben in der Provinz Trient stammen von der autonomen Provinz Trient.
(1) Vorläufige Werte. – (2) Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle a5

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
(Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2011		2012		2013	
	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %
Investitionen						
<i>Geplante</i>	86	-17,2	73	-20,6	76	-2,9
<i>Umgesetzte</i>	73	-2,4	76	-12,2	68	-19,5
Umsatz	73	0,4	76	-4,0	68	2,8
Beschäftigung	73	0,6	76	0,1	68	-0,7

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe im engen Sinne. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a6

Exporte nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	76	-7,4	10,2	614	4,7	2,7
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5	18,2	-29,7	12	-0,6	4,5
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	556	0,4	1,3	698	4,3	2,8
Textil und Bekleidung	89	0,1	-19,3	79	10,5	-7,6
Leder- und Schuhwaren	43	-2,5	1,0	43	25,6	10,6
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	274	7,2	-1,0	145	4,6	7,9
Koks und Erdölprodukte	4	24,0	40,1	3	-15,3	21,1
Chemische Produkte und Kunstfasern	313	-2,8	-0,9	78	-66,8	27,6
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	72	22,2	-0,8	4	-31,9	-23,2
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	216	2,5	-4,9	172	2,0	-8,6
Metalle und Metallerzeugnisse	204	-3,2	-2,3	418	-5,7	12,6
Computer, elektronische und optische Geräte	42	0,0	17,1	103	12,4	4,5
Elektrische Geräte	165	-3,5	16,0	123	1,1	5,3
Maschinen und Geräte	731	6,7	2,4	640	4,8	3,9
Transportmittel	340	13,7	2,8	473	7,5	4,3
Sonstige Industrieprodukte	69	4,6	20,9	201	5,0	12,9
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	4	-25,7	-1,4	5	43,8	11,3
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	70	-0,5	-0,7	49	12,1	19,6
Insgesamt	3.273	3,1	1,1	3.861	0,5	4,8

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Exporte nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
EU-Länder (1)	2.000	-1,1	-1,5	2.794	1,2	3,8
Euro-Währungsraum	1.487	-3,3	-2,3	2.349	2,3	4,4
davon: <i>Deutschland</i>	568	-3,8	0,6	1.341	2,6	6,6
<i>Österreich</i>	162	4,8	-5,5	404	8,7	-4,3
<i>Frankreich</i>	316	-1,5	-1,4	224	6,2	15,8
<i>Spanien</i>	110	-18,1	-5,9	144	-18,9	19,4
Andere EU-Länder	513	5,9	0,9	445	-4,4	0,6
davon: <i>Großbritannien</i>	214	5,1	2,7	121	-5,8	2,5
Nicht-EU-Länder	1.272	11,3	5,6	1.066	-1,1	7,6
Länder in Mittel- und Osteuropa	102	41,6	-16,3	109	34,8	8,8
Sonstige europäische Länder	154	9,7	9,4	318	14,4	10,6
Nordamerika	436	8,1	5,8	167	-5,6	-0,9
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	398	6,0	6,5	153	-5,8	-2,4
Mittel- und Südamerika	104	29,2	5,5	65	-9,8	51,9
Asien	365	4,3	7,3	302	-24,5	5,6
davon: <i>China</i>	60	-24,3	-20,3	26	-80,5	14,1
<i>Japan</i>	58	20,5	99,2	22	17,4	-3,8
<i>DAV-Länder (2)</i>	56	26,8	-26,5	113	-11,6	16,3
Andere nicht-EU-Länder	111	7,5	22,4	104	49,2	-1,1
Insgesamt	3.273	3,1	1,1	3.861	0,5	4,8

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) EU-28. – (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Importe nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	31	-27,2	-14,2	156	-0,7	2,1
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	-9,4	-25,8	38	5,8	-14,2
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	252	7,0	13,4	1.046	7,1	-0,3
Textil und Bekleidung	71	-10,0	-15,0	192	-8,9	-7,6
Leder- und Schuhwaren	16	-27,0	7,2	104	1,0	-9,1
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	310	-2,6	-6,5	267	-15,6	-3,9
Koks und Erdölprodukte	5	38,0	0,1	9	1,9	2,1
Chemische Produkte und Kunstfasern	280	-7,3	-2,6	178	-9,0	5,0
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	21	33,9	-6,8	135	-12,3	-7,8
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	125	2,1	7,8	252	-12,4	-4,7
Metalle und Metallerzeugnisse	141	-10,4	-5,7	440	-12,4	-4,0
Computer, elektronische und optische Geräte	72	-33,4	5,7	150	-43,1	-38,9
Elektrische Geräte	44	4,4	-9,8	214	-11,3	-6,3
Maschinen und Geräte	146	-11,5	3,7	356	3,2	-6,6
Transportmittel	230	-28,8	-1,0	217	-11,0	31,0
Sonstige Industrieprodukte	52	5,5	17,7	177	-6,7	-3,1
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	17	-15,8	9,1	29	-14,0	21,0
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	3	54,1	-37,6	59	6,4	-2,1
Insgesamt	1.822	-9,7	-0,5	4.020	-8,2	-3,9

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Importe nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
EU-Länder (1)	1.477	-7,4	4,3	3.535	-7,8	-3,6
Euro-Währungsraum	1.316	-7,4	5,4	3.316	-8,8	-3,4
davon: <i>Deutschland</i>	507	-8,8	-0,6	1.707	-9,8	-6,8
<i>Österreich</i>	176	-8,4	4,4	1.042	-1,1	-0,4
<i>Frankreich</i>	200	-23,8	13,4	162	-11,7	9,7
<i>Spanien</i>	85	14,0	-13,7	48	-19,2	15,7
Andere EU-Länder	161	-7,6	-3,7	219	9,9	-5,6
davon: <i>Großbritannien</i>	34	15,2	41,3	42	-22,6	-2,9
Nicht-EU-Länder	346	-16,8	-16,9	485	-11,1	-5,9
Länder in Mittel- und Osteuropa	34	19,1	5,9	23	60,3	89,5
Sonstige europäische Länder	28	-19,3	5,0	44	14,7	-16,1
Nordamerika	37	5,8	2,9	45	-11,1	-9,3
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	28	5,6	-3,4	39	-2,7	-8,2
Mittel- und Südamerika	72	-7,7	-33,2	31	-35,6	-20,3
Asien	167	-25,9	-15,8	180	-14,9	-19,6
davon: <i>China</i>	62	-36,4	-3,1	90	-23,2	-29,1
<i>Japan</i>	58	-16,8	-27,1	8	21,4	19,0
<i>DAV-Länder (2)</i>	9	-43,9	-26,4	20	-18,7	-11,3
Andere nicht-EU-Länder	8	-30,1	-50,3	161	-5,7	17,2
Insgesamt	1.822	-9,7	-0,5	4.020	-8,2	-3,9

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) EU-28. – (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Tourismus

(Tausende von Einheiten und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
Italienische Gäste						
Ankünfte	2.082	2,1	-0,7	2.110	-0,9	-3,1
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.670	0,9	-0,9	1.747	-1,8	-3,1
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	412	7,4	0,0	363	3,3	-3,4
Übernachtungen	9.116	-1,4	-2,7	9.349	-3,7	-4,6
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	7.024	-2,6	-2,9	7.258	-5,2	-5,3
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.092	3,0	-1,8	2.091	2,0	-2,4
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.369	3,9	3,3	3.962	5,8	2,4
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.010	3,9	3,4	3.250	5,5	2,4
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	359	4,1	3,2	711	7,2	2,6
Übernachtungen	6.366	5,8	4,0	19.741	4,9	0,7
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	4.383	6,1	4,2	15.715	4,1	0,6
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	1.983	5,1	3,3	4.026	7,8	1,3
Insgesamt						
Ankünfte	3.451	2,8	0,9	6.072	3,3	0,4
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.680	2,0	0,7	4.997	2,7	0,4
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	770	5,9	1,5	1.075	5,8	0,5
Übernachtungen	15.483	1,3	0,0	29.090	1,8	-1,1
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.408	0,4	-0,3	22.973	0,9	-1,4
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	4.075	4,0	0,6	6.117	5,7	0,0

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

Entwicklungs-, Ertrags- und Finanzindikatoren
(Prozentwerte)

POSTEN	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Provinz Trient						
Umsatzveränderung	8,3	2,7	-11,5	9,7	7,7	-2,2
Operative Bruttomarge / Mehrwert	38,4	36,3	33,8	35,5	35,6	33,4
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,8	7,6	6,1	6,8	6,9	6,3
ROA (1)	6,5	5,4	4,2	4,5	5,1	4,2
ROE (2)	10,4	7,8	6,4	6,8	5,0	4,2
Finanzierungskosten / Operative Bruttomarge	17,8	21,3	16,5	13,7	15,2	18,0
<i>Leverage</i> (3)	48,2	45,1	46,0	45,8	45,2	44,6
Finanzverschuldung / Umsatz	25,5	27,8	36,0	34,3	32,8	33,4
Laufende Liquidität (4)	115,0	115,3	112,8	111,9	112,1	108,8
Kurzfristige Liquidität (5)	81,6	81,8	81,2	81,4	81,1	78,9
Einnahmen- und Ausgaben Index (6)	14,9	14,6	19,3	17,2	15,9	15,9
Akkumulationsrate (7)	9,1	26,0	4,0	-12,8	5,4	2,0
Investitionen / Umsatz (8)	2,4	7,6	1,7	-5,0	1,8	0,7
Investitionen / Summe der Aktiva (9)	2,5	7,2	1,3	-4,3	1,6	0,6
Provinz Bozen						
Umsatzveränderung	7,1	4,5	-4,2	8,7	6,8	-0,7
Operative Bruttomarge / Mehrwert	34,0	31,6	29,5	31,9	32,5	29,1
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,6	7,5	6,8	7,5	7,6	6,6
ROA (1)	5,8	5,0	4,1	4,5	5,8	4,4
ROE (2)	6,5	4,5	4,0	5,6	7,3	5,2
Finanzierungskosten / Operative Bruttomarge	17,5	21,5	14,8	10,9	12,1	14,6
<i>Leverage</i> (3)	47,0	43,2	41,5	42,4	41,0	42,0
Finanzverschuldung / Umsatz	24,4	24,3	24,7	24,6	23,1	24,8
Laufende Liquidität (4)	109,8	110,1	113,6	115,7	116,3	116,9
Kurzfristige Liquidität (5)	82,3	81,7	85,8	87,8	87,2	88,2
Einnahmen- und Ausgaben Index (6)	13,5	12,8	14,8	14,1	14,2	14,7
Akkumulationsrate (7)	3,3	23,7	0,9	0,8	1,0	0,7
Investitionen / Umsatz (8)	1,0	6,5	0,6	0,1	0,3	0,1
Investitionen / Summe der Aktiva (9)	1,2	7,3	0,6	0,1	0,3	0,1

Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Bilanzgewinn (bevor Finanzierungskosten) und Summe der Aktiva. – (2) Verhältnis zwischen bereinigtem Gewinn und Eigenkapital. – (3) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital. – (4) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva und kurzfristige Passiva. – (5) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva, ohne Lagerbestände, und kurzfristige Passiva. – (6) Verhältnis zwischen der Summe aus Forderungen aus Lieferungen und Vorräte, abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen, und Umsatz. – (7) Wachstumsrate der Sachanlagen. – (8) Verhältnis zwischen der Veränderung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögensgegenstände, und Umsatz. – (9) Verhältnis zwischen der Veränderung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögensgegenstände und Summe der Aktiva.

**Anteile und Entwicklung der Beschäftigten
der zu Unternehmen und Institutionen gehörenden Betriebe**
(Prozentwerte und Indikator: 2001=100)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen			Nordosten			Italien		
	2001	2011	Veränderung in %	2001	2011	Veränderung in %	2001	2011	Veränderung in %	2001	2011	Veränderung in %
Alle Wirtschaftszweige												
Tätigkeiten im Primärsektor	1,1	0,4	-63,3	0,5	0,5	0,7	0,8	0,4	-47,2	0,6	0,4	-38,6
Verarbeitendes Gewerbe	19,1	14,6	-11,8	16,9	12,8	-12,4	30,8	25,0	-17,2	24,9	19,5	-19,5
Nicht-verarbeitendes Gewerbe	2,1	1,6	-10,3	1,3	1,3	18,9	1,2	1,1	-1,3	1,4	1,5	6,0
Bauwesen	10,6	9,2	0,4	10,3	8,7	-2,5	8,1	7,9	-0,8	8,0	8,0	2,8
Dienstleistungen	67,2	74,2	27,4	71,0	76,7	24,5	59,1	65,5	13,1	65,1	70,7	11,6
Insgesamt	100,0	100,0	15,3	100,0	100,0	15,3	100,0	100,0	2,0	100,0	100,0	2,8
Bereiche im verarbeitenden Gewerbe nach Technologieintensität (1)												
Hohe Technologie	2,0	1,9	-16,2	1,1	1,7	35,1	2,4	2,9	0,8	4,3	4,5	-15,8
Mittel-hohe Technologie	19,5	21,6	-2,2	23,5	20,3	-24,1	22,1	27,8	4,0	21,1	25,3	-3,5
Mittel-niedrige Technologie	34,2	32,5	-16,3	29,4	27,6	-17,7	33,6	30,9	-23,8	33,9	31,6	-25,0
Niedrige Technologie	44,3	44,0	-12,4	46,0	50,3	-4,2	41,8	38,4	-24,0	40,7	38,6	-23,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	100,0	100,0	-11,8	100,0	100,0	-12,4	100,0	100,0	-17,2	100,0	100,0	-19,5
Dienstleistungsbereiche nach Wissensintensität (1)												
Hohe Wissensintensität	50,7	47,8	20,3	43,4	41,2	18,2	46,4	45,0	9,7	50,8	48,2	5,7
davon: hohe Technologie	3,8	3,7	25,4	2,4	2,2	14,4	3,7	3,2	-1,3	4,5	3,9	-1,5
finanzielle	4,5	3,7	3,2	4,0	3,2	1,6	4,7	4,4	5,1	4,7	4,2	1,1
sonstige markt-orientierte Dienstleistungen	6,8	6,9	28,0	6,0	6,0	22,6	9,1	9,6	19,4	9,2	10,4	26,4
sonstige Dienstleistungen	35,6	33,6	20,4	31,0	29,8	19,8	28,9	27,8	8,8	32,5	29,6	1,5
Niedrige Wissensintensität	49,3	52,2	34,8	56,6	58,8	29,4	53,6	55,0	16,0	49,2	51,8	17,6
davon: marktorientierte	45,1	48,6	37,6	52,8	55,6	31,0	48,8	50,6	17,2	44,5	47,4	19,0
sonstige Dienstleistungen	4,3	3,6	5,9	3,8	3,2	6,6	4,8	4,4	4,1	4,7	4,4	5,1
Dienstleistungen insgesamt	100,0	100,0	27,4	100,0	100,0	24,5	100,0	100,0	13,1	100,0	100,0	11,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, 9. Arbeitsstättenzählung. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Eurostat-Reklassifizierung nach der zweistelligen-NACE-Rev. 2-Klassifizierung.

Tabelle a13

Durchschnittliche Größe der zu Unternehmen gehörenden Betriebe (1)
(Einheiten von Beschäftigten)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient		Provinz Bozen		Nordosten		Italien	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Tätigkeiten im Primärsektor	4,1	2,6	3,2	3,9	2,6	2,1	2,9	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	8,3	9,1	8,1	9,2	9,9	10,6	8,4	8,6
<i>davon: Hohe Technologie</i>	17,3	12,0	13,9	17,0	18,8	19,1	28,5	24,7
<i>Mittel-hohe Technologie</i>	24,6	22,4	45,1	27,9	22,9	20,4	22,8	20,2
<i>Mittel-niedrige Technologie</i>	7,0	7,8	7,9	9,2	9,1	9,4	8,0	7,7
<i>Niedrige Technologie</i>	7,0	7,8	5,8	7,2	7,9	8,3	6,2	6,3
Nicht-verarbeitendes Gewerbe	9,0	11,2	8,0	5,8	12,8	12,6	13,8	14,4
Bauwesen	3,2	3,1	3,9	3,8	2,8	2,8	2,9	2,8
Dienstleistungen	2,9	3,6	3,1	3,8	2,9	3,2	2,8	3,0
<i>davon: hohe Wissensintensität</i>	2,6	2,7	2,8	2,7	2,8	2,6	2,8	2,7
<i>davon: hohe Technologie</i>	4,4	5,1	4,1	4,0	4,4	4,4	5,2	5,2
<i>finanzielle</i>	4,8	4,9	6,0	6,7	4,8	5,1	5,0	4,8
<i>sonstige marktorientierte Dienstleistungen</i>	2,0	1,9	2,1	2,0	2,2	2,1	2,2	2,1
<i>sonstige Dienstleistungen</i>	2,0	2,6	2,2	2,4	2,3	2,3	2,2	2,3
<i>niedrige Wissensintensität</i>	3,1	4,1	3,2	4,3	3,0	3,5	2,8	3,2
<i>davon: marktorientierte</i>	3,1	4,2	3,2	4,3	3,0	3,5	2,8	3,3
<i>sonstige Dienstleistungen</i>	2,7	2,8	3,0	2,8	2,8	2,9	2,6	2,8
Insgesamt	3,6	4,0	3,7	4,2	3,9	4,0	3,6	3,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, 9. Arbeitsstättenzählung. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Um die Daten aus den beiden Arbeitsstättenzählungen zu homogenisieren, die Betriebe mit '0 Mitarbeitern' wurden ausgeschlossen (solche Betriebe befinden sich nur in der 2011 Arbeitsstättenzählung).

Tabelle a14

Durchschnittliche Größe der zu Unternehmen gehörenden Betriebe: Veränderungen 2001-2011 (1)
(Einheiten von Beschäftigten)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	2001	2011	Gesamtveränderung (a+b)	Wachstum in demselben Sektor (a)	Verlagerung zwischen Sektoren (b)
Provinz Trient					
Insgesamt	3,6	4,0	0,4	0,6	-0,2
<i>davon: Verarbeitendes Gewerbe</i>	8,3	9,1	0,9	-0,1	1,0
<i>Dienstleistungen</i>	2,9	3,6	0,7	0,8	-0,1
Provinz Bozen					
Insgesamt	3,7	4,2	0,5	0,6	-0,1
<i>davon: Verarbeitendes Gewerbe</i>	8,1	9,2	1,1	-0,5	1,6
<i>Dienstleistungen</i>	3,1	3,8	0,7	0,7	-0,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, 9. Arbeitsstättenzählung. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Um die Daten aus den beiden Arbeitsstättenzählungen zu homogenisieren, die Betriebe mit '0 Mitarbeitern' wurden ausgeschlossen (solche Betriebe befinden sich nur in der 2011 Arbeitsstättenzählung).

Zielmärkte der Unternehmen (1)
(Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient	Provinz Bozen	Nordosten	Italien
Zielmärkte				
Geographische Zielmärkte				
- lokaler Markt (2)	54,1	53,4	52,4	57,8
- nationaler Markt	23,1	14,4	21,7	20,3
- ausländischer Markt	22,8	32,2	26,0	21,9
Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung unter den ersten drei Kunden	13,0	10,4	5,8	6,8
Sitz der Hauptkonkurrenten				
<i>Insgesamt</i>				
Italien	97,8	95,1	97,2	97,7
EU 27 (außer Italien)	1,7	3,1	1,6	1,3
Andere europäische nicht-EU Länder	3,7	2,6	2,9	2,3
BRIC-Staaten (3)	1,1	1,2	3,2	2,9
Sonstige Länder	0,2	0,8	0,4	0,4
<i>Industrie im engen Sinne</i>				
Italien	93,5	89,4	93,5	94,2
EU 27 (außer Italien)	5,2	9,1	3,7	3,0
Andere europäische nicht-EU Länder	4,8	4,2	6,3	5,4
BRIC-Staaten (3)	5,7	6,5	11,0	10,2
Sonstige Länder	0,4	0,3	0,7	0,7
Internationalisierung der Produktion (4)				
<i>Insgesamt</i>				
Ausländische Direktinvestitionen	0,6	0,3	0,5	0,4
Vereinbarungen und Verträge	1,4	1,2	2,0	2,0
Alle Posten	2,0	1,4	2,4	2,3
<i>Industrie im engen Sinne</i>				
Ausländische Direktinvestitionen	1,0	1,7	1,3	1,0
Vereinbarungen und Verträge	1,5	2,7	3,6	3,4
Alle Posten	2,6	3,7	4,8	4,2
Wettbewerbsstärken				
Qualität der Produkte/ Dienstleistungen	78,5	80,3	77,5	76,2
Preis	35,5	36,4	34,1	35,1
Produktionsflexibilität	23,4	23,0	26,8	21,5
Produktdiversifikation	20,6	15,9	22,6	21,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, 9. *Arbeitsstättenzählung*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten betreffen das Jahr 2011 und beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens drei Mitarbeitern. – (2) Das Unternehmen verkauft seine Güter und Dienstleistungen nur in seiner Standortgemeinde oder in anderen Gemeinden derselben Region. – (3) Brasilien, Russland, Indien und China. – (4) Das Unternehmen hat zumindest einen Teil seiner Produktion im Ausland realisiert.

Beziehungen der Unternehmen (1)
 (Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		Nordosten		Italien	
		davon: Industrie im engen Sinne		davon: Industrie im engen Sinne		davon: Industrie im engen Sinne		davon: Industrie im engen Sinne
Unternehmen mit mindestens einer Beziehung								
Insgesamt	60,2	74,9	63,6	72,7	64,0	79,0	63,3	75,9
davon: <i>Auftrag</i> (2) (3) (5)	73,2	84,4	80,3	90,1	74,6	81,7	74,1	81,8
<i>Zulieferung</i> (2) (4) (5)	52,8	71,4	79,4	87,8	60,2	69,8	56,6	65,7
<i>formelle Vereinbarungen</i> (2) (6)	24,8	21,5	17,8	13,2	17,3	11,8	16,9	11,0
<i>informelle Vereinbarungen</i> (2)	18,2	17,4	9,1	8,7	16,6	16,2	15,6	16,0
Zweck der Beziehung (2)								
Haupttätigkeit	74,9	87,8	80,9	84,6	80,2	85,3	79,8	84,6
Entwurf, Forschung und Entwicklung, Innovation	16,5	17,0	9,4	21,5	14,2	20,1	12,2	16,8
Finanzielle und rechtliche Dienstleistungen	22,0	20,2	16,3	19,4	18,8	19,0	17,3	18,2
<i>Marketing</i>	19,5	19,9	23,3	19,2	20,7	22,2	18,8	19,6
Sonstige Zwecke	63,2	64,2	57,9	65,5	64,5	64,3	63,4	63,7
Gegenparteien in der Beziehung (2)								
Unternehmen der Gruppe	13,9	12,2	9,1	11,0	11,2	10,1	10,3	9,0
Unternehmen außerhalb der Gruppe	90,6	96,1	86,8	93,7	90,3	96,1	88,6	94,9
Universität, Forschungszentrum	6,5	5,3	3,1	6,4	4,8	4,8	4,7	4,4
Öffentliche Verwaltung	28,2	26,4	21,5	27,3	14,8	9,1	15,5	9,6
Sonstige	31,2	22,6	40,1	28,5	31,9	18,2	32,5	20,5
Anzahl der Gegenparteien (2)								
Eine	22,2	13,1	16,9	12,7	17,2	12,7	18,8	13,0
Zwei bis vier	33,7	34,1	30,1	35,7	32,2	28,1	33,3	28,5
Fünf oder mehr	73,8	81,1	78,8	78,8	76,3	81,9	74,1	80,8
Unternehmen mit ausländischen Gegenparteien								
Als Zulieferanten (7)	12,9	21,5	29,7	40,6	15,8	21,1	14,0	19,2
Als Auftraggeber (8)	11,9	24,3	21,8	34,9	18,2	32,1	16,2	30,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, 9. *Arbeitsstättenzählung*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens drei Mitarbeitern und auf die bestehenden Beziehungen in den Jahren 2011 und 2012. – (2) Prozentualer Anteil der Unternehmen mit mindestens einer Beziehung. – (3) Bestellung oder Kauf von Waren und Dienstleistungen, die entsprechend den Produktionsvorgaben und operativen Projekten des Käufers gefertigt wurden. – (4) Herstellung von Waren oder Erbringung von Dienstleistungen, die entsprechend den Produktionsvorgaben und operativen Projekten des Käufers gefertigt wurden (Auftraggeber). – (5) Die Auftrags- und Zulieferungsbeziehungen sind nicht gegenseitig exklusiv.– (6) Einschließlich Genossenschaften, Netzverträge, Franchising und sonstige formale Vereinbarungen, wie *Joint Ventures* und zeitlich begrenzte Unternehmensvereinigungen. – (7) Prozentualer Anteil der Unternehmen mit mindestens einer Auftragsbeziehung. – (8) Prozentualer Anteil der Unternehmen mit mindestens einer Zulieferungsbeziehung.

Tabelle a17

Beschäftigte und Arbeitskräfte
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigten							Arbeits-suchende	Arbeitskrä-fte	Arbeits-lostenrate (1)	Erwerbs-tätigen-rate (1) (2)	Beschäfti-gungs-rate (1) (2)
	Landwirt-schaft	Industrie im engen Sinne	Bau-wesen	Dienstleistungen		Insgesa-mt						
					davon: Handel, Hotel- und Gaststätten-gewerbe.							
Provinz Trient												
2011	15,2	0,4	9,1	-1,0	0,7	0,7	4,8	0,9	66,1	4,5	69,2	
2012	-3,0	-0,6	-10,3	1,5	5,8	-0,2	39,9	1,6	65,5	6,1	69,8	
2013	-12,7	-1,9	-3,7	2,7	1,7	0,7	8,1	1,2	65,6	6,6	70,3	
Provinz Bozen												
2011	-5,9	-5,3	7,9	0,7	0,8	..	23,8	0,7	71,0	3,3	73,5	
2012	8,0	-4,3	-6,4	3,9	6,1	2,0	27,0	2,8	71,9	4,1	75,0	
2013	-1,0	4,1	-4,3	-0,2	-2,9	..	7,5	0,3	71,5	4,4	74,9	

Quelle: Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle a18

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2013	Veränderung		2013	Veränderung		2013	Veränderung	
		2012	2013		2012	2013		2012	2013
Landwirtschaft	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Industrie im engen Sinne	565	45,3	-21,4	1.700	-13,9	18,5	2.265	-0,4	5,2
<i>Holz</i>	35	210,0	-59,8	154	-42,9	227,6	189	21,4	41,1
<i>Lebensmittel</i>	12	-2,0	-63,4	8	-43,5	-94,6	20	-38,8	-88,8
<i>Metall und Maschinenbau</i>	308	42,6	-7,3	1.120	-3,7	35,3	1.429	6,2	23,1
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	42	135,2	-40,9	46	211,4	7,8	88	159,1	-22,5
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	32	325,6	-36,2	173	-41,6	323,2	205	10,9	126,0
<i>Erzeverarbeitung</i>	52	-9,2	-48,7	141	66,3	-24,1	193	28,6	-32,8
<i>Bauwesenanlagen</i>	50	-25,9	155,6	43	127,7	-31,9	93	52,8	12,4
<i>Sonstige</i>	34	23,7	36,5	14	-66,6	-82,3	49	-59,6	-54,1
Bauwesen	1.991	-3,4	-3,9	595	32,1	-24,9	2.586	4,4	-9,7
Transport- und Kommunikations-wesen	37	-17,7	-61,5	51	677,6	-89,0	88	215,3	-84,2
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	–	–	–	248	107,9	-48,0	248	107,9	-48,0
Insgesamt	2.593	4,7	-10,2	2.594	23,9	-18,1	5.187	13,9	-14,3
davon: <i>Handwerk (1)</i>	636	-1,0	-6,4	60	130,6	-51,7	696	8,5	-13,4

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a19

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2013	Veränderung		2013	Veränderung		2013	Veränderung	
		2012	2013		2012	2013		2012	2013
Landwirtschaft	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Industrie im engen Sinne	726	187,9	-25,4	1.522	-73,9	670,6	2.248	7,0	92,2
<i>Holz</i>	136	133,4	93,3	10	-63,5	-43,4	146	11,7	65,7
<i>Lebensmittel</i>	15	22,9	14,4	–	-100,0	–	15	19,9	14,4
<i>Metall und Maschinenbau</i>	391	268,2	-1,5	370	-85,2	370,3	761	-25,8	60,0
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	36	104,3	-14,9	–	-84,1	-100,0	36	3,1	-21,9
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	20	436,7	-93,9	785	-100,0	–	806	277,8	143,3
<i>Erzeverarbeitung</i>	63	9,5	1,9	139	-100,0	::	202	-46,6	228,7
<i>Bauwesenanlagen</i>	56	-5,9	106,3	22	-5,2	-20,0	78	-5,5	43,3
<i>Sonstige</i>	9	37,5	-71,1	196	95,7	179,4	204	73,7	104,5
Bauwesen	1.836	6,6	-14,2	286	-100,0	–	2.122	6,6	-0,8
Transport- und Kommunikationswesen	16	19,0	-19,9	64	-26,3	-72,7	79	-24,1	-68,6
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	–	–	–	1.957	342,2	466,4	1.957	342,2	466,4
Insgesamt	2.577	32,6	-17,7	3.829	-32,5	393,3	6.406	11,3	64,0
davon: <i>Handwerk (1)</i>	406	4,3	-15,5	87	44,6	3,4	493	8,9	-12,7

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a20

Studienanfänger im Alter zwischen 18 und 20 Jahren im Jahr 2012-2013 (1)
(Einheiten und Prozentwerte)

GEBIETE	Anzahl der Studienanfänger (2)	Studienanfänger/Bevölkerung (3)	Studienanfänger/Abiturienten	Abiturienten/Bevölkerung
Trentino-Südtirol	2.879	8,7	40,0	21,8
Nordosten	40.054	13,1	54,1	24,3
Italien	237.770	13,5	53,1	25,5

Quelle: Verarbeitung von MIUR-Daten, *Anagrafe Nazionale Studenti* und Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Studienanfänger im Alter zwischen 18 und 20 Jahren; Bevölkerung zwischen 18 und 20 Jahren; Zahl der Abiturienten im Jahre vor der Immatrikulation. – (2) Studienanfänger nach Wohnort. – (3) Das Verhältnis zwischen der Anzahl der Studienanfänger und der Größe der Bevölkerung ist gleich das Produkt aus dem Verhältnis zwischen der Anzahl der Studienanfänger und der Absolventen und dem Verhältnis zwischen der Anzahl der Absolventen und der Größe der Bevölkerung.

Die Spezialisierung des Bildungsangebotes der Hochschulen
(Anzahl und Indizes)

FACHBEREICHE (1)	Provinz Trient		Provinz Bozen		Italien
	Erwartete Produkte (2)	Spezialisierungsindex (3)	Erwartete Produkte (2)	Spezialisierungsindex (3)	Erwartete Produkte (2)
Bereich Gesundheit	12	-0,92	–	–	27.607
<i>Medizin</i>	12	-0,92	–	–	27.607
Wissenschaftlicher Bereich	675	-0,02	106	-0,04	69.558
<i>Architektur</i>	38	-0,17	24	0,46	5.321
<i>Bauingenieurwesen</i>	106	0,45	–	–	3.983
Industrieingenieurwesen und Kommunikationstechnologie	206	0,21	16	-0,17	13.494
<i>Agrar- und Veterinärwissenschaften</i>	18	-0,64	26	0,32	8.138
<i>Biowissenschaften</i>	25	-0,68	–	–	13.095
<i>Chemie</i>	21	-0,58	–	–	7.863
<i>Geowissenschaften</i>	–	–	–	–	2.907
<i>Physik</i>	110	0,29	–	–	6.033
<i>Mathematische und Computerwissenschaften</i>	151	0,27	40	0,47	8.724
Bereich der Sozialwissenschaften	599	0,30	66	0,10	32.410
<i>Wirtschaftswissenschaften und Statistik</i>	181	0,19	38	0,30	12.262
<i>Rechtswissenschaften</i>	200	0,23	14	-0,20	12.531
<i>Politik- und Sozialwissenschaften</i>	135	0,52	14	0,33	4.209
<i>Psychologie</i>	83	0,42	–	–	3.408
Bereich der Geisteswissenschaften	251	0,04	82	0,36	23.265
<i>Altertumsforschung, Kunst- und Geisteswissenschaften</i>	173	0,10	33	0,17	14.029
<i>Geschichtswissenschaften, Philosophie und Erziehungswissenschaften</i>	78	-0,09	49	0,52	9.236
Insgesamt	1.537		254		152.840

Quelle: Verarbeitung von ANVUR-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Fachbereiche sind dieselben, die vom CUN (Nationaluniversitätsausschuss) für die Abschätzung der Qualität der Hochschulforschung im ANVUR-2013-Bericht benutzt wurden. – (2) "Erwartete Produkte" ist die Anzahl der Forschungsarbeiten, die jede Institution für die VQR Bewertung liefern musste, erhalten durch die Multiplikation jeder Institution mit der Zahl der ihr in der Ausschreibung zugewiesenen Forschungsarbeiten. – (3) Der Spezialisierungsindex wird nach der Anzahl der erwarteten Produkten in den verschiedenen Fachbereichen des ANVUR Berichtes berechnet. Der Index, gleich dem Verhältnis zwischen dem Anteil der Lehrer in einem Fachbereich auf die Gesamtanzahl und dem Anteil im Nationaldurchschnitt, wird normalisiert und darf theoretisch zwischen -1 und +1 variieren (der italienische Durchschnitt ist gleich 0). Positive (bzw. negative) Werte zeigen eine hohe (bzw. niedrige) Spezialisierung im Fachbereich.

Qualität der Hochschulforschung
(Indizes; italienischer Durchschnitt im Fachbereich = 1)

FACHBEREICHE (1)	Trentino- Südtirol			Nordosten			
	Qualität	Erwartete Produkte	Anteil (2)	Qualität	Erwartete Produkte	Anteil (2)	
1	Mathematische u. Computerwissenschaften	1,22	191	2,2	1,09	1.821	20,9
2	Physik	1,14	110	1,8	1,03	1.290	21,4
3	Chemie	1,06	21	0,3	1,03	1.895	24,1
4	Geowissenschaften	–	–	–	1,13	610	21,0
5	Biologie	1,47	25	0,2	1,17	2.392	18,3
6	Medizin	2,01	12	0,0	1,28	4.463	16,2
7	Agrar- und Veterinärwissenschaften	1,17	44	0,5	1,16	1.817	22,3
8.a	Bauingenieurwesen	1,36	106	2,7	1,09	670	16,8
8.b	Architektur	0,87	62	1,2	1,12	722	13,6
9	Industrieingenieurwesen und Kommunikationstechnologie	1,19	222	1,6	1,08	2.598	19,3
10	Altertumforschung, Kunst- und Geisteswissenschaften	1,21	206	1,5	1,08	3.121	22,6
11.a	Geschichtswissenschaften, Philosophie und Erziehungswissenschaften	1,18	127	1,4	1,09	1.849	20,1
11.b	Psychologie	1,56	83	2,4	1,21	942	27,7
12	Rechtswissenschaften	1,41	214	1,7	1,11	2.014	16,1
13	Wirtschaftswissenschaften und Statistik	1,22	219	1,8	1,24	2.597	21,2
14	Politik- und Sozialwissenschaften	1,26	149	3,6	1,15	858	20,5
	Insgesamt	–	1.791	1,2	–	29.659	19,5

Quelle: ANVUR. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Fachbereiche sind dieselben, die vom CUN (Nationaluniversitätsausschuss) für die Abschätzung der Qualität der Hochschulforschung im ANVUR-2013-Bericht benutzt wurden. – (2) Der Anteil wird in Bezug auf die italienische Gesamtzahl der erwarteten Produkte im Fachbereich berechnet.

Qualität der Hochschulrekrutierung
(Indizes; italienischer Durchschnitt im Fachbereich = 1)

FACHBEREICHE (1)	Trentino- Südtirol				Nordosten				
	Auf national. Ebene (2)	Auf national. Mobilitäts Ebene (3)	Erwartete Produkte (4)	Anteil (5)	Auf national. Ebene (2)	Auf national. Mobilitäts Ebene (3)	Erwartete Produkte (4)	Anteil (5)	
1	Mathematische u. Computerwissenschaften	1,41	1,07	80	41,9	1,41	1,07	645	35,4
2	Physik	1,17	1,07	29	26,4	1,15	1,05	378	29,3
3	Chemie	–	–	–	–	1,11	1,03	543	28,7
4	Geowissenschaften	–	–	–	–	1,34	1,15	229	37,5
5	Biologie	1,46	1,25	22	88,0	1,31	1,13	853	35,7
6	Medizin	2,00	1,48	12	100,0	1,50	1,11	1.720	38,5
7	Agrar- und Veterinärwissenschaften	1,53	1,34	26	59,1	1,26	1,11	764	42,0
8.a	Bauingenieurwesen	1,60	1,37	37	34,9	1,32	1,13	232	34,6
8.b	Architektur	0,72	0,67	38	61,3	1,14	1,06	326	45,2
9	Industrieingenieurwesen und Kommunikationstechnologie	1,27	1,14	123	55,4	1,19	1,07	1.057	40,7
10	Altuntumsforschung, Kunst- und Geisteswissenschaften	1,20	1,12	116	56,3	1,14	1,06	1.232	39,5
11.a	Geschichtswissenschaften, Philosophie und Erziehungswissenschaften	1,09	1,03	82	64,6	1,12	1,06	852	46,1
11.b	Psychologie	1,71	1,58	62	74,7	1,30	1,20	537	57,0
12	Rechtswissenschaften	1,47	1,28	132	61,7	1,30	1,13	932	46,3
13	Wirtschaftswissenschaften und Statistik	1,46	1,16	112	51,1	1,53	1,23	1.177	45,3
14	Politik- und Sozialwissenschaften	1,31	1,21	83	55,7	1,20	1,11	416	48,5
	Insgesamt	–	–	954	53,3	–	–	11.893	40,1

Quelle: ANVUR. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Fachbereiche sind dieselben, die vom CUN (Nationaluniversitätsausschuss) für die Abschätzung der Qualität der Hochschulforschung im ANVUR-2013- Bericht benutzt wurden. – (2) Die Forschungsqualität der zwischen 2004 und 2010 beförderten bzw. eingestellten Dozenten, im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt im gleichen Fachbereich. – (3) Die Forschungsqualität der zwischen 2004 und 2010 beförderten bzw. eingestellten Dozenten ("Mobilität") im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt der im gleichen Zeitraum beförderten bzw. eingestellten Dozenten im gleichen Fachbereich. – (4) Erwartete Produkte der zwischen 2004 und 2010 beförderten bzw. eingestellten Dozenten. – (5) Anteil der im geographischen Gebiet (bzw. Makrogebiet) erwarteten Produkte.

Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraums in Mio. Euro)

SEKTOREN	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Öffentliche Verwaltungen	291	259	–	–	930	805	–	–
Privater Sektor	19.826	18.811	952	1.369	20.997	20.469	723	923
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	785	659	..	55	526	646	..	139
Unternehmen	13.385	12.494	798	1.118	15.707	15.035	622	679
Mittlere-große Unternehmen	9.189	8.445	587	835	9.779	9.290	374	424
Kleine Unternehmen (3)	4.196	4.049	211	283	5.928	5.745	248	254
<i>davon: Kleinunternehmer (4)</i>	1.627	1.596	85	107	2.403	2.369	84	82
Private Haushalte	5.582	5.596	153	195	4.685	4.713	98	103
Summe	20.116	19.070	952	1.369	21.927	21.275	723	923

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

1) Der private Sektor umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Ab Juni 2011 sind auch die Angaben der *Cassa depositi e prestiti* eingeschlossen. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite ein. – (3) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.024	-1,1	-3,7	1.200	2,1	2,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	79	-0,4	-2,9	33	0,2	-7,8
Verarbeitendes Gewerbe	2.565	-2,2	-8,5	2.375	-5,4	-12,1
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	397	-0,3	-3,0	438	2,3	-5,2
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	147	-6,2	-0,8	83	-17,5	-22,7
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	332	-1,4	-5,9	378	-2,2	-3,3
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	148	-9,1	-3,9	57	-9,5	-9,9
<i>Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	221	-8,6	-31,9	17	9,7	-7,2
<i>Gummi- und Kunststoffzeugnisse</i>	122	-10,6	-17,3	72	-2,0	10,3
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	669	-0,4	-2,8	826	-8,3	-24,0
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	125	-4,2	-3,6	106	7,8	-0,7
<i>Maschinenbau</i>	308	9,4	-10,3	198	-10,1	-10,2
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	16	-1,9	-37,0	146	-2,6	19,7
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	80	-6,1	0,4	54	-11,9	-7,3
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	957	-1,6	-7,7	1.723	8,8	2,0
Bauwesen	2.883	-1,0	-4,0	2.467	-2,6	-7,0
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.615	0,2	-8,3	2.291	3,1	-10,8
Transporte und Lagerhaltung	557	-3,4	-8,6	692	0,4	-4,3
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.533	0,3	-3,7	2.685	-1,4	-1,4
Informationsdienste und Kommunikationswesen	201	-2,1	-6,3	96	8,9	-9,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.362	-5,2	-6,7	1.652	2,1	-3,3
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	264	-1,7	3,3	431	7,0	4,8
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	208	-29,8	2,7	490	9,2	-22,7
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	332	3,4	-2,6	405	-6,3	-0,2
Sonstige Tätigkeiten	16	0,1	50,2	33	1,0	90,5
Insgesamt	13.595	-2,0	-5,8	16.573	0,4	-5,5

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Daten schließen notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten.

Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Haushalte	Insgesamt
		davon:			davon:			
		Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen	Dienst- leistungen	Kleine Unternehmen (2)			
Provinz Trient								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2012	..	1,8	0,8	4,0	1,6	2,0	1,1	1,6
März 2013	..	2,2	0,9	6,0	1,7	2,2	1,3	1,9
Juni 2013	..	3,0	2,5	8,2	2,1	2,2	1,4	2,5
Sept. 2013	0,2	3,1	2,9	7,9	2,1	2,3	1,5	2,6
Dez. 2013	0,2	3,5	3,0	7,9	2,8	2,6	1,5	2,8
März 2014 (4)	0,2	3,8	5,6	6,0	3,0	2,4	1,3	2,9
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2012	0,2	7,3	7,5	15,3	5,5	5,8	3,5	6,1
Dez. 2013	0,2	10,1	9,9	21,3	7,7	7,7	4,6	8,3
März 2014 (4)	0,2	10,7	10,7	22,1	8,1	8,1	4,5	8,6
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2012	0,7	10,6	6,6	19,7	10,4	11,8	5,1	8,9
Dez. 2013	0,8	13,9	10,4	26,1	12,6	13,3	5,6	11,2
März 2014 (4)	0,8	13,2	8,5	25,3	12,0	13,2	5,8	10,8
Provinz Bozen								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2012	..	0,8	0,8	1,4	0,8	1,0	0,6	0,7
März 2013	..	0,7	0,9	0,8	0,7	0,8	0,5	0,6
Juni 2013	11,0	0,9	1,0	2,7	0,6	0,9	0,6	1,2
Sept. 2013	11,0	1,1	1,0	2,9	0,8	0,9	0,6	1,3
Dez. 2013	32,3	1,3	1,3	3,8	0,9	0,8	0,6	2,2
März 2014 (4)	32,3	1,3	1,2	3,4	1,1	0,8	0,7	2,2
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2012	..	4,1	3,0	11,2	3,4	4,2	2,9	3,6
Dez. 2013	28,3	4,7	4,2	12,5	3,9	4,4	2,9	5,1
März 2014 (4)	30,6	5,1	4,2	13,2	4,3	4,4	2,8	5,5
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2012	39,3	5,3	3,8	10,5	5,3	6,8	2,7	5,9
Dez. 2013	16,0	6,6	3,2	15,8	6,1	6,3	2,3	6,0
März 2014 (4)	14,4	6,3	3,2	16,0	5,7	6,8	2,4	5,7

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Forderungen, die zu den berechtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (4) Vorläufige Daten. – (5) Der Nenner des Verhältnisses schließt notleidende Kredite ein.

Das Einlagengeschäft (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe Unternehmen und private Haushalte		
	2013	Veränderungen		2013	Veränderungen		2013	Veränderungen	
		2012	2013		2012	2013		2012	2013
Provinz Trient									
Einlagen	8.291	10,9	3,4	2.382	-4,1	14,9	10.674	7,4	5,7
davon: Girokonten	5.275	-1,4	3,8	2.085	-10,6	18,7	7.360	-3,9	7,6
Spareinlagen (2)	2.964	50,1	4,0	294	::	-5,3	3.258	54,3	3,1
Bartermingeschäfte	52	-51,2	-40,5	3	-86,2	-47,1	56	-58,5	-41,0
Hinterlegte Wertpapiere (3)	9.523	-0,7	-1,9	1.170	11,4	-2,1	10.693	0,5	-2,0
davon: Italienische Staatspapiere	1.916	-3,6	-4,6	664	6,8	10,5	2.580	-1,4	-1,1
Italienische Bankschuldverschreibungen	5.590	-0,8	-4,2	274	-12,8	-15,6	5.865	-1,5	-4,8
Sonstige Schuldverschreibungen	412	-14,8	-18,7	32	-19,4	-23,9	443	-15,2	-19,1
Aktien	539	3,6	7,9	160	::	-21,6	699	28,7	-0,7
Anteile in OGAW (4)	1.056	17,1	23,9	39	10,0	68,1	1.096	16,9	25,1
Provinz Bozen									
Einlagen	9.756	19,2	11,0	3.852	9,6	16,3	13.608	16,4	12,5
davon: Girokonten	5.084	-0,1	6,2	2.980	-0,8	14,9	8.064	-0,4	9,3
Spareinlagen (2)	4.658	59,2	18,1	866	84,1	21,8	5.524	62,5	18,7
Bartermingeschäfte	14	-47,6	-74,8	6	-58,0	-37,2	19	-49,4	-69,3
Hinterlegte Wertpapiere (3)	8.025	-8,8	-8,8	831	-0,4	-1,4	8.856	-8,1	-8,1
davon: Italienische Staatspapiere	744	-0,4	-6,6	69	-6,8	-17,7	813	-1,0	-7,6
Italienische Bankschuldverschreibungen	4.099	-15,9	-15,9	256	-27,4	-26,9	4.355	-16,7	-16,7
Sonstige Schuldverschreibungen	347	-12,2	-22,3	44	-14,0	-18,7	391	-12,4	-21,9
Aktien	1.280	7,0	2,1	281	84,7	-7,8	1.562	16,6	0,1
Anteile in OGAW (4)	1.546	3,8	9,3	180	13,8	403,8	1.726	4,0	19,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Mittelbeschaffung besteht hauptsächlich aus Einlagen und hinterlegte Wertpapiere; die Veränderungen sind um die Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. – (3) Die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere sind zum *Fair Value* bewertet. Die Daten der Schuldverschreibungen (zum *Fair Value*) stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (4) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen.

Merkmale der Bankschuldverschreibungen
(Prozentwerte)

POSTEN	Private Haushalte			Summe Unternehmen und private Haushalte		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Provinz Trient						
	Nach Art der Anleihen					
Ordentliche Anleihen	85,8	85,0	86,2	85,6	84,8	86,0
Wandelbare und nachrangige Anleihen	2,7	3,0	3,1	2,8	3,0	3,2
Strukturierte Anleihen und Anleihen mit vorzeitiger Rückzahlung	11,3	11,8	10,3	11,5	12,0	10,4
Sonstige Anleihen	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,4
	Nach Art der Verzinsung					
Fixer Zinssatz	17,4	25,0	31,6	17,3	25,0	31,7
Step up / Step down	27,3	29,8	31,8	27,2	29,8	31,7
Zero coupon	2,5	2,2	1,7	2,5	2,2	1,7
Variabler Zinssatz	37,4	25,2	15,8	37,3	25,2	15,9
Kombinierter Zinssatz	6,2	7,6	9,4	6,1	7,5	9,2
Strukturierter Zinssatz	9,2	10,1	9,7	9,5	10,4	9,8
	Weitere Details					
Notierte Anleihen oder Anleihen die demnächst notiert werden	2,9	3,1	3,3	2,9	3,2	3,4
Ausgegebene Quote der Bank, die für die Verwahrung sorgt	90,2	89,7	90,3	90,0	89,5	90,2
Provinz Bozen						
	Nach Art der Anleihen					
Ordentliche Anleihen	75,6	71,3	66,5	74,4	70,5	66,1
Wandelbare und nachrangige Anleihen	2,3	2,7	3,2	2,6	2,7	3,2
Strukturierte Anleihen und Anleihen mit vorzeitiger Rückzahlung	22,0	25,9	30,1	22,8	26,5	30,5
Sonstige Anleihen	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2
	Nach Art der Verzinsung					
Fixer Zinssatz	20,2	25,2	29,8	19,4	24,4	29,1
Step up / Step down	11,6	16,1	18,2	11,8	16,2	18,5
Zero coupon	0,8	0,8	1,9	0,8	0,9	1,9
Variabler Zinssatz	51,7	36,1	20,9	52,0	36,5	21,5
Kombinierter Zinssatz	6,0	6,1	6,9	6,2	6,3	6,8
Strukturierter Zinssatz	9,7	15,7	22,3	9,8	15,7	22,3
	Weitere Details					
Notierte Anleihen oder Anleihen die demnächst notiert werden	1,9	2,1	2,2	2,1	2,4	2,3
Ausgegebene Quote der Bank, die für die Verwahrung sorgt	94,3	92,8	92,8	93,9	92,4	92,5

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Anagrafe titoli*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Vermögensverwaltungen (1)
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen)

VERMITTLER	Nettozugänge (2)		Verwaltete Vermögen			
	2012	2013	2012	2013	Veränderungen	
					2012	2013
Provinz Trient						
Banken	-36	45	867	932	2,2	7,6
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	1	-2	36	36	11,1	-0,6
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-34	-177	653	489	-1,2	-25,2
Insgesamt	-70	-135	1.556	1.457	0,9	-6,4
Provinz Bozen						
Banken	81	3	555	580	23,4	4,5
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	..	-1	3	3	59,6	-19,7
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	215	-10	367	372	48,8	1,4
Insgesamt	296	-8	925	955	32,5	3,2

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zu laufenden Werten. – (2) Einschließlich Abtretungen und Übernahmen verwalteter Bestände zwischen Finanzdienstleistern.

Bankzinsen (1)
 (Prozentwerte)

POSTEN	Dez. 2011	Dez. 2012	Dez. 2013	März 2014 (4)
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	4,61	5,08	5,50	5,43
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	4,49	4,99	5,51	5,34
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	5,82	6,49	6,87	6,88
<i>Unternehmen insgesamt</i>	4,68	5,22	5,74	5,58
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	4,58	4,85	5,46	5,42
<i>Bauwesen</i>	5,33	5,88	6,12	6,02
<i>Dienstleistungen</i>	4,73	5,40	5,73	5,71
Mittel- und langfristige Ausleihungen	4,55	4,34	4,40	4,86
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,83	3,67	3,70	3,57
<i>an Unternehmen</i>	4,74	4,80	5,59	5,25
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	1,10	0,91	0,72	0,74
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	4,63	4,58	4,87	4,97
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	4,31	4,29	4,66	4,70
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	5,81	5,89	6,06	6,11
<i>Unternehmen insgesamt</i>	4,65	4,63	4,99	5,05
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	4,14	4,05	4,08	4,33
<i>Bauwesen</i>	4,91	4,99	5,32	5,33
<i>Dienstleistungen</i>	4,73	4,64	5,15	5,15
Mittel- und langfristige Ausleihungen	4,66	4,68	4,01	3,39
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,80	3,51	3,29	3,31
<i>an Unternehmen</i>	4,82	4,97	4,17	3,83
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	0,82	0,63	0,55	0,53

Quelle: *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Euro Geschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Daten bezogen auf selbsttätigende und widerrufliche Risiken. – (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Struktur des Finanzwesens
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

POSTEN	2010	2011	2012	2013
			Provinz Trient	
Banken mit eigene Niederlassungen	75	74	72	70
davon: mit Sitz in der Provinz	50	49	46	46
Banken AG (1)	4	4	3	3
Volksbanken	–	–	–	–
Genossenschaftsbanken	46	45	43	43
Filialen ausländischer Banken	–	–	–	–
Schalterstellen	561	551	545	532
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	390	383	367	357
Gemeinden mit Bankschalter	186	186	187	187
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	1	1	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	–	–	–	–
Vermögensverwaltungen und Sicav	–	–	–	–
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B.	3	3	3	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (<i>Confidi</i>)	3	3	3	3
			Provinz Bozen	
Banken mit eigene Niederlassungen	73	73	73	71
davon: mit Sitz in der Provinz	55	55	54	55
Banken AG (1)	5	5	5	4
Volksbanken	1	1	1	1
Genossenschaftsbanken	48	48	47	47
Filialen ausländischer Banken	1	1	1	3
Schalterstellen	418	416	419	407
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	338	337	337	339
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111	111
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	1	–	–	–
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B.	3	2	2	2
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (<i>Confidi</i>)	–	–	–	–

Quelle: Base Dati Statistica und archivi anagrafici degli intermediari. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute.

Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Trient, nach Bankenart (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittel-große	Kleine (2)				
				Klein-unternehmer (3)				
Trentiner Casse rurali (4)								
<i>Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate</i>								
Dez. 2007	-0,9	-18,7	11,6	14,3	8,0	8,4	9,7	10,7
Dez. 2008	-17,7	31,0	7,6	8,5	6,3	4,3	5,9	7,0
Dez. 2009	6,1	-10,4	2,8	1,7	4,4	4,7	4,0	3,1
Dez. 2010	2,0	-8,4	4,2	1,9	7,4	13,8	3,7	3,9
Dez. 2011	4,3	-21,8	0,4	-0,4	1,5	4,4	1,6	0,7
Dez. 2012	29,3	::	-0,4	-0,3	-0,6	1,2	-0,9	0,6
Dez. 2013	-10,2	2,5	-3,5	-3,7	-3,2	-1,7	0,4	-2,1
<i>Marktanteile</i>								
Dez. 2012	11,7	20,9	51,4	42,4	71,0	69,3	65,5	53,6
Dez. 2013	11,9	25,5	52,8	44,1	70,8	69,2	65,4	55,1
Sonstige Banken								
<i>Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate</i>								
Dez. 2007	-38,6	15,1	11,5	12,7	7,2	6,9	9,6	8,9
Dez. 2008	-12,4	49,6	9,1	9,9	6,1	7,0	3,3	7,6
Dez. 2009	-1,9	103,9	4,2	4,4	3,1	6,9	4,9	6,9
Dez. 2010	1,5	15,7	4,2	5,0	1,2	2,6	8,2	5,5
Dez. 2011	-3,5	3,2	2,0	2,3	0,8	1,0	7,6	3,0
Dez. 2012	-3,7	13,5	-0,9	-0,1	-4,5	-3,4	2,2	0,4
Dez. 2013	-11,3	-20,9	-9,1	-10,4	-3,5	-3,0	0,3	-8,1
<i>Marktanteile</i>								
Dez. 2012	88,3	79,1	48,6	57,6	29,0	30,7	34,5	46,4
Dez. 2013	88,1	74,5	47,2	55,9	29,2	30,8	34,6	44,9

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Die Veränderungen der Ausleihungen sind um Verbriefungen und Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittel-große	Kleine (2)		Klein-unternehmer (3)		
Südtiroler Raiffeisenkassen (4)								
<i>Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate</i>								
Dez. 2007	-12,9	-3,3	5,2	7,4	3,7	5,5	0,9	3,8
Dez. 2008	36,9	-2,1	5,3	9,7	2,3	0,5	3,0	4,6
Dez. 2009	12,1	2,6	3,5	8,0	0,3	1,0	6,2	3,9
Dez. 2010	19,6	10,9	7,6	11,5	4,6	9,9	3,7	6,9
Dez. 2011	-8,6	7,4	4,0	6,4	2,1	3,2	5,2	4,3
Dez. 2012	24,5	-2,7	2,0	6,6	-1,9	-0,6	5,8	2,6
Dez. 2013	18,6	-5,9	-0,6	-0,5	-0,8	0,9	4,0	0,2
<i>Marktanteile</i>								
Dez. 2012	1,9	57,0	42,5	32,8	58,6	66,5	38,8	40,4
Dez. 2013	2,7	43,7	44,0	34,3	59,8	67,8	40,1	41,6
Sonstige Banken								
<i>Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate</i>								
Dez. 2007	55,0	16,5	6,6	6,8	6,1	4,1	8,5	8,5
Dez. 2008	-18,8	-29,5	9,7	13,1	2,4	0,6	4,3	4,8
Dez. 2009	-0,7	-30,5	-0,1	1,9	-4,8	-3,4	4,0	..
Dez. 2010	13,2	23,8	0,3	1,2	-2,0	-0,4	4,1	2,3
Dez. 2011	-0,7	-20,5	-1,7	-1,2	-3,2	2,9	2,8	-1,1
Dez. 2012	-2,4	2,8	-3,8	-3,7	-4,1	-3,0	-1,3	-3,0
Dez. 2013	-14,6	61,3	-6,6	-6,8	-6,1	-6,6	-1,4	-4,9
<i>Marktanteile</i>								
Dez. 2012	98,1	43,0	57,5	67,2	41,4	33,5	61,2	59,6
Dez. 2013	97,3	56,3	56,0	65,7	40,2	32,2	59,9	58,4

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Die Veränderungen der Ausleihungen sind um Verbriefungen und Reklassifizierungen berichtigt.– (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1)
(Mio. Euro, Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

POSTEN	Trentiner Casse rurali			Südtiroler Raiffeisenkassen		
	Bestände	% Ver. 2012	% der verwalteten Mittel	Bestände	% Ver. 2012	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	577,9	1,7	3,08	355,1	-0,7	3,10
Passivzinsen	245,6	8,4	1,31	118,0	5,4	1,03
Saldo Deckungsgeschäfte	4,5	25,6	0,02	-0,6	-14,1	..
Zinsmarge	336,8	-2,5	1,80	236,6	-3,5	2,07
Sonstige Nettoerträge	196,9	27,7	1,05	112,3	16,9	0,98
<i>davon: aus Dienstleistungen</i>	90,4	1,4	0,48	59,5	1,8	0,52
<i>davon: Dividenden und gleichgestellte Erträge</i>	2,9	-19,2	0,02	4,8	-65,1	0,04
<i>davon: Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten</i>	70,3	179,6	0,37	17,6	732,1	0,15
<i>davon: aus der Handelstätigkeit</i>	..	-98,8	..	1,0	-71,3	0,01
Vermittlungsmarge	533,7	6,8	2,84	348,8	2,3	3,05
Betriebskosten	310,1	2,0	1,65	235,3	4,4	2,05
<i>davon: Personalkosten</i>	165,5	1,9	0,88	127,0	3,8	1,11
Betriebsergebnis	223,6	14,2	1,19	113,5	-1,8	0,99
Korrekturen, Wertberichtigungen und außerordentliche Elemente	-215,9	61,9	1,15	-39,2	0,7	0,34
<i>davon: auf Kredite</i>	-207,1	58,2	1,10	-38,2	7,1	0,33
Bruttogewinn	7,7	-87,7	0,04	74,3	-3,1	0,65
Steuern	0,7	::	..	-15,9	112,3	0,14
Nettogewinn	8,4	-82,9	0,04	58,4	-15,6	0,51
<i>zur Erinnerung:</i>						
Durchschnittl. Verwaltete Mittel insgesamt	18.761,7	7,6		11.456,1	4,6	

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Die Daten wurden Berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen die Genossenschaftsbanken mit Sitz in den zwei Provinzen betroffen waren. Die jeweiligen Landesbanken sind ausgeschlossen.

Tabelle a35

Aufsichtsrechtliche Vermögen, solvency und Eigenkapitalausstattung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

JAHR	Solvency (2)	Vermögenskoeffizient (3)	Vermögenskoeffizient bezogen auf TIER 1 (4)
Trentiner Casse rurali (5)			
2011	14,8	13,9	13,5
2012	15,3	14,3	13,8
2013	15,6	14,5	14,1
Südtiroler Raiffeisenkassen (5)			
2011	18,0	17,0	16,6
2012	18,4	17,3	16,9
2013	18,8	17,6	17,2

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Ende des Bezugszeitraumes. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen die Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (Kreditrisiko). – (3) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko und andere Risiken – multipliziert mit 12,5). – (4) Verhältnis zwischen Grundvermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko und andere Risiken – multipliziert mit 12,5). – (5) Die jeweiligen Landesbanken sind ausgeschlossen.

Tabelle a36

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
(Mittelwerte des Zeitraumes 2010-12 und Prozentwerte)

POSTEN	Euro pro Kopf	Zusammensetzung in %			Jährl. Veränderung in %	
		Region, autonome Provinz und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden (2)		Sonstige Körperschaften
Autonome Provinz Trient (4)						
Laufende Primärausgaben	6.419	72,6	–	15,1	12,4	3,0
Investitionsausgaben (3)	2.302	56,0	–	38,2	5,8	-2,0
Gesamtausgaben	8.720	68,2	–	21,2	10,7	1,6
Autonome Provinz Bozen (4)						
Laufende Primärausgaben	6.430	64,6	–	17,9	17,5	3,8
Investitionsausgaben (3)	3.422	51,8	–	27,7	20,6	-5,4
Gesamtausgaben	9.853	60,2	–	21,3	18,5	0,5
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien</i>	3.622	60,9	4,2	27,4	7,5	0,6
“ <i>RSO</i>	3.424	60,1	4,6	28,1	7,2	0,6
“ <i>RSS</i>	4.730	64,1	2,7	24,4	8,8	0,7

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), Datenbank *Conti pubblici territoriali*; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen vom Nationalinstitut für Statistik – Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Die Daten für Italien und für die Regionen mit ordentlichem Statut umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. – (3) Abzüglich Finanzposten. – (4) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz.

Tabelle a37

Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe (1)
(Durchschnittswerte, prozentuale Veränderungen, Einheiten und Euro)

POSTEN	Personalkosten		Anzahl der Beschäftigten		Pro-Kopf Ausgaben in Euro
	Tsd. Euro	Jährliche Veränderung in %	Einheiten pro 10.000 Einwohner	Jährliche Veränderung in %	
Autonome Provinz Trient					
Provinz und ASL (2)	662.065	1,6	235	1,7	1.268
Gemeinden	223.734	1,6	96	0,1	429
Insgesamt	885.799	1,6	331	1,2	1.697
Autonome Provinz Bozen					
Provinz und ASL (2)	807.918	1,6	261	-0,2	1.611
Gemeinden	189.761	1,5	80	0,0	378
Insgesamt	997.678	1,5	341	-0,1	1.989
Als Merkposten:					
<i>Italien Insgesamt</i>	<i>59.088.731</i>	<i>0,2</i>	<i>203</i>	<i>-1,0</i>	<i>996,2</i>
“ <i>RSO</i>	<i>47.381.893</i>	<i>0,4</i>	<i>195</i>	<i>-1,3</i>	<i>941,9</i>
“ <i>RSS</i>	<i>11.706.838</i>	<i>-0,7</i>	<i>248</i>	<i>0,2</i>	<i>1.299,1</i>

Quelle: für die Ausgaben der ASL, Gesundheitsministerium, NSIS; für die Ausgaben der Gebietskörperschaften der Regionen mit ordentlichem Statut, der Region Sizilien und der Provinzen und Gemeinden von Sizilien und Sardinien, Istat, *Bilancio delle Amministrazioni Regionali, provinciali, comunali*; für die Ausgaben der sonstigen Gebietskörperschaften der Regionen mit Sonderstatut, RGS, *Conto Annuale*; für die öffentlichen Bedienstete, RGS, *Conto Annuale* und Rechnungshof, *Relazione al rendiconto della Regione siciliana*; für die Bevölkerung, Istat. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Für die Ausgaben, Mittelwerte des Zeitraumes 2009-2011; für die Mitarbeiter, Mittelwerte des Zeitraumes 2010-2012. Die Anzahl der Beschäftigten umfasst nur Arbeitsverhältnisse mit unbefristetem Vertrag. ASL schließen Krankenhäuser und alle Einrichtungen des regionalen Sanitätsdienstes ein. – (2) Schließt den Anteil der Beschäftigten der Region ein, im Verhältnis zum Anteil der Beschäftigten der Provinzen.

Tabelle a38

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
(Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS			Italien		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	5,5	5,2	5,5	5,3	5,1	4,7	3,0	2,9	2,9	1,5	1,4	1,4
% Anteil am Gesamtbetrag:												
Region und ASL	46,3	45,8	40,7	41,1	40,9	36,2	43,1	43,2	41,7	26,9	26,4	24,0
Provinzen	–	–	–	–	–	–	4,5	4,6	4,8	9,3	8,8	8,0
Gemeinden (1)	48,9	48,3	49,3	48,9	44,7	49,6	46,2	44,4	45,4	56,0	55,9	58,9
Sonstige Körperschaften	4,8	5,9	10,0	9,9	14,4	14,3	6,2	7,7	8,1	7,8	8,9	9,1

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), *Conti pubblici territoriali*. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der lokalen Verwaltungsbehörden. Für das BIP: Nationalinstitut für Statistik - Istat.

(1) Die Daten für Italien umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom.

Kosten der Gesundheitsdienste
(Mio. Euro)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS (1)		Italien	
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Ausgaben der Strukturen die sich in der Region oder in der autonomen Provinz befinden	1.117	1.153	1.164	1.110	1.116	1.145	8.323	8.391	112.921	112.013
Ausgabenfunktionen										
Direktverwaltung	718	744	751	862	875	906	5.961	6.087	71.952	72.411
davon:										
<i>Güterkosten</i>	127	133	140	142	150	150	1.207	1.202	15.072	15.155
<i>Personalkosten</i>	407	413	413	546	549	572	3.186	3.220	36.149	35.606
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen (2)	384	400	413	250	248	239	2.299	2.304	40.604	39.602
davon:										
<i>Vertragsgebundene Arzneimittelkosten</i>	78	77	72	62	56	46	707	663	9.930	9.011
<i>Hausärzte</i>	57	58	60	54	54	54	457	459	6.625	6.664
<i>Sonstige Leistungen von vert. gebundene und akkreditierte Einrichtungen (3)</i>	250	265	281	134	137	138	1.135	1.181	24.050	23.927
Interregionaler Mobilitätsaldo (4)	-15	-16	-16	4	5	5	-59	-59	0	0
Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen	2.168	2.227	2.224	2.203	2.202	2.236	2.089	2.097	1.901	1.877

Quelle: Verarbeitung von NSIS Daten, Gesundheitsministerium (Datenstand der Informationen: 14. Februar 2014); siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Für die ansässige Bevölkerung, Istat. Eventuelle Abweichungen für die Jahre 2010 und 2011 sind auf der Nichtverfügbarkeit von aktualisierten Daten über die Ausgaben-Funktionen zurückzuführen.

(1) In Sizilien sind die Vorschriften über die Finanzierung des Gesundheitswesens ähnlich denen der Regionen mit ordentlichem Statut. - (2) Umfasst zusätzlich zu den Herstellungskosten des Wohlfahrtsstaates, die Kosten der Mobilität zum *Bambin Gesù* und zum Smom (*Sovrano Militare Ordine di Malta*). - (3) Umfasst die spezialisierte-, rehabilitative-, integrative- und prothetische Versorgung sowie Krankenhaus- und anderen vertraglich vereinbarte und akkreditierte Leistungen. - (4) Das Vorzeichen ist negativ (positiv), wenn die Kosten für die Betreuung der ansässigen Bevölkerung in anderen Regionen höher sind (niedriger) als die Einnahmen von der Betreuung von nicht-Ansässigen im eigenen Gebiet. Dieser Saldo muss vom Betrag, der in der ersten Zeile angegeben ist, abgebräuch abgezogen werden um von den Ausgaben der lokalen Sanitätsstrukturen zu den Ausgaben der Betreuung zugunsten der ansässigen Bevölkerung zu wechseln, unabhängig von dem Leistungsort.

Tabelle a40

Steuereinnahmen der Lokalverwaltungen (1)
(Mittelwerte im Zeitraum 2010-2012)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		RSS		Italien	
	Pro-Kopf	Jährl. Var. in %	Pro-Kopf	Jährl. Var. in %	Pro-Kopf	Jährl. Var. in %	Pro-Kopf	Jährl. Var. in %
Region und autonome Provinz	8.011	1,2	7.928	-0,1	3.529	0,2	2.161	1,5
Provinzen	–	–	–	–	52	1,0	80	3,4
Gemeinden	239	8,6	261	13,1	343	11,6	424	15,9
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
<i>Immobiliensteuer (2)</i>	<i>89,7</i>	<i>8,7</i>	<i>73,9</i>	<i>17,3</i>	<i>42,9</i>	<i>15,3</i>	<i>46,3</i>	<i>17,9</i>
<i>Irpef-Zusatzsteuer</i>	<i>0,1</i>	<i>-46,5</i>	<i>4,8</i>	<i>-3,5</i>	<i>10,4</i>	<i>12,0</i>	<i>13,2</i>	<i>11,2</i>

Quelle: Auswertung von Daten des Rechnungshofes (für die Regionen) und des Innenministeriums (für die Provinzen und die Gemeinden). Für die ansässige Bevölkerung, Istat.

(1) Die Steuereinnahmen sind im Titel I der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Um den Vergleich im Dreijahreszeitraum zu ermöglichen, schließen die Landesdaten die Beteiligung am Irpef und am *Fondo sperimentale di riequilibrio* aus; die Gemeindedaten umfassen nicht die Beteiligung am Irpef, MwSt. und *Fondo sperimentale di riequilibrio*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (2) ICI in den Jahren 2010 und 2011, Imu im Jahre 2012.

Tabelle a41

Verschuldung der Lokalverwaltungen
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		RSS		Italien	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Bestand	376	366	927	814	14.156	13.908	115.073	108.532
Veränderung in % zum Vorjahr	-0,3	-2,7	-0,1	-12,2	-4,6	-1,8	-2,1	-5,7
Zusammensetzung in %								
in Italien ausgestellte Wertpapiere	32,7	32,1	–	–	3,9	3,8	7,2	7,1
im Ausland ausgestellte Wertpapiere	2,3	1,8	–	–	17,8	15,8	14,0	14,0
Darlehen italienischer Banken und der CDP	62,8	63,2	98,2	98,5	71,1	74,4	66,4	68,2
Darlehen ausländischer Banken	–	–	–	–	2,7	2,3	2,6	2,6
Sonstige Verbindlichkeiten	2,2	2,9	1,8	1,5	4,5	3,8	9,9	8,1
<i>Als Merkposten:</i>								
<i>nicht konsolidierte Schulden (1)</i>	<i>675</i>	<i>628</i>	<i>927</i>	<i>814</i>	<i>18.424</i>	<i>18.256</i>	<i>131.529</i>	<i>137.709</i>
<i>Veränderung in % zum Vorjahr</i>	<i>-3,7</i>	<i>-6,9</i>	<i>-0,1</i>	<i>-12,2</i>	<i>-5,1</i>	<i>-0,9</i>	<i>-2,5</i>	<i>4,7</i>

Quelle: Banca d'Italia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

1) Die nicht konsolidierte Schulden umfassen auch die Verbindlichkeiten der Lokalverwaltungen, die im Besitz anderer öffentlicher Verwaltungen sind (Zentralverwaltungen und Fürsorgebehörde).

Bilanzindikatoren der autonomen Provinzen Trient und Bozen
(Prozentwerte und Euro)

VOCI	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Autonome Provinz Trient								
Einnahme-Indizes								
Gesamteinnahmen zum BIP	26,1	25,3	26,1	26,9	28,4	27,8	27,6
Pro-Kopf Gesamteinnahmen	7.826	7.891	8.181	8.211	8.797	8.744	8.530	8.696
Finanzautonomie (1)	95,0	94,7	97,6	97,4	98,4	98,9	98,7	98,8
Pro-Kopf Steuerbelastung (2)	6.835	6.979	7.501	7.620	8.188	8.246	8.063	7.966
Ausgabe-Indizes								
Pro-Kopf laufende Ausgaben	4.876	4.973	5.139	5.299	5.522	5.626	5.582	5.416
Pro-Kopf Investitionsausgaben	2.932	2.887	3.031	3.148	3.393	3.350	3.368	3.183
Investitionsausgaben auf Gesamtausgaben	37,5	36,7	37,1	37,2	38,0	37,3	37,6	37,0
Index für das finanzielle Gleichgewicht (3)	151,2	151,7	152,8	149,3	153,0	150,2	148,7	152,5
Autonome Provinz Bozen								
Einnahme-Indizes								
Gesamteinnahmen zum BIP	25,3	24,8	25,6	26,4	26,1	24,6	24,1
Pro-Kopf Gesamteinnahmen	8.717	8.871	9.282	9.468	9.531	9.187	9.166	9.503
Finanzautonomie (1)	97,2	97,7	97,4	87,6	89,8	90,2	89,9	91,0
Pro-Kopf Steuerbelastung (2)	7.864	8.172	8.582	7.932	8.096	7.935	7.930	8.164
Ausgabe-Indizes								
Pro-Kopf laufende Ausgaben	6.104	6.303	6.606	6.977	7.107	6.961	6.606	6.510
Pro-Kopf Investitionsausgaben	2.720	2.716	2.726	2.836	2.423	2.504	2.676	2.635
Investitionsausgaben auf Gesamtausgaben	30,8	30,1	29,2	28,8	25,3	26,3	28,7	28,7
Index für das finanzielle Gleichgewicht (3)	136,2	136,6	137,4	132,8	129,9	129,9	136,6	141,7

Quelle: Auswertung von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) (Steuereinnahmen + laufende Vermögenseinnahmen / Laufende Gesamteinnahmen. – (2) Steuereinnahmen / Bevölkerung. – (3) Laufende Gesamteinnahmen / (Laufende Gesamtausgaben + Rückerstattungen von Darlehen und Ausleihungen).

Zusammensetzung der Einnahmen der autonomen Provinzen Trient und Bozen
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Autonome Provinz Trient								
Landesabgaben	12,9	13,9	10,9	10,6	9,8	9,9	10,8	10,1
Beteiligungen / Vom Staat abgetretene Abgaben	74,5	74,5	80,8	82,2	83,3	84,4	83,8	81,5
<i>in fixem Anteil</i>	73,5	73,7	80,1	81,6	83,3	84,4	83,8	81,5
<i>in veränderlichem Anteil (1)</i>	0,9	0,8	0,7	0,7	–	–	–	–
Einnahmen aus Zuwendungen	8,1	8,1	5,6	5,7	4,1	3,9	3,6	4,5
Außersteuerliche Einnahmen	4,5	3,5	2,7	1,5	2,8	1,8	1,9	3,9
Einnahmen aus Darlehen und Anleihen	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	100							
Autonome Provinz Bozen								
Landesabgaben	13,6	14,2	12,8	10,5	11,1	11,0	11,8	11,3
Beteiligungen / Vom Staat abgetretene Abgaben	76,6	78,0	79,7	73,3	73,8	75,3	74,7	74,6
<i>in fixem Anteil</i>	71,8	74,8	75,2	67,7	70,8	72,2	71,6	71,7
<i>in veränderlichem Anteil (1)</i>	4,8	3,2	4,5	5,6	3,1	3,1	3,1	3,0
Einnahmen aus Zuwendungen	6,1	4,3	4,0	13,5	10,8	10,0	10,0	8,8
Außersteuerliche Einnahmen	3,6	3,6	3,5	2,7	4,3	3,6	3,5	5,2
Einnahmen aus Darlehen und Anleihen	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	100							

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinzen Trient und Bozen. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Vom Gesetz 23. Dezember 2009, Nr. 191 gelöschter Posten. – (2) Ab 2010 beziehen sich die vom Staat in veränderlichem Anteil abgetretene Abgaben nur an Rückstände.

Zusammensetzung der Ausgaben der autonomen Provinz Trient
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil								
Gesundheitswesen	23,5	25,0	25,4	26,5	25,6	26,0	26,1	26,6
Schule und Berufsausbildung	17,0	17,3	17,5	17,7	16,5	16,4	16,1	16,0
Lokales Finanzwesen (1)	12,5	12,6	13,6	13,5	13,7	13,5	11,5	12,2
Wirtschaftsförderung (2)	9,4	9,9	10,0	11,0	10,5	10,7	10,1	9,3
Sozialpolitik	8,6	7,5	7,7	7,3	6,8	6,8	6,8	6,4
Verkehrsinfrastrukturen und Netze	7,4	7,8	7,4	8,0	8,0	6,3	6,5	5,8
Raumordnung	6,0	6,0	5,7	4,1	4,2	4,3	3,8	3,6
Wohnbau	2,2	1,5	1,6	1,9	2,0	2,0	2,4	2,7
Kultur und Sport	1,9	1,9	2,1	2,0	2,0	1,9	2,1	2,0
Sonstige Posten (3)	11,3	10,4	9,1	8,0	10,8	12,0	14,7	15,5
Insgesamt	100							
Prozentuale Veränderungen								
Gesundheitswesen		7,7	6,9	9,2	2,7	2,9	0,5	-1,1
Schule und Berufsausbildung		3,7	6,0	5,7	-0,3	0,5	-1,6	-3,4
Lokales Finanzwesen (1)		2,5	13,9	3,9	7,8	-0,2	-14,9	3,4
Wirtschaftsförderung (2)		6,3	6,7	14,9	1,2	4,1	-6,2	-10,2
Sozialpolitik		-11,2	7,7	-0,6	-1,8	2,1	-0,4	-8,5
Verkehrsinfrastrukturen u. Netze		7,1	-0,5	12,2	6,7	-19,7	3,6	-13,3
Raumordnung		2,3	-1,0	-24,6	9,4	3,3	-12,1	-8,0
Wohnbau		-31,0	9,2	27,7	8,0	4,2	20,4	6,2
Kultur und Sport		0,6	12,2	4,0	4,2	-2,9	11,5	-9,0
Sonstige Posten (3)		-6,7	-8,1	-8,4	43,5	13,4	22,1	2,3
Insgesamt		1,6	5,2	4,6	6,3	1,4	0,2	-2,9

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Trient.

(1) Um einen homogenen Vergleich mit 2013 zu ermöglichen, schließen die Daten von 2011 und 2012 die 75 Millionen des laut Art. 2, Komma 3 des Landesgesetzes 39/93 eingeführten *Fondo per il federalismo municipale* ein; vgl. *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2012. – (2) Umfasst folgende Zielfunktionen: Landwirtschaft und produktive Maßnahmen und Maßnahmen für die lokale Entwicklung. – (3) Umfasst folgende Zielfunktionen: Hochschulbildung und Forschung, Reservefonds und Fonds für neue Gesetze, allgemeine Dienste, unteilbare Ausgaben und Ausgaben für den Betrieb der institutionellen Organe.

Zusammensetzung der Ausgaben der autonomen Provinz Bozen
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil								
Gesundheitswesen	26,1	25,9	25,9	27,2	27,9	24,6	24,9	24,6
Schule und Berufsausbildung	14,7	14,7	14,7	14,4	14,5	13,9	13,7	20,1
Lokales Finanzwesen	10,3	10,8	10,8	11,3	10,6	10,2	9,0	9,0
Wirtschaftsförderung (1)	8,2	8,1	8,8	9,3	7,8	7,8	7,9	7,6
Familie und Sozialwesen	6,4	6,5	6,2	4,9	5,1	8,7	8,9	8,6
Öffentliche Bauarbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	8,0	7,2	7,2	6,6	6,1	5,7	5,6	5,1
Infrastrukturen und Netze (2)	2,7	3,8	3,3	4,3	5,1	5,3	4,9	4,9
Sozialer Wohnbau	4,7	3,8	3,9	3,4	3,2	3,0	0,4	0,3
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit	1,7	1,8	1,7	1,7	2,2	2,0	2,0	1,7
Allgemeine Verwaltungsdienste	13,0	13,1	13,2	12,6	13,1	13,6	12,9	6,9
Sonstige Posten (3)	4,1	4,2	4,2	4,3	4,4	5,3	9,9	11,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Prozentuale Veränderungen								
Gesundheitswesen (4)		2,7	4,7	12,0	0,2	1,2	-0,4	-1,5
Schule und Berufsausbildung (5)		3,3	4,7	4,1	-1,7	-4,0	-2,5	2,6
Lokales Finanzwesen		9,1	4,6	11,4	-8,5	-3,5	-13,0	-0,7
Wirtschaftsförderung		1,4	14,4	11,8	-17,7	0,3	-0,7	-3,3
Familie und Sozialwesen (4)		4,7	-1,3	-14,3	1,6	0,7	1,1	-4,0
Öffentliche Bauarbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau		-6,9	4,3	-2,2	-9,2	-7,3	-2,5	-10,4
Infrastrukturen und Netze (2)		44,2	-9,1	37,5	18,2	2,5	-8,6	0,3
Sozialer Wohnbau		-17,2	8,8	-7,8	-9,1	-6,2	-86,8	-21,1
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit		11,4	..	1,5	29,7	-10,0	-2,4	-11,6
Allgemeine Verwaltungsdienste (5)		3,7	5,6	1,6	1,8	3,6	-6,4	-0,6
Sonstige Posten (3)		5,5	4,2	10,6	0,4	18,7	85,5	11,7
Insgesamt		3,3	4,7	6,5	-2,1	..	-1,3	-0,5

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Bozen.

(1) Umfasst folgende Zielfunktionen: Land- und Forstwirtschaft, Fremdenverkehr und Gastgewerbe, Handel und Dienstleistungen, Handwerk, Industrie und Bodenschätze und Gewässerressourcen und Energie und Innovation. – (2) Umfasst folgende Zielfunktionen: Wasserbauten und Bodenschutz, Raumordnung, und Transport- und Kommunikationswesen. – (3) Umfasst folgende Zielfunktionen: Katastrophen- und Brandschutz, Finanzielle Dienste und Reserven und sonstiges. – (4) Um einen homogenen Vergleich mit 2010 zu ermöglichen, wurden die Veränderungen gegenüber 2011 der Ausgaben für den *Fondo per l'assistenza ai non autosufficienti* nicht an der Zielfunktion *Familie und Sozialwesen* zugeschrieben sondern an der Zielfunktion *Gesundheitswesen*. – (5) Um einen homogenen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Veränderungen gegenüber 2013 der *Personalverwaltungsausgaben* des Sektors *Berufsausbildung* an der Zielfunktion *allgemeine Verwaltungsdienste* zugeschrieben, und nicht an der Zielfunktion *Schule und Berufsausbildung*.

**Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2013 –
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres (1)**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	2012	2013	Veränderungen in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Steuern	4.232	4.224	-0,2
<i>Landesabgaben</i>	482	464	-3,7
<i>Vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.750	3.760	0,3
Einnahmen aus Zuwendungen	159	209	31,1
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	86	179	106,9
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und sonstige Einkünfte</i>	75	109	45,5
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	11	69	522,4
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und andere Kreditgeschäfte	–	–	
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.477	4.611	3,0
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	2.931	2.872	-2,0
davon: <i>Zuweisungen</i>	2.088	1.983	-5,0
Investitionsausgaben	1.768	1.688	-4,5
davon: <i>Zuweisungen</i>	1.175	1.097	-6,7
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	5	5	4,8
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.704	4.565	-2,9
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (2)	98,7	98,8	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	148,7	152,5	

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Trient. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Die Einnahmen und Ausgaben sind abzüglich der 75 Millionen Euro des *Fondo per il federalismo municipale*; vgl. *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2012. – (2) (Einnahmen aus Steuern + außersteuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2013 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	2013	Veränderung in % gegenüber 2012	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.213	-1,1	26,6
Schule und Berufsausbildung	731	-3,4	16,0
Lokales Finanzwesen (2)	557	3,4	12,2
Wirtschaftsförderung	425	-10,2	9,3
<i>Landwirtschaft</i>	85	2,5	1,9
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung</i>	340	-12,9	7,5
Sozialpolitik	292	-8,5	6,4
Verkehrsinfrastrukturen und Netze	266	-13,3	5,8
Raumordnung	163	-8,0	3,6
Allgemeine Dienste	140	-12,1	3,1
Hochschulbildung und Forschung	267	-8,2	5,8
Wohnbau	121	6,2	2,7
Kultur und Sport	91	-9,0	2,0
Sonstiges	299	24,6	6,5
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.565	-2,9	100,0

Quelle: Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Trient. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. – (2) Die Beträge sind abzüglich der 75 Millionen Euro des *Fondo per il federalismo municipale*; vgl. *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2012.

**Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2013 -
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	2012	2013	Veränderung in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Steuern	4.002	4.161	4,0
<i>Landesabgaben</i>	545	545	0,1
<i>Vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.457	3.615	4,6
Einnahmen aus Zuwendungen	463	428	-7,4
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	162	254	57,3
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und sonstige Einkünfte</i>	124	147	18,3
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	37	107	187,7
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und andere Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.626	4.843	4,7
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	3.334	3.317	-0,5
<i>davon: Zuweisungen</i>	2.051	2.029	-1,1
Investitionsausgaben	1.351	1.343	-0,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	926	944	1,9
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	24	25	4,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.709	4.686	-0,5
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (1)	89,9	91,0	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	136,6	141,7	

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Bozen. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) (Einnahmen aus Steuern + außersteuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2013 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	2013	Veränderung in % gegenüber 2012	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.154	-1,5	24,6
Schule und Berufsausbildung (2)	944	2,6	20,1
Allgemeine Verwaltungsdienste (2)	321	-0,6	6,9
Lokales Finanzwesen	421	-0,7	9,0
Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft	358	-3,3	7,6
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	130	-2,5	2,8
<i>Fremdenverkehr und Gastgewerbe</i>	39	-6,8	0,8
<i>Handel, Handwerk und Industrie</i>	128	-2,9	2,7
<i>Gewässerressourcen und Energie</i>	25	-13,7	0,5
<i>Innovation</i>	36	6,0	0,8
Öffentliche Bauarbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	237	-10,4	5,1
Wasserbau und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz	44	16,0	0,9
Familie und Sozialwesen	405	-4,0	8,6
Transport- und Kommunikationswesen	186	-2,9	4,0
Geförderter Wohnbau	15	-21,1	0,3
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit	82	-11,6	1,7
Katastrophen- und Brandschutz	9	-42,5	0,2
Finanzielle Dienste und Reserven	432	17,6	9,2
Sonstiges	79	-4,5	1,7
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.686	-0,5	100,0

Quelle: Auswertungen von Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Bozen. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. – (2) Um einen homogenen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Veränderungen gegenüber 2013 der *Personalverwaltungsansgaben* des Sektors *Berufsausbildung* an der Zielfunktion *allgemeine Verwaltungsdienste* zugeschrieben, und nicht an der Zielfunktion *Schule und Berufsausbildung*.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a5

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungs- und Bauunternehmen

Die Untersuchung bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern, die in den Bereichen gewerbliche Industrie und Dienstleistungen (Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen) tätig sind, und auf Bauunternehmen mit 10 und mehr Mitarbeitern.

Die Erhebung wurde im Jahr 2013 bei 3.052 Industrieunternehmen (davon 1.911 mit mindestens 50 Mitarbeitern), 1.164 Dienstleistungsunternehmen und 556 Bauunternehmen durchgeführt. Die Beteiligungsrate lag bei bzw. 78,7, 75,2 und 74,2 Prozent.

In Trentino-Südtirol wurden 78 Industriebetriebe, 22 Dienstleistungsunternehmen und 10 Bauunternehmen befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industriebetriebe:

SEKTOREN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Verarbeitendes Gewerbe	29	39	68
<i>Chemie, Gummi, Kunststoffe</i>	7	9	16
<i>Metallverarbeitende Industrie</i>	10	17	27
<i>Sonstiges verarbeitende Gewerbe</i>	6	5	11
Energie, Bergbau	3	7	10
Insgesamt	32	46	78

Für diese Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-Mai des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt.

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der

Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren. Die quantitativen Ergebnisse der Befragung können in bestimmten Branchen und/oder Größenklassen auf einer reduzierten Stichprobengröße basieren und somit einen hohen Standardfehler haben.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it).

Tab. a6-a9, Abb. 1.1

Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- oder Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Bestimmungsland ist die Provinz, in welche die importierte Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Weitere Details stehen auf der Webseite www.coeweb.istat.it zur Verfügung.

Tab. r1, Abb. r1

Die potenzielle Nachfrage

Die potenzielle Nachfrage für eine Region entspricht der Höhe, die die Exporte der Region erreicht hätten, wenn die Veränderung des Exports in jedem Sektor und Bestimmungsland genauso hoch wäre wie die Nachfrage, die in jedem Land im selben Sektor herrscht. Die potenzielle Nachfrage wird in zwei Schritten berechnet.

Zunächst wird folgende Kennziffer aufgestellt:

$$Q_{R,t} = \left(\sum_s \sum_c X_{Rsc,t-1} \frac{M_{sc,t}}{M_{sc,t-1}} \right) / \sum_s \sum_c X_{Rsc,t-1}$$

Dabei ist R die Region, s die Sektoren, c die Bestimmungsländer und t das Bezugsjahr. $X_{Rsc,t-1}$ sind die Exporte der Region R im Sektor s zur Zeit $t-1$, $M_{sc,t}$ stellt die Importe des Landes c im Sektor s zur Zeit t dar. $Q_{R,t}$ ist die Wachstumsrate, die die regionalen Exporte verzeichnet hätten, wenn sie dieselbe Höhe gehabt hätten wie die Importe der Bestimmungsländer/-sektoren.

Im zweiten Schritt wird die potenzielle Nachfrage für jeden auf das Basisjahr t_0 (1999) folgenden Zeitraum berechnet als:

$$\hat{X}_{R,t} = \prod_{j=1}^t Q_{R,j} X_{R,t_0}$$

Dabei ist X_{R,t_0} die Höhe der Exporte im Basisjahr. Vergleicht man die effektiven Exporte mit $\hat{X}_{R,t}$ lässt sich das *Gap* berechnen, als Maß für die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Erzeuger auf den internationalen Märkten.

Die Daten über die Höhe der regionalen Exporte stammen vom Istat. Die Daten über die Höhe der Importe eines jeden Landes stammen von den Vereinten Nationen-Comtrade und sind nur für das

verarbeitende Gewerbe im Zeitraum 1999-2012 verfügbar. Bei allen Rechnungen werden die Produkte der Kokerei und der Mineralölverarbeitung (Ateco-Klasse 19, Stand 2007) ausgeschlossen.

Tab. r1

Wachstumsintensive Länder

Länder im höchsten Quartil der Verteilung der BIP-pro-Kopf Wachstumsraten im Zeitraum 2000-2011. Dazu gehören: Afghanistan, Angola, Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bangladesch, Bulgarien, Weißrussland, Bhutan, China, Estland, Äthiopien, Georgien, Ghana, Indien, Irak, Kasachstan, Kambodscha, Korea Rep., Laos. Dem. Volksrep., Sri Lanka, Litauen, Lettland, Moldawien, Malediven, Myanmar, Mongolei, Mosambik, Nigeria, Panama, Rumänien, Russland, Ruanda, Sudan, Sierra Leone, Slowakei, Tschad, Tadschikistan, Ukraine, Usbekistan, Vietnam.

Abb. 1.2

Wohnungspreise

Die Zeitreihe der territorialen Wohnungspreise basiert auf Daten des *Il Consulente immobiliare* (im Zeitraum vom ersten Halbjahr 1995 bis zum zweiten Halbjahr 2003), der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI) der *Agenzia delle entrate* (ab 2004) und des Istat (ab 2010).

Die Preisdatenbank der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI), die von der *Agenzia del territorio* eingerichtet wurde, enthält halbjährliche Daten bezogen auf etwa 8.100 italienische Gemeinden, die wiederum in circa 31.000 homogene Zonen eingeteilt sind (festgelegt nach sozioökonomischen und urbanistischen Merkmalen, Qualität der Verkehrsanbindung usw.). Die Erfassung erfolgt für die wichtigsten Gebäudearten (Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäfte, Werkstätten, Hallen, Lagerräume, Garagen und Stellplätze), die wiederum je nach Größe und Ausstattung in Unterklassen unterteilt sind (bei Wohngebäuden gibt es z.B. die Klassen *signorili, civili, economiche, ville* und *villini*). Als Quellen dienen in erster Linie private Immobilienagenturen, mit denen entsprechende Vereinbarungen der Zusammenarbeit abgeschlossen wurden; am Rande werden auch die Verwaltungsdaten aus Kauf- bzw. Verkaufsgeschäften betrachtet. Für jedes Gebiet und jede Gebäudeart wird ein Mindest- und ein Höchstpreis angegeben. Zur Schätzung der Wohnungspreise siehe L. Cannari und I. Faiella, *House prices and housing wealth in Italy*, vorgestellt bei der Tagung „*Household Wealth in Italy*“, Banca d'Italia, Perugia, Oktober 2007, verfügbar auf der Webseite www.bancaditalia.it/studiricerche/convegni/atti/ric_fam_it/Household_wealth_Italy.pdf.

Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Stadtgebiete (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand) auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Preise auf Stadtebene („OMI Index“ im Folgenden) werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Die Banca d'Italia weiterhin veröffentlicht auf Staatsebene ein Wohnungspreisindex (*I* im Folgenden), der von Daten berechnet wird, die auf regionaler Ebene nicht vorhanden sind, einschließlich der neuen Daten die Istat ab Oktober 2012 veröffentlicht hat. Die OMI Indizes wurden deshalb verwandt, um den Index *I* nach Region und Makrogebiet zu verteilen.

Bezeichnet man mit I_{tj} den Index *I* für Zeitraum *t* und geographisches Gebiet *j* (mit $j=N$ für den nationalen Wert) und mit O_{tj} den entsprechenden OMI Index, so kann man I_{tj} für $j \neq N$ mit folgender Gleichung schätzen:

$$\hat{I}_{tj} = O_{tj} \frac{I_{tN}}{O_{tN}}$$

Tab. a11, Abb. 1.4, r2

Die Informationen der Cerved Group

Für die Analyse der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen, die im Abschnitt *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen* beschrieben ist, wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgewählt, deren Jahresabschlüsse von 2006 bis 2012 kontinuierlich in den Archiven der *Cerved Group* vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Unternehmen.

Für die Analyse der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen, die im Abschnitt *Das Gastgewerbe* beschrieben ist, wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften im gastgewerblichen Bereich ausgewählt, deren Jahresabschlüsse von 2006 bis 2012 kontinuierlich in den Archiven der *Centrale dei bilanci*. Insgesamt waren die Unternehmen in der Stichprobe 215 in der Provinz Trient und 121 in der Provinz Bozen.

POSTEN	Größenklassen (1)			Sektoren			Insgesamt (2)
	kleine	mittlere	große	verarb. Gewerbe	Bauwesen	Dienstleistungen	
Provinz Trient	1.587	144	46	363	270	1.058	1.777
Provinz Bozen	994	180	46	208	140	802	1.220

Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen die nicht-vereinfachte Jahresabschlüsse hinterlegen.

(1) Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgte unter Verwendung des Umsatzes in 2009. Es gibt folgende Umsatzklassen: für kleine Unternehmen, bis zu 10 Millionen Euro; für mittlere Unternehmen über 10 und bis zu 50 Millionen Euro; für große Unternehmen, über 50 Millionen Euro.– (2) Der Gesamtwert schließt auch die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein.

Tab. a12-a14, Abb. 2.1

Strukturwandel in der Wirtschaft

Daten aus der Webseite des Istat, bezogen auf die 9. Arbeitsstättenzählung 2011 (Stand 12. März 2014). Um die Daten der beiden Erhebungen (2001 und 2011) vergleichbar zu machen, wurden die Produktionseinheiten der Unternehmen der Klasse '0 Mitarbeiter' ausgeschlossen, die nur in der Erhebung 2011 erfasst wurden. Die Aufteilung der Produktionssektoren nach Technologiegrad und Wissensintensität entspricht der Eurostat-Klassifizierung.

Tab. a15-a16

Beziehungen zwischen Unternehmen, Internationalisierung und Absatzmärkte

Bei der 9. Arbeitsstättenzählung 2011 nahm das Istat in die Fragebögen für Unternehmen mit mindestens 3 Mitarbeitern einige spezifische Fragen zu Wettbewerbsfaktoren auf. Die Erhebung wurde mit einer gemischten Erfassungstechnik durchgeführt, d.h. mit einer stichprobenartigen Erhebung bei den Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern und einer vollständigen Befragung der Unternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern. Die Stichprobe von Unternehmen wurde dem *Archivio Statistico delle Imprese Attive* (ASIA) entnommen.

Der geographische Referenzmarkt ist das Gebiet, in dem das Unternehmen seine Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen erzielt. Der vorliegende Bericht unterscheidet:

- lokaler Markt, wenn das Unternehmen seine Güter und Dienstleistungen nur in seiner Standortgemeinde oder in anderen Gemeinden derselben Region verkauft;
- nationaler Markt, wenn das Unternehmen seine Güter und Dienstleistungen (auch) in anderen italienischen Regionen verkauft;
- ausländischer Markt, wenn es seine Güter und Dienstleistungen (auch) im Ausland verkauft.

Weitere Details zur Methodik finden sich in den Erläuterungen des Istat über *Mercati, strategie e ostacoli alla competitività* und *Relazioni e strategie delle imprese italiane* im Portal <http://censimentoindustriaeservizi.istat.it/>.

Verschiedenheitsindizes: Summe der absoluten Werten der Unterschiede zwischen den Prozentsätzen von Beschäftigten in jedem Sektor. Der Index schwankt zwischen 0 und 200. Betrachtet wurden die 85 Sektoren aus der zweistelligen Ateco-Klassifizierung 2007.

Abhängigkeit der lokalen Wirtschaft von der öffentlichen Nachfrage

Um die Abhängigkeit der lokalen Wirtschaft von den öffentlichen Ausgaben einzuschätzen, wurde ein Indikator formuliert, der die Abhängigkeit der Wirtschaft von den Schocks der verschiedenen Komponenten der Gesamtnachfrage bewertet. Dabei wurden die Daten über die Anzahl der Mitarbeiter aus der Arbeitsstättenzählung 2001 (oder 2011) verwendet sowie die symmetrische Input-Output-Tabelle zu Basispreisen aus den *Conti nazionali*, bezogen auf Italien im Jahr 2005 mit Informationen über 52 Branchen (nach der Ateco-Klassifizierung 2002).

Aus den Input-Output-Rechnungen stammend, gibt $k_{j,d}$ die Output-Menge des Sektors j an, die von der definitiven Nachfrage vom Typ d konsumiert wird, welche die Nachfrage aus dem Ausland oder Privatkonsum, öffentliche Ausgaben oder Investitionen auf nationaler Ebene darstellen kann. Der Anteil des Sektors j an der definitiven Nachfrage vom Typ d ist gegeben durch $q_{j,d} = \frac{k_{j,d}}{\sum_j k_{j,d}}$.

Die inverse Matrix von Leontief wird berechnet als $L = (I - A)^{-1}$. Dabei ist I die Identitätsmatrix und A die Matrix der technischen Koeffizienten, die man erhält, wenn man die Elemente der Input-Output-Tabelle mit der Gesamtheit der Ressourcen ins Verhältnis setzt. Die Variation $m_{s,d}$ der Produktion des Sektors s , hervorgerufen durch eine Einheitssteigerung der Nachfragekomponente d (symmetrisch über alle geographischen Gebiete a und bezogen auf die nationale Summe) wird berechnet, indem man die Einheitssteigerung nach den Anteilen $q_{j,d}$ zwischen den Sektoren verteilt, unter Berücksichtigung der intersektoralen Verbindungen: $m_{s,d} = \sum_j (l_{s,j} q_{j,d})$; $l_{s,j}$ sind die Elemente von L .

Die Mengen $m_{s,d}$ sind deshalb je nach sektoraler Zusammensetzung der lokalen Wirtschaft im Gebiet verteilt. Der Anteil der Beschäftigten des Gebiets a an der nationalen Gesamtheit der Beschäftigten des Sektors s beträgt $p_{s,a} = \frac{n_{s,a}}{\sum_a n_{s,a}}$, dabei gibt $n_{s,a}$ die Anzahl der Beschäftigten des Sektors s im Gebiet a an, das sich decken kann mit den Arbeitslokalsystemen, den Provinzen, Regionen oder Makrogebieten.

Der Produktionsanteil des Gebiets a , aktiviert durch eine Einheitssteigerung der Nachfrage d , wird berechnet als $y_{a,d} = \sum_s (p_{s,a} m_{s,d})$. Dahinter steht die Annahme, dass die italienische Input-Output-Tabelle eine gute Annäherung an die (unbekannte) Tabelle der lokalen Wirtschaft darstellt.

Folgender Indikator bemisst, inwieweit die Nachfrage d im Gebiet a wirksam wird:

$$E_{a,d} = \frac{y_{a,d}}{\sum_a y_{a,d}} \left(\frac{n_a}{\sum_a n_a} \right)^{-1}$$

Der erste Term drückt den Anteil der Produktion des Gebiets a an der nationalen Gesamtmenge aus, der durch eine symmetrische (d.h. gleichmäßig auf alle Gebiete a verteilte) Einheitssteigerung der Nachfrage d aktiviert wird. Der zweite Term normalisiert diese Menge, indem er das Gewicht des Gebiets a an der Gesamtzahl der Beschäftigten in Italien berücksichtigt.

So wie er aufgebaut ist, entspricht der Indikatorwert 100 dem nationalen Durchschnitt. Werte über 100 weisen auf eine größere Abhängigkeit des Gebiets a von der Nachfrage des Typs d hin, Werte unter 100 bezeugen eine geringere Abhängigkeit.

Tab. a17, Abb. 3.1-3.2

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Arbeitskräfte erfolgt vierteljährlich (in Januar, April, Juli und Oktober) und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte werden aus den 4 vierteljährlichen Mittelwerten berechnet. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von mehr als

170.000 Personen in ungefähr 1.300 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird (siehe Definition im Glossar, im Anhang zur *Relazione Annuale* der Banca d'Italia, unter *Rilevazione sulle forze di lavoro*). Die wichtigsten Veränderungen und die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im Abschnitt *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro* in *Bollettino Economico* Nr. 43, 2004 beschrieben.

Tab. a18-a19

Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Tab. a20, Abb. 3.3-3.4

Die Immatrikulationen

Gemäß Definition im nationalen Studentenverzeichnis (*Anagrafe Nazionale Studenti*) beim Bildungs- und Forschungministerium MIUR bezeichnen die Immatrikulationen Studienanfänger, d.h. Studenten, die zum ersten Mal in einem Studiengang an einer italienischen Hochschule eingeschrieben sind. Ausgenommen sind deshalb alle Studenten, deren Immatrikulation in Vorjahren stattfand und die dann den Studiengang oder die Universität gewechselt haben.

Als Studenten gelten alle, die in einem bestimmten akademischen Jahr an einer Hochschule eingeschrieben sind, unabhängig von ihrem Studienjahr. Die Daten im *Anagrafe Nazionale Studenti* beginnen mit Bachelorstudiengängen bzw. einstufigen Masterstudien, die 2003/04, und Masterstudiengängen, die 2004/05 aufgenommen wurden. Die Gesamtzahl umfasst deshalb nur Studenten, die ihr Studium ab den genannten akademischen Jahren aufgenommen haben, und keine Studenten, die noch in Studiengänge der alten Hochschulordnung eingeschrieben sind.

Tab. a21

Die Struktur des Hochschulwesens und das Bildungsangebot

Die Spezialisierungsindikatoren werden für jede Region (und Makroregion) berechnet, indem der Anteil von Dozenten in einem bestimmten Fachbereich im Vergleich zur Gesamtzahl der Dozenten in der Region zum entsprechenden Anteil für denselben Fachbereich auf nationaler Ebene ins Verhältnis gesetzt wird. Tabelle a21 berücksichtigt nur die Daten der Hochschulen, die an der Evaluierung der Forschungsqualität (VQR - *Valutazione sulla Qualità della Ricerca*) 2004-2010 der nationalen Evaluierungsagentur für Hochschule und Forschung (ANVUR - *Agenzia Nazionale di Valutazione del sistema Universitario e della ricerca*) teilgenommen haben.

Die Informationen über die Anzahl der Studiengänge in den einzelnen Regionen basieren auf der Datenbank über das Bildungsangebot des MIUR. Nicht berücksichtigt sind darin die Studiengänge folgender Hochschulen: Scuola Internazionale Superiore di Studi Avanzati SISSA in Triest (Friaul-Julisch Venetien), Scuola Normale Superiore di Pisa, Scuola Superiore di Studi Universitari e di Perfezionamento Sant'Anna in Pisa, Scuola IMT- Istituzioni Mercati e Tecnologie–Alti Studi in Lucca (Toskana), Istituto Universitario di Studi Superiori IUSS in Pavia (Lombardei).

Tab. a22-a23; Abb. 3.5

Die Qualität der Hochschulforschung

Die Evaluierung der Forschungsqualität (VQR) durch die nationale Evaluierungsagentur für Hochschule und Forschung (ANVUR) bezog vorschriftsgemäß die vom MIUR beaufsichtigten Universitäten und öffentlichen Forschungseinrichtungen ein. Insbesondere war das Hochschulpersonal auf Planstelle aufgefordert, drei Forschungsprodukte (wissenschaftliche Artikel, Monographien und Buchbeiträge usw.) vorzulegen, die im Zeitraum 2004-2010 veröffentlicht wurden.

Die VQR-Studie gliedert sich in folgende Fachbereiche: Mathematik und Informatik; Physik; Chemie; Geowissenschaften; Biologie; Medizinische Wissenschaften; Agrarwissenschaften und Tiermedizin; Bauingenieurwesen; Architektur; Industrieingenieurwesen und Kommunikationstechnologie; Altertumskunde, Philologie, Literatur, Geschichte und Kunst; Psychologie; Rechtswissenschaften; Wirtschaft und Statistik; Politik- und Sozialwissenschaften.

Für jeden der Fachbereiche wurde eine Expertengruppe für die Evaluierung ernannt. Jede Expertengruppe bewertete die Forschungsarbeiten ihres Fachbereichs direkt oder mit einem *Peer Review Process* und gab für jedes Produkt eine Endbewertung ab, die den Kriterien Originalität, Relevanz und Internationalisierung Rechnung trug. Die Produkte wurden dann folgenden Kategorien zugeordnet: Exzellent (E): Die Veröffentlichung liegt im oberen 20 Prozent-Bereich der Werteskala der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft (Gewichtung 1); Gut (B): Die Veröffentlichung liegt im Segment 60-80 Prozent (Gewichtung 0.8); Akzeptabel (A): Die Veröffentlichung liegt im Segment 50-60 Prozent (Gewichtung 0.5); Beschränkt: Die Veröffentlichung liegt in der unteren Hälfte der Werteskala (Gewichtung 0); Nicht bewertbar (N): Die Art der Veröffentlichung ist aus der vorliegenden Evaluierung ausgeschlossen oder weist für die Evaluierung ungeeignete Anlagen bzw. Dokumentation auf oder wurde nicht im Bezugszeitraum veröffentlicht (Gewichtung -1). Liegt nachweislich Plagiat oder Betrug vor, wurde die Veröffentlichung mit -2 gewichtet. Jedes fehlende Produkt (M) im Vergleich zur Anforderung wurde mit -0,5 gewichtet.

Es wurden die Daten aller im ANVUR-Bericht erfassten Universitäten verwendet, mit Ausnahme der Daten von Hochschulen mit Fernstudium und Hochschulen für Ausländer. Um eine Identifikation von Personen zu vermeiden, wurden auch jene Universitäten aus der Betrachtung ausgeschlossen, die, insgesamt oder begrenzt auf die im Bezugszeitraum eingestellten oder beförderten Dozenten, in einem Fachbereich nicht mindestens 10 zu evaluierende Forschungsarbeiten (d.h. Publikationen) aufweisen.

Der Qualitätsindikator der Forschung $R_{i,j}$ für die Region (oder geografische Makroregion) i und den Fachbereich j wird folgendermaßen berechnet. Der erste Schritt ist die durchschnittliche Evaluierung der Region im Fachbereich:

$$v_{i,j} = (E_{i,j} + 0.8B_{i,j} + 0.5A_{i,j} - 0.5M_{i,j} - N_{i,j} - 2P_{i,j})/n_{i,j}$$

dabei ist $n_{i,j}$ die Anzahl der erwarteten Produkte, $E_{i,j}$ die Anzahl „exzellenter“ Produkte, $B_{i,j}$ die Anzahl „guter“ Produkte und so weiter. Mit demselben Verfahren berechnet man die durchschnittliche Evaluierung auf nationaler Ebene im selben Fachbereich (V_j).

Der Qualitätsindikator der Forschung berechnet sich dann für jede Kombination (i,j) als Verhältnis zwischen den beiden vorher berechneten Mengen: $R_{i,j} = v_{i,j}/V_j$. Der Durchschnitt (gewichtet mit der Anzahl der erwarteten Produkte) der so berechneten Indikatoren ergibt für jeden Fachbereich den nationalen Einheitswert.

Zur Bewertung der Forschungsqualität der im Zeitraum 2004-2010 eingestellten oder beförderten Dozenten wurden zwei Indikatoren verwendet. Der erste (R Mobilität Region) misst die Qualität der Forschung dieser Personen im Vergleich aller Personen desselben Fachbereichs in einer Region oder geografischen Makroregion. Er hat denselben Nenner wie der Indikator R, aber der Zähler entspricht der durchschnittlichen Evaluierung nur der Personen, die im Fachbereich eingestellt bzw. befördert wurden. Der zweite Indikator (R Mobilität Italien) misst die Qualität der Forschung der Personen, die im Fachbereich in der Region eingestellt oder befördert wurden, im Vergleich zur Qualität derjenigen, die im selben Fachbereich auf nationaler Ebene eingestellt oder befördert wurden. Er entspricht dem Verhältnis zwischen der durchschnittlichen Evaluierung der im Fachbereich in der Region eingestellten oder beförderten Personen und der durchschnittlichen Evaluierung der im Fachbereich auf nationaler Ebene eingestellten oder beförderten Personen. Davon abgeleitet ist der Durchschnitt (gewichtet mit der Anzahl der von den eingestellten oder beförderten Personen erwarteten Produkte) auf nationaler Ebene der Einheitswert für jeden Fachbereich.

Weitere Details zur Evaluierungsmethode und zur Berechnung der Indikatoren finden sich auf der Homepage der ANVUR unter <http://www.anvur.org/rapporto>.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Die Informationen über die Finanzdienstleistungen sind zum 19. Mai 2014 aktualisiert.

Tab. 4.1-4.2, a24, a27-a29, a32-a35, Abb. 4.1-4.3, 4.6-4.9

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des *Bollettino Statistico* der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). In den vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten nicht.

Die Bestandsdaten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa; seit Juni 2011 umfassen sie die der *Cassa depositi e prestiti*. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Die Einlagen umfassen Sicht- und *Overnighteinlagen*, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularchecks und passive Bartermingeschäfte. Die Kontokorrenteinlagen – dessen Serie geändert wurde, um sie der Methode anzugleichen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verwendet wird – schließen keine Festgelder mit ein, umfassen aber auch Sicht- und *Overnighteinlagen* und Zirkularchecks. Die Einlagen mit festgelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

Ausleihungen: Umfassen die Ausleihungen *in bonis* und die notleidende Kredite. Die Ausleihungen *in bonis* umfassen Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing, aktive Bartermingeschäfte und sonstige Finanzierungen. Ab Dezember 2008 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkursklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

Staatspapiere: Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die *Prestiti della Repubblica*, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

Schuldverschreibungen: Schuldbriefe, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

Bankschuldverschreibungen: Schuldpapiere, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

Anteile in OGAW: Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

Wertpapierverwaltungen: Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Tab. 4.1-4.3, a25, Abb. 4.1-4.2

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1 - x)^j$$

Dabei gilt:

S_t sind die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t

L_t ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

Z_{t-j} ist der Zustrom verbrieftter Kredite im Monat $t-j$ ab Juli 2000;

x ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz x wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Tab. 4.1-4.3, a27, Abb. 4.1-4.2

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsrate der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen. Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Monats t , mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats t und mit $Cess_t^M$ andere Nettoforderungsabtretungen als Verbriefungen, so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Monat t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M - Rett_t^M$$

Die Veränderungsrate über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^{11} \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsdaten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsdaten der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten. Bei der Berechnung der Veränderungsdaten der Ausleihungen werden aktive Bartermingeschäfte gegenüber zentraler Marktsprechpartner (wie zum Beispiel *Monte Titoli*, *Cassa di Compensazione e Garanzia*, usw.) ausgeschlossen.

Tab. r2

Die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)

Das Projekt Eu-Silc (*Statistics on Income and Living Conditions*, Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments) ist eine der Hauptdatenquellen für die regelmäßige Berichterstattung der Europäischen Union über die soziale Situation und die Verbreitung der Armut in den Mitgliedstaaten. Die Kerninformationen aus Eu-Silc betreffen in erster Linie die Themenbereiche Einkommen und soziale Ausgrenzung. Das Projekt analysiert das Armutsproblem multidimensional, mit besonderem Augenmerk auf materiellen Notsituationen.

Italien nimmt seit 2004 mit einer jährlichen Umfrage durch das ISTAT über Einkommen und Lebensbedingungen der privaten Haushalte teil und liefert dabei sowohl statistische Quer-, als auch Längsschnittdaten (die Haushalte gehören der Stichprobe vier Jahre lang an). Obwohl die Eu-Silc-Verordnung die Berechnung der Indikatoren nur auf nationaler Ebene anfordert, wurde die Umfrage in Italien so gestaltet, dass zuverlässige Schätzungen auch auf regionaler Ebene sichergestellt sind. Die Haushalte werden nach dem Zufallsprinzip aus den Einwohnermelderegistern der Mustergemeinden gezogen, nach einem Musterschema, das eine für die Wohnbevölkerung Italiens statistisch repräsentative Stichprobe erzeugt. Bei der Umfrage im Jahr 2012, die jüngste, deren Daten vom Istat zur Verfügung gestellt wurden, umfasste die Stichprobe 19.579 private Haushalte. Bei der Aufbereitung werden die anhand der Stichprobe privater Haushalte errechneten Daten mit Hilfe der Stichprobengewichtung auf die Grundgesamtheit übertragen. Die Befragung wird im vierten Quartal des Bezugsjahres durchgeführt.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, das verwendet wird, um den Anteil potentiell zahlungsunfähiger Haushalte zu berechnen, ist als „monetäres“ Einkommen definiert, d.h. vor Abzug von finanziellen Belastungen, aber nach Abzug der unterstellten Mieten.

Die Einkommensquartile zur Einteilung der Stichprobe werden auf nationaler Ebene für jedes Befragungsjahr auf der Grundlage des Äquivalenzeinkommens der Haushalte berechnet. Dieses Maß berücksichtigt die Haushaltsgröße und Zusammensetzung unter Verwendung der OECD-Äquivalenzskala, die von Eurostat zur Berechnung der Ungleichheitsindikatoren in den offiziellen EU-Statistiken verwendet wird. Für die Befragung 2012 wurden folgende Quartile für die Verteilung des Äquivalenzeinkommens festgelegt: 1. Quartil bis zu 10.800 Euro; 2. Quartil von 10.800 bis 16.067 Euro; 3. Quartil von 16.067 bis 22.561 Euro; 4. Quartil über 22.561 Euro.

In der Eu-Silc-Erfassung gilt ein privater Haushalt im Zahlungsrückstand, wenn er mit der Tilgung einer Darlehens- oder Konsumkreditrate auch nur einen Tag verspätet ist. Der Indikator ist deshalb nicht direkt mit analogen Indikatoren vergleichbar, wie z.B. den Indikatoren aus Meldungen im Kreditwesen oder aus der Befragung privater Haushalte durch die Banca d'Italia.

Abb. r4-r7

Regional Bank Lending Survey

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey*, RBLs). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und Familien. Für Banken die in mehreren Regionen tätig sind, sind die Antworten differenziert, je nach Wohnsitz des Kunden innerhalb eines Makrogebietes. Die Informationen über den Kreditzustand in

den verschiedenen Regionen werden durch die Gewichtung der Antworten der Banken nach ihren Marktanteil in den einzelnen Regionen erhalten.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 44 Banken (davon 24 mit Sitz in der Provinz Trient und 20 in der Provinz Bozen). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2013 49,6 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz Trient und 52,3 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken verzeichneten Anteile von 61,7 bzw. 69,7 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

In der Umfrage, die im Februar / März durchgeführt wurde, wurden auch strukturelle Informationen über die Merkmale der Kredite an private Haushalte erfasst. Die von den Regionalbanken gelieferten Antworten, wurden gewichtet nach ihren Marktanteil in den einzelnen Regionen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Für weitere Details siehe: *Nachfrage und Angebot bei Krediten auf territorialer Ebene*, in *Economia regionale*, n. 44, 2013.

Tab. 4.2

Ausleihungen an private Haushalte

Es werden jene Finanzierungsgesellschaften betrachtet, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 desselben Dekrets, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf, -bau oder -sanierung.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtigt, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen* und *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen*).

Tab. 4.3, a25-a26, Abb. 4.4-4.5, 4.10 und r3

Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Überfälliger Kredit: Ein Kredit ist überfällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung seit über 90/180 Tagen verstrichen ist oder wenn er eine kontinuierliche Überziehung aufweist.

Schwer einbringlicher Kredit: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Notleidende Kredite: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in einem Zustand der Zahlungsunfähigkeit befinden, wenn auch nicht rechtlich festgestellt, oder in einer ähnlichen Situation, unabhängig von irgendwelchen Verlustprognosen des Finanzdienstleister.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- Als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- Als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- Als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinien von mehr als 10 Prozent gibt;
- Als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtkredits ausmachen.

Neue notleidende Kredite: Risikoposten, die zu berichtigten notleidenden Kredit werden.

Tab. 4.3

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten und schließen notleidende Kredite ein. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Die Art der Meldungen ermöglicht es nicht, die notleidenden Kredite an die jeweiligen banktechnischen Formen zurückzuführen; daher sind die Variationen nur auf Ausleihungen *in bonis* berechnet.

Einige Begriffsdefinitionen:

Factoring: Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring: Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

Kontokorrentkredit: Finanzierungen mittels Kasseneelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

Befristete Risiken: Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

Leasing: Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich eventueller Vorschussraten dazu.

Abb. r8

Die Maßnahmen der Lokalkörperschaften zur Unterstützung des Kreditzugangs der Unternehmen

Die Daten über die Maßnahmen auf regionaler Ebene wurden bei einer spezifische Erhebung eingeholt, die von den Filialen der Banca d'Italia bei den Regionalverwaltungen und den autonomen Provinzen, bei regionalen Finanzierungsgesellschaften und, in einigen Fällen, bei den regionalen Netzen der Confidi durchgeführt wurde. Die Informationen beziehen sich ausschließlich auf Maßnahmen, mit denen der Kreditzugang seitens der Unternehmen begünstigt oder ergänzt werden soll, sie umfassen keine anderen Arten von Unterstützungen wie z.B. verlorene Investitionszuschüsse. Die Angaben zu den Regionen umfassen sowohl Fördermittel im Rahmen von EU-Programmen, als auch Fördermittel auf der Grundlage spezieller Gesetze oder Verordnungen auf regionaler Ebene. Der betrachtete Zeitraum (2009-2013) enthält im Wesentlichen alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem eben ausgelaufenen EU-Programmzeitraum (2007-2013).

Für die Provinz Trient wurden die nachfolgend aufgeführten Bestimmungen betrachtet. *Gesetze und Verordnungen auf Landesebene:* Landesgesetz Nr. 18 vom 23. August 1993 (Allgemeine Kriterien für die Politiken zur Wirtschaftsförderung, Anpassungen sektorspezifischer Landesgesetze und Neuregelung der Garantieorgane), abgeändert durch das Landesgesetz Nr. 16 vom 12. September 2008 (Bestimmungen für die Erstellung des Nachtragshaushalts 2008 und des mehrjährigen Nachtragshaushalts 2008-2010 sowie für die Erstellung des Jahreshaushalts 2009 und des mehrjährigen Haushalts 2009-2011 der autonomen Provinz Trient – Landeshausaltsgesetz 2009): i) Maßnahmen zur finanziellen Sanierung kleiner Unternehmen, sog. Sanierungsmaßnahme 1, genehmigt mit Beschluss der Landesregierung Nr. 2687 vom 17. Oktober 2008 (zugunsten kleiner Unternehmen für Bankgeschäfte bis zu 250.000 Euro); ii) Maßnahmen zur finanziellen Sanierung größerer Unternehmen, sog. Sanierungsmaßnahme 2, genehmigt mit Beschluss der Landesregierung Nr. 813 vom 9. April 2009; iii) Maßnahmen zur finanziellen Sanierung der Unternehmen mittels Einrichtung eines zweckgebundenen Risikofonds zur Flüssigmachung kurzfristiger Kredite der Unternehmen, sog. Sanierungsmaßnahme 3, genehmigt mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1532 vom 25. Juni 2010; iv) Sonderfonds für Speditionsfirmen, analog zur Sanierungsmaßnahme 3, für die Flüssigmachung von Krediten, aktiviert mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1766 vom 30. Juli 2010; v) zweckgebundener Risikofonds zur finanziellen Unterstützung von Baufirmen, eingerichtet mit Beschluss der Landesregierung Nr. 100 vom 28. Januar 2011; Landesgesetz Nr. 6 vom 13. Dezember 1999 (Maßnahmen des Landes zur Unterstützung der Wirtschaft und neuer lokaler Unternehmen, Unternehmerinnen und Jungunternehmer. Beihilfen zu den Dienstleistungen für Unternehmen, unternehmerische Netzwerke, Innovation und Internationalisierung), einschließlich nachfolgender Änderungen: Art. 6 (Darlehen mit gewinnabhängiger Verzinsung), Art. 34*bis* (Einrichtung des Fonds für Unternehmensfinanzen und Bestimmungen zur Unterstützung integrierter Projekte zugunsten des Unternehmenssystems), Art 34*ter* (Einrichtung des Fonds für Begünstigungen zur Stützung der Wirtschaft), Art. 34*ter* 1 (Bestimmungen über die Verwendung regionaler Mittel zur Einrichtung von Rotationsfonds mit gemischter Finanzierung zur Begünstigung des Kreditzugangs der Unternehmen), Art. 34*quater* (Maßnahmen zugunsten kollektiver Kreditgarantien); Absichtserklärung, unterzeichnet

von der Provinz und den Sozial- und Wirtschaftspartnern am 5. Dezember 2012; Beschluss der Landesregierung Nr. 155 vom 1. Februar 2013; Beschluss der Landesregierung Nr. 2026 vom 27. September 2013, abgeändert durch Beschluss Nr. 2454 vom 29. November 2013.

Für die Provinz Bozen wurden die nachfolgend aufgeführten Bestimmungen betrachtet. FESR POR 2007-2013 EU-Förderungen „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ 2007-2013. Gesetze und Verordnungen auf Landesebene: Landesgesetz 28. November 1973, Nr. 79 „Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft und der Produktivität“; Landesgesetz 8. September 1981, Nr. 25 „Beihilfen der Autonomen Provinz Bozen für Industrie und Gewerbe“; Landesgesetz 15. April 1991, Nr. 9 „Errichtung von Rotationsfonds zur Wirtschaftsförderung“; Landesgesetz 10. Dezember 1992, Nr. 44 „Maßnahmen des Landes zur Förderung der Forschung und Entwicklung in der Industrie“; Landesgesetz 13. Februar 1997, Nr. 4 „Maßnahmen des Landes Südtirol zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft“; Landesgesetz 13. Dezember 2006, Nr. 14 „Forschung und Innovation“; Landesgesetz 5. Juli 2011, Nr. 5 „Änderung von Landesgesetzen in den Bereichen Innovation, Forschung und Förderung der gewerblichen Wirtschaft“; Landesgesetz 19. Januar 2012, Nr. 4 „Garantiegenossenschaften und Zugang zu einem Kredit von Seiten der kleinen und mittleren Unternehmen“; Dekret des Landeshauptmanns 2. April 2008, Nr. 15 „Durchführungsverordnung zur Förderung der Innovation“; Dekret des Landeshauptmanns 11. Dezember 2008, Nr. 71 „Durchführungsverordnung zur Förderung der Forschung“; Beschluss Nr. 1853 vom 13. Juli 2009 „Maßnahmen gegen die Krise zugunsten der Confidi“; Beschluss Nr. 4688 vom 9. Dezember 2008 „Maßnahmen gegen die Krise zugunsten der Confidi“; Beschluss Nr. 599 vom 15. April 2013 „Anwendungsrichtlinien zum L.G. Nr. 4/97 - „Maßnahmen des Landes Südtirol zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft“ und zum L.G. Nr. 9/91 - „Errichtung von Rotationsfonds zur Wirtschaftsförderung“ - Bereiche: Handwerk, Industrie, Handel, Dienstleistungen, Innovation und Genossenschaften, Tourismus (abgeändert mit Beschluss Nr. 1769 vom 18.11.2013 und Beschluss Nr. 696 vom 10.06.2014); Beschluss Nr. 1958 vom 27. Juli 2009 „Änderung des Beschlusses Nr. 4525/08 „Bereiche Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen, Innovation und Genossenschaften: Genehmigung der Richtlinien betreffend Abschnitt IV (Forschung und Entwicklung) zum Landesgesetz vom 13. Februar 1997, Nr. 4, „Maßnahmen des Landes Südtirol zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft“; Beschluss Nr. 2713 vom 28. Juni 1999 „Anwendungsrichtlinien zum Rotationsfonds“; Beschluss Nr. 1802 vom 3. Dezember 2012 „Richtlinien für die Gewährung von Zinsbeiträgen auf von der Confidi garantierten Kreditlinien“; Beschluss Nr. 379 vom 11. März 2013 „Landesgesetz 19. Januar 2012, Nr. 4 „Genehmigung der Anwendungsrichtlinien“.

Die bereitgestellten Mittel bezeichnen die Gesamtheit der Beiträge, welche die zuständige Körperschaft (regionale Finanzierungsgesellschaft oder Region) auf der Grundlage der eingegangenen Anträge beschlossen hat zu vergeben (einschließlich der neuen Beschlüsse betreffend bereits zurückgezahlte oder widerrufen Mittel). Die ausgeschütteten Mittel hingegen sind die effektiv an die Unternehmen ausgezahlten Beiträge. Der Anteil der Stützungsmaßnahmen an den Bankkrediten wird berechnet, indem die im Fünfjahreszeitraum 2009-2013 bereitgestellten Mittel ins Verhältnis gesetzt werden zum Bestand der Ausleihungen der Banken Ende 2009 an die mit EU-Beiträgen förderfähigen Unternehmen. Förderfähig sind Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern und Jahresumsatz unter 50 Millionen Euro bzw. Aktiva unter 43 Millionen Euro (vgl. http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/facts-figures-analysis/sme-definition/index_en.htm).

Abb. 4.5

Index der Nettokreditverschlechterung

Der Index der Nettokreditverschlechterung ist ein zusammenfassender Indikator für die Verschlechterung des Kundenrisikos. Berechnet wird er ausgehend von den Übergangsmatrizen der Kreditqualität. Eine Übergangsmatrix der Kreditzustände stellt die prozentualen Häufigkeiten dar, mit denen ein Kredit in einem bestimmten Zeitraum von einem Ausgangszustand (Qualität) in einen Endzustand wechselt. Die Matrizen werden aufgebaut, indem man die Situation eines jeden einzelnen Kunden gegenüber dem Gesamtsystem betrachtet; die Situation geht aus den Meldungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an die zentrale Risikokartei hervor. Die Zustände sind: (1) gelöscht mit Verlusten, wenn der Posten im Bezugsjahr aus dem Meldesystem der zentralen Risikokartei herausgenommen wurde und Verlustmeldungen der Banken vorliegen; (2) notleidend, wenn der in

Anspruch genommener Betrag, der als notleidend gemeldet ist, höher als 10 Prozent des Gesamtbetrags ist; (3) schwer einbringlich oder umstrukturiert, wenn der Anteil des in Anspruch genommenen Kredits, der als schwer einbringlich oder notleidend gemeldet ist, 20 Prozent des Gesamtbetrags übersteigt oder wenn diese Schwelle zusammen mit den umstrukturierten Posten erreicht wird; (4) überfällig, wenn die Position nicht unter die oben beschriebenen Kategorien fällt, aber einen Gesamtanteil verschlechterter Posten, einschließlich seit über 90 Tagen fälliger Kredite umfasst, der größer als 50 Prozent der Gesamtverschuldung ist; (5) überzogen, wenn der Überziehungsbetrag 30 Prozent der Gesamtverschuldung beträgt, es sei denn, die Position gehört zu einer der o.g. höheren Risikokategorien.

Alle sechs Monate wurden jährliche Übergangsmatrizen für den Zeitraum Dezember 2006 – Dezember 2013 aufgestellt, sowohl für den Sektor der Unternehmen als auch für private Haushalte; das Gewicht einer jeden Position wurde mit der Höhe des in Anspruch genommenen Betrags zu Jahresende gleichgesetzt. Die zu Ende der einzelnen Bezugszeiträume nicht erfassten Posten lagen bei etwa 5,2 Prozent für private Haushalte und bei 2,3 Prozent für Unternehmen.

Auf der Grundlage der Jahresmatrizen wurde der Nettoverschlechterungsindex berechnet, indem der Saldo zwischen den im Betrachtungszeitraum verbesserten und den verschlechterten Positionen ins Verhältnis gesetzt wurde zum Gesamtbestand der Ausleihungen am Ende desselben Zeitraumes.

Tab. a27

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere

Die Veränderungsdaten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Quartals t und mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals t , so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Quartal t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M$$

Die Veränderungsdaten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^3 \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsdaten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Tab. a28, Abb. 4.7

Merkmale der Bankschuldverschreibungen

Die Informationen stammen aus den Meldungen an die Bankenaufsicht und aus dem Wertpapierverzeichnis *Anagrafe Titoli*, das bei der Banca d'Italia geführt wird. Es dient der Unterstützung bei den Prozessen zur Mittelbeschaffung und zur Kontrolle über die Meldungen selbst, sowie den Aufgaben als *National Numbering Agency* zur Kodierung der Instrumente (ISIN-Code).

Diese Informationsquellen ermöglichen es, die Wertpapiere aus dem Besitz der *Retail*-Kunden, die bei den Banken zur Verwahrung und Verwaltung aufbewahrt werden, auf der Grundlage der zugrundeliegenden Verträge und insbesondere der Verzinsung der Anleihen zu klassifizieren.

Die Schuldverschreibungen der Banken wurden nach den wichtigsten Arten eingeordnet. Insbesondere zeichnen sich die „strukturierten“ Anleihen durch eine derivative Komponente im Vertrag aus, das das Risiko-Ertrags-Profil an andere Parameter bindet, als es normalerweise bei Schuldverschreibungen der Fall ist (siehe auch Rundschreiben Nr. 272 vom 30. Juli 2008).

Tab. a29

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung, die Ver- und Zukäufe von Aktiva der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleistern umfassen, findet die Marktbewertung (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) oder, im Falle unnotierter Papiere, zum erwarteten Verkaufswert bei Einstellung oder Rückzahlung Anwendung. Für die Bestandsdaten (verwaltetes Vermögen) findet die Bewertung zum *Fair Value* (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) am letzten Werktag des Bezugszeitraumes Anwendung.

Tab. a30, Abb. 4.3

Die analytische Erfassung über die Zinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 200 Banken für die Aktivzinsen und 100 für die Passivzinsen.

Die Informationen über die (effektiven) Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Kredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins (*TAE*) und den zugestandenen Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Tab. a31

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden. Eventuelle Unterschiede zu bereits in früheren Ausgaben des Berichts veröffentlichten Informationen sind auf die Aktualisierung der Bankenverzeichnissen, als Folge der außerordentlichen Operationen von Vermittlern, zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

POS: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

ATM (automated teller machine): Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschieben einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM): Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die

Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR): Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. Insbesondere sind sie befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene oder von anderen eingerichtete gemeinsame Fonds, Sicav-Vermögen und individuelle Investmentbestände zu verwalten.

Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB: Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

Zahlungsinstitute: Unternehmen, anders als Banken und elektronische-Geldinstitute, die laut Gesetzesdekret 27.1.2010, n. 11 zur Erbringung von Zahlungsdiensten berechtigt sind.

Elektronische-Geldinstitute: Unternehmen, anders als Banken, die ausschließlich das Geschäft der Ausgabe von E-Geld ausüben. Sie können auch zusammenhängende und zweckdienliche Tätigkeiten abwickeln und Zahlungsdienste anbieten. Ihnen ist die Kreditvergabe in jeder Form untersagt.

Tab. a32-a35, Abb. 4.9-4.10

Die Genossenschaftsbanken

Bei der Analyse wurde die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Trient (Casse rurali) und die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Bozen (Raiffeisenkassen) berücksichtigt.

In den Teilen die Ausleihungen und Kreditqualität betreffen, beziehen sich die verwendeten Daten auf die Geschäfte mit der jeweils ansässigen Kundschaft. Zu den beiden Bankengruppen wurden die jeweiligen Landesbanken dazugezählt (Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa für die Trentiner Genossenschaftsbanken und Raiffeisen Landesbank Südtirol AG für die Südtiroler Genossenschaftsbanken).

In den Teilen die sich mit der Ergebnis- und Vermögensrechnung beschäftigen, betrifft die Analyse die Gesamtaktivitäten der Banken, unter Ausschluss der beiden Landesbanken, die aufgrund ihrer Rolle als Landesgenossenschaftsbanken besondere Entwicklungen

Um die Vergleichbarkeit der Bankengruppen über die Zeit sicherzustellen, wurden die Daten berichtigt, um den auf dem lokalen Bankenmarkt erfolgten Konzentrationen Rechnung zu tragen.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a36

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonder-statut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und

Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Tab. a39

Die Kosten des Gesundheitswesens

Bis 2010 enthält die Datenbank des Neuen Gesundheitsinformationssystems (NSIS) die Gesamtkosten abzüglich des Postens Abschreibungen. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind in der Tabelle auch die Gesamtkosten der Folgejahre abzüglich Abschreibungen angegeben. Insbesondere wurde für 2011 der Betrag der Abschreibungen nach den Regeln berechnet, die von der Arbeitsgruppe *Tavolo tecnico di verifica* am 24. März 2011 festgelegt wurden. Für 2012 wurde der Gesamtbetrag der Abschreibungen herangezogen, der aus der Aufwands- und Ertragsrechnung hervorgeht (siehe *Relazione Generale sulla situazione economica del paese 2012*, Anmerkung 2, S.181).

Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten, umfassen die Gesamtkosten 2012 in der Tabelle außerdem nicht den Posten Wertberichtigungen. Unter Anwendung der einheitlichen Buchhaltungskriterien gemäß Gesetzesverordnung Nr. 118 vom 23. Juni 2011, wurden die Wertberichtigungen unter Berücksichtigung folgender Posten berechnet: Wertberichtigung auf Forderungen, Wertberichtigung der finanziellen Aktivposten, Verluste auf Forderungen und Wertberichtigung des Anlagevermögens.

Tab. a40, Abb. 6.1

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch die staatlichen Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen (Irpef), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien, die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinsteuern, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Provinzetaats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch (bis 2011) sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen (bis 2011) und einen Anteil des *Fondo sperimentale di riequilibrio* (im Jahre 2012) .

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien (ICI in den Jahren 2010 und 2011, Imu im Jahre 2012), die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch (bis 2011), der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere sowie, für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen (bis 2010), MwSt-Einnahmen (ab 2011) und einen Anteil des *Fondo sperimentale di riequilibrio* (im Jahre 2011).

POSTEN	Aostatal	Region Trentino-Südtirol	Autonome Provinzen Trient und Bozen	Friaul-Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
Irpef (Einkommensteuer)	10/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftsteuer	10/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	10/10	2/10	7/10	9,1/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	10/10	-	9/10	-	-	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	10/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	10/10	-	Eigensteuer	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	10/10	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	10/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	10/10	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	9/10	-	9/10	9/10	10/10	10/10
Verbrauchssteuer auf Tabakwaren	10/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Mineralölsteuer			9/10	29,75 e 30,34%		
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung	- (1)	-	9/10 (2)	-	10/10(3)	7/10(4)

Quelle: Autonomie Statut der RSS und der autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

(1) Eine Beteiligung an den Vergnügungssteuern (10/10), an den Versicherungssteuern (mit Ausnahme der Haftpflichtversicherungen) (10/10), auf die Abgaben auf Preise und Gewinne (10/10) sowie auf den Grenzsteuerzuschlag (9/10) ist vorgesehen. – (2) Mit Ausnahme der Abgaben, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen. – (3) Per Gesetz sind dem Staat auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. – (4) Mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen.

Tab. a41

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 479/2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilssektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Zur Erinnerung zeigt die Tabelle auch die nicht konsolidierte Verschuldung auf, die jene Passiva der Lokalverwaltungen einschließt die andere Öffentliche Verwaltungen innehaben (Zentralbehörden und Fürsorgeeinrichtungen). Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilssektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht.

Aufgrund spezifischer Bestimmungen des Eurostat, umfasst die Verschuldung auch: a) Handelsverbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung, die von den Gläubigern an Finanzintermediäre ohne Rückgriff abgetreten wurden; b) die Öffentlich-Private Partnerschaftsprojekte (ÖPP) die, gemäß Eurostat Richtlinie vom Februar 2004, in den Konten der öffentlichen Verwaltungsbehörden konsolidiert werden müssen; c) die *upfront* Zahlungen, die die lokalen Verwaltungsbehörden im Rahmen Derivatverträge einnehmen; d) die Verbriefungen, die laut Eurostat Kriterien als Ausleihungen betrachtet werden.

Für weitere Informationen siehe *Indicatori monetari e finanziari. Debito delle Amministrazioni locali*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, Abschnitt: *Appendice metodologica* (www.bancaditalia.it/statistiche).